universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

10.11.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 780 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** S **7.—**. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 259 — **Mittwoch, den 10. November 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 8 Gottfried Dienstag, 9 Theodor. Mittwoch, 10 Andreas Av. Donnerstag, 11 Martin B. Freitag, 12 Nat.-Feiert. Kun. Samstag, 13 Stanislaus. Sonntag, 14 Venerand.

Die Notlage der Tiroler Landwirtschaft.

Forderung nach sofortiger Hilfe. – Ein Dringlichkeitsantrag des Bauernbundes im Tiroler Landtag.

Innsbruck, 10. November.

Gestern begann der Tiroler Landtag seine Herbstsession Sie steht jedenfalls im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise, die alle Stände unseres Landes heimsucht und die wichtigen wirtschaftlichen Fragen werden wohl auch der diesjährigen Herbsttagung des Landtages das besondere Gepräge geben. Die Ausführungen des Landeshauptmannes über die Entwicklung der Landesfinanzen klingen noch weniger optimistisch als in den früheren Jahren. Wenigstens läßt der geschickte Finanzreferent erklären, daß es jetzt endgültig Schluß sei mit dem Ansammeln von Reserven, die bisher immer jeden drohenden Gebarungsabgang ausgleichen konnten.

Wie sich die Mahnung des Landeshauptmannes zu größter Sparsamkeit auswirken wird, wenn die Forderungen der wirtschaftlich sehr bedrängten Bauern beraten werden, muß abgewartet werden. Die Frage der Behebung der landwirtschaftlichen Krise ist jedenfalls nicht leicht. Ob die Forderungen, die der Bauernbund gestern dem Landtag vorgelegt hat, ausreichen werden, und ob es gelingen wird, sie angesichts der mißlichen finanziellen Lage des Landes durchzusetzen, werden schon die nächsten Tage zeigen müssen. Manche von ihnen bedeuten eine schwere Belastung des Landessäckels.

Das einzige politische Problem, das gestern aufgerollt wurde, ist die noch immer ungelöste Frage der Wahlreform. Diesmal waren es zur allgemeinen Ueberraschung die Bauernbündler, die — nachdem sie bisher neben den Sozialdemokraten erbitterte Feinde der Wahlreform waren — jetzt mit einem ausführlichen Reformprogramm vor die Oeffentlichkeit treten.

Die landwirtschaftliche Absatzkrise in Tirol.

Der geschäftsführende Vizepräsident des Landeskulturrates, Abg. Reitmair, stellt uns folgende Ausführungen zur Verfügung:

Am Samstag, den 6. November hat eine Enquete in Angelegenheit der Milderung der Absatzkrise im Landhause stattgefunden. Der allgemeine Eindruck, der bei dieser Enquete gewonnen werden konnte, war der, daß alle Stände einheitlich zur Auffassung gelangt sind, daß eine schwere Absatzkrise und eine schwere allgemeine Krise in der Landwirtschaft besteht und daß es notwendig ist, daß sämtliche Berufsschichten zusammenarbeiten, um diesen den weitesten Kreisen der Volkswirtschaft schädlichen Auswirkungen der Absatzkrise begegnen zu können. Es ist außerordentlich dankenswert, daß heute auch die Spitze der österreichischen Regierung, Bundeskanzler Dr. Seipel, den Eindruck gewonnen hat, daß die Landwirtschaft in schwerster Krise steht und daß er vor kurzem den Ausspruch getan hat, daß jedwede Einfuhr von Milch und Molkereiprodukten nach Oesterreich überflüssig sei, da Oesterreich sich selbst mit diesen Artikeln zu versorgen vermag, und daß es unbedingt notwendig wäre, daß hauptsächlich die einheimische Ware dem Konsum zugeführt wird.

Wie heute die Verhältnisse auf dem Gebiete des Molkereiproduktenabsatzes stehen, so stehen sie auch auf den meisten anderen Gebieten der Landwirtschaft. In Tirol sind es insbesondere Schwierigkeiten eines entsprechenden Absatzes der Viehproduktion. Die Tiroler Landwirtschaft ist durch die schweren Schäden der Maul- und Klauenseuche, durch die an und für sich ungünstige Situation in der Landwirtschaft selbst, insbesondere aber auch durch die Unmöglichkeit des Absatzes von Vieh, der Haupteinnahmsquelle und der Sommerkäseproduktion, die eine Haupteinnahmsquelle für gewisse Gebiete des Landes bildet, dadurch am meisten geschädigt, weil die im Herbst so dringend benötigten Einnahmen entfallen. Dadurch sind manche Landwirtefamilien in bittere Not geraten. Dieser Umstand erscheint noch umso unangenehmer für die Landwirtschaft, weil durch die Unmöglichkeit des Viehverkaufes nicht nur der Entfall der Einnahmen entsteht, sondern die große Sorge, daß mit den vorhandenen Futtervorräten, wenn auch die Futterernte heuer im allgemeinen als nicht schlecht zu bezeichnen ist, das Vieh nicht durchgehalten werden kann und dadurch ein neuerlicher Preissturz eintreten könnte. Es erscheint daher umso begrüßenswerter und dankenswerter, daß durch die Enquete der Beweis erbracht wurde, daß alle Berufsschichten, das ganze erwerbende Tiroler Volk bereit ist, in der Angelegenheit der Milderung der Absatzkrise zusammenzuarbeiten und diese nach Möglichkeit zu mildern.

Forderungen des Bauernbundes.

In der gestrigen Landtagssitzung brachte der Abg. Gebhart einen Dringlichkeitsantrag betreffend die schwierige Lage der Tiroler Landwirtschaft ein. In dem Antrage wird u. a. ausgeführt:

Die Landwirtschaft, besonders aber die auf die Viehzucht und Milchwirtschaft angewiesene Landwirtschaft der Alpenländer, kämpft heute einen Verzweiflungskampf für ihre Existenz. Nicht nur, daß die Preise für landwirtschaftliche Produkte nicht mehr annähernd die Produktionskosten decken, sind diese Produkte zum Teil überhaupt nicht mehr abzusetzen. Diese Entwicklung dauert nun schon mehr als zwei Jahre und die Lage der Landwirtschaft ist heute vollständig trostlos geworden. Dazu kommt noch, daß die Landwirtschaft durch die mit der Vieheinfuhr eingeschleppten Viehseuchen und deren Verbreitung im Lande ungeheuren Schaden erlitten hat.

Die Hauptursache der schwierigen wirtschaftlichen Lage

ist in der vollständig verfehlten Zoll- und Handelspolitik unseres Staates und in der unzureichenden Förderung der Landwirtschaft zu suchen. Die österreichische Landwirtschaft ist der schrankenlosen Konkurrenz des Auslandes ausgeliefert, das viel billiger produzieren kann. Aber auch dort, wo das ausländische Produkt weder an Preis, noch an Qualität viel voraus hat, wird es von großen Kreisen des konsumierenden Publikums vielfach vorgezogen. Zur Konkurrenz des Auslandes gesellt sich aber auch noch die Unmöglichkeit des Absatzes nach außen und die Erschwerung des Absatzes nach den inländischen Konsumzentren. Wertvolle Absatzgebiete sind der heimischen Landwirtschaft im Laufe der Jahre verloren gegangen. Der Absatz an inländische Konsumzentren wird durch unerträglich hohe Bahntarife erschwert oder ganz unmöglich gemacht. Besonders den westlichen Alpenländern scheint man dadurch immer beibringen zu wollen, daß sie nicht zu Oesterreich gehören und daher noch schlechter als Ausländer behandelt werden müssen. Die Städte erschweren den Absatz, besonders bei Schlachtvieh, durch hohe Verzehrungssteuern und Schlachthofgebühren. Auf der einen Seite ist also der Absatz ins Ausland fast unmöglich, auf der andern Seite wird der Absatz an den inländischen Konsum durch hohe Bahntarife und Spesen und durch die Konkurrenz des Auslandes behindert.

Zu diesen Schwierigkeiten kommt noch der Umstand, daß in den ersten Jahren nach dem Kriege

die Landwirtschaftsförderung

ganz vernachlässigt wurde, und auch in den letzten Jahren bis heute ist die Landwirtschaft in unserem Staate in Bezug auf Förderungsmaßnahmen ein Stiefkind geblieben. Dadurch ist unsere Landwirtschaft gegenüber unseren Nachbarstaaten arg ins Hintertreffen geraten. Früher auf landwirtschaftlichem Gebiete ganz rückständige Staaten haben seit dem Kriege infolge geradezu vorbildlicher und keine Mittel sparenden Förderung von Seite ihrer Regierungen solche Fortschritte gemacht, daß sie von uns kaum mehr eingeholt werden können. Diese Staaten, früher unser Absatzgebiet, sind jetzt sogar unsere Konkurrenten, die durch unsere unselige Zoll- und Handelspolitik jede Unterstützung finden.

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Durch die immer schwieriger gewordene wirtschaftliche Lage ist die Landwirtschaft, die bis zur Stabilisierung unserer Währung sich von den Schulden befreien konnte, wieder in Schulden geraten und heute hat die Verschuldung bereits einen Stand erreicht, der geradezu eine Gefährdung der Existenz des Bauernstandes bedeutet. Die Landwirtschaft mußte mangels sonstiger Einnahmen sogar vielfach Schulden machen, um nur den notwendigen Lebensbedarf zu decken. Der heutige hohe Zinsfuß wäre für die Landwirtschaft selbst in der Zeit einer günstigen Konjunktur unerträglich, er bedeutet aber heute für jeden bäuerlichen Schuldner den Ruin. Es gibt heute noch Bauern, die für ihre Schulden nicht nur zehn, sondern sogar bis zu 20 Prozent und mehr Zins zahlen müssen.

Die ganzen Verhältnisse weisen darauf hin, daß die Landwirtschaft unmittelbar vor dem Zusammenbruche steht; mit ihr leiden Handel und Gewerbe, ja die ganze Volkswirtschaft.

Es wäre nun wohl unverantwortlich, wenn der Landtag ruhig zusehen würde, wie der wichtigste Wirtschaftszweig des Landes zugrunde geht. Mit Recht muß verlangt werden, daß von Seite des Landes alles aufgeboten wird, um die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruche zu retten und wieder in die Höhe zu bringen.

16 Programmpunkte der Tiroler Landwirte.

Nach eingehender Begründung werden von den Antragstellern die Forderungen der Tiroler Landwirte in folgende 16 Punkte zusammengefaßt:

1. Die Bundesregierung wird aufgefordert, bei Handelsvertragsverhandlungen nach dem Grundsatze zu handeln, daß der inländische Markt in erster Linie der inländischen Produktion gesichert werden muß. Von der Bundesregierung wird daher auch verlangt, daß sie die Einfuhr insoweit drosselt, als der Bedarf im Inlande gedeckt werden kann.

2. Die Bundesregierung wird aufgefordert, derartige Bahntarife zu erstellen, daß auch die westlichen Alpenländer ihre Produkte, besonders Vieh, nach Innerösterreich und Wien absetzen können.

3. Die Landesregierung wird beauftragt, zum Schutze der heimischen Viehzucht bei der Einfuhr von Fleisch und Vieh aus dem Auslande die veterinärpolizeilichen Vorschriften in strengster Weise in Anwendung zu bringen.

4. Die Landesregierung wird beauftragt zu veranlassen, daß in allen öffentlichen Anstalten, Instituten und Krankenhäusern und bei der Militärverpflegung nur inländische Lebensmittel verwendet werden.

5. Die Landesregierung wird beauftragt zu veranlassen, daß jährlich zu bestimmter Zeit durch acht Tage eine außerordentliche Propaganda in der Bevölkerung für die Verwendung einheimischer Ware entfaltet werde.

6. Die Landesregierung wird beauftragt, Organisationen und Einrichtungen zu unterstützen, die den Produzenten mit seinen Produkten auf möglichst kurzem Wege mit dem Konsumenten in Verbindung bringen.

7. Die Landesregierung wird angewiesen, die Landeshypothekenanstalt so auszugestalten, daß sie die Kreditbedürfnisse der Landwirtschaft rasch und billig befriedigen kann. Die Neuwahl des Kuratoriums wird beschlossen.

8. Die Bundesregierung wird aufgefordert, zu veranlassen, daß die Postsparkasse ihre Gelder auch bei den Raiffeisenkassen anlegt und daß die Nationalbank auch den Raiffeisenkassen billige Gelder zur Verfügung stellt.

9. Für die Seuchenbekämpfung werden ausreichende Mittel zu Verfügung gestellt und gleichzeitig ein Seuchenfonds gebildet, aus dem die durch die Seuchenbekämpfung entstandenen Schäden vergütet werden.

10. Die Landesregierung wird beauftragt, die Vorarbeiten für die Errichtung einer neuen landwirtschaftlichen Schule im Bezirke Innsbruck durchzuführen.

11. Die Stipendien an den landwirtschaftlichen Schulen werden für dieses Schuljahr mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse erhöht.

12. Die Landesregierung wird beauftragt, die Errichtung von zwei neuen Lehrsennereien ehestens durchzuführen. Die Errichtung von Genossenschaftssennereien ist zu unterstützen.

13. Für Alpmeliorationen, sowie für die verschiedenen Zweige der Landwirtschaftsförderung werden erhöhte Beträge in den Voranschlag eingesetzt.

14. Zur Besserung der Lage der Bergbauern werden Beiträge zur Anlage von Zufahrtswegen bewilligt.

15. Die Landesregierung wird beauftragt, bestehende Hausindustrien in den Gebirgstälern zu unterstützen und neue Hausindustrien überall dort einzuführen, wo die Kleinbauern auf Nebenverdienst angewiesen sind.

16. Die Landesregierung wird beauftragt, bezüglich Wiedereinführung der Viehversicherung das Nötige zu veranlassen.

Die Entwicklung der Tiroler Landesfinanzen.

Anläßlich der Eröffnung der Herbstsession des Landtages besprach Landeshauptmann Dr. Stumpf das Problem des Landesbudgets, wobei er u. a. ausführte:

Es ist gerade nicht die schönste und hoffnungsvollste Zeit, in der der Tiroler Landtag wieder an seine Arbeit geht. Eine schwere Wirtschaftskrise flaut über ganz Europa und damit auch über uns und macht sich sowohl für Oesterreich, wie auch für uns in unangenehmer und empfindlicher Weise geltend. Das Schmerzliche dabei ist, daß dieser Druck nicht erst von heute und gestern wirksam ist, sondern uns schon seit bedenklich langer Zeit das Leben sauer macht und gegenwärtig noch keineswegs abgesehen werden kann, ob und wann wir eine durchgreifende Erleichterung und Besserung erwarten dürfen. Es ist, als ob jene immer mehr Recht bekämen, die vom Anfang an, als man im Wege des Diktates unseren Bundesstaat in gegenwärtiger Gestalt und unter aufgezwungenen Bedingungen in die Welt setzte, an seiner Lebensfähigkeit zweifelten, und immer wieder darauf verwiesen, daß unter solchen Verhältnissen sein Bestand auf die Dauer unmöglich wäre. Es hat den Anschein, als ob gerade diese Frage sich anschickte, in ein entscheidendes Stadium zu treten und immer dringender eine Antwort forderte. Im gegenwärtigen Augenblick und an dieser Stelle in eine Erörterung dieses Problems einzugehen, halte ich für unangebracht; ich erwähnte es nur deshalb, weil ich der Anschauung bin, daß gerade in dieser Tatsache ein Hauptgrund unserer Schwierigkeiten zu suchen ist und es für mich aus dieser höchst unerquicklichen Situation

nur einen Ausweg

zu geben scheint, den praktisch zu beschreiten von den maßgebenden Mächten wir bisher verhindert worden sind.

Sei dem aber wie ihm wolle, eines ergibt sich daraus mit Sicherheit, das ist, daß all das sich in unserem gesamten Sein abspielen muß, daß insbesondere unser Wirtschaftsleben nicht unberührt bleiben kann. Und in der Tat ist im verflossenen Jahre eine ganze Reihe von Schwierigkeiten zum Vorschein gekommen, bezw. haben sich noch vergrößert, die wegen der Rückwirkung auf die Landesverwaltung unsere ungeteilte und volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Von diesem Gesichtspunkte aus und unter Berücksichtigung dieser Tatsachen ist

die wirtschaftliche und finanzielle Lage unseres Landes

zu betrachten, wenn ein richtiges und möglichst einwandfreies Urteil darüber gefällt werden soll und wenn auf Grund dieses Urteils dann die für die Zukunft notwendigen Maßnahmen festzulegen sind.

Ich kann mit Befriedigung feststellen, daß die Wirtschaftsführung in unserem

Landeshaushalte

in den drei verflossenen Jahren 1923 bis 1925, seitdem unsere Währung nach den Schwankungen der Inflationsperiode sich wieder gefestigt hat, in geordneten Bahnen verlief. Die in den Voranschlägen für diese Jahre von 756.827 auf 2,735.160 S gestiegenen Abgänge konnten teils durch Ueberschüsse aus der Inflationszeit, teils durch Ersparungen und erhebliche Mehreingänge gedeckt und außerdem Ueberschüsse erzielt werden, die zur Deckung der Abgänge in den folgenden Jahren sich als wertvolle Reserven erwiesen.

Während aber die Ausgaben in den drei genannten Jahren um rund 5,800.000 S angewachsen sind, ergab sich auf der Einnahmeseite nur eine Steigerung um 4,200.000 S, was einer Steigerung der Ausgaben um 90 Prozent, der Einnahmen nur um 60 Prozent entspricht. Diese Entwicklung führte schon im Jahre 1925 zur

Aufnahme von Darlehen

bei der Unfallversicherungsanstalt in Salzburg und bei der Landesbrandschadenversicherungsanstalt in Innsbruck im Gesamtbetrage von 880.227 S, die zur Deckung außerordentlicher Auslagen, für Investitionen verwendet wurden.

Der Rechnungsabschluß des Jahres 1926,

dessen Voranschlag neuerlich einen erhöhten Abgang von 2,876.210 S ausweist, wird nicht mehr mit einem Ueberschuß, sondern mit einem Abgang abschließen. Die bis Ende 1925 vorhandenen Reserven werden bis Ende 1926 nur noch mit einem geringen Betrage zur Verfügung stehen und im Laufe des Jahres 1927 vollständig aufgezehrt werden.

Im Hinblick auf diese Finanzlage des Landes muß ich alle Mitglieder dieses hohen Hauses und insbesonders dessen Finanzausschuß auf das dringlichste ersuchen, sich bei Herstellung des Voranschlages für 1927 in der Bewilligung von Ausgaben der tunlichsten Zurückhaltung und Beschränkung auf die unvermeidlichen Landesnotwendigkeiten zu befleißigen. Es muß, nachdem Reserven zur Deckung der budgetmäßigen Abgänge in kurzer Zeit nicht mehr zur Verfügung stehen werden, mit allem Ernste das für eine geordnete Wirtschaft

unentbehrliche Gleichgewicht im Voranschlage hergestellt

werden, wie dies auch in unseren Nachbarländern geschieht.

Wir dürfen in unserem kleinen und seiner besten Hilfsquellen beraubten Lande auch bei produktiven Auslagen nicht allzu großzügig vorgehen und unser Schuldenkonto übermäßig belasten, sondern müssen nicht nur auf die Notlage der gegenwärtig Lebenden, sondern auch auf die Tragfähigkeit der kommenden Bevölkerung unseres Landes die gebührende Rücksicht nehmen. Es ist nun allerdings leichter, im allgemeinen vom Sparen und Haushalten zu sprechen, als für diesen Zweck wirksame und durchführbare Vorschläge zu machen. Es wurden zwar in diesem Hause und von auswärts schon wiederholt gewiß gutgemeinte Ratschläge verschiedener Art gegeben, wie sich der Haushalt des Landes einschränken ließe. Bei ruhiger, unbefangener Prüfung erwiesen sich aber die Vorschläge als undurchführbar oder doch als unwirksam im Verhältnis zur Größe unseres Budgets. Die Landesregierung hat dem Landtage den

Voranschlag für 1927

auf Grund eines Entwurfes der Landesbuchhaltung bereits vorgelegt und steht derselbe in Verhandlung.

Aus diesem Entwurfe habe ich ersehen, daß der

Aufwand für das Personale,

worunter ich die gesamte Lehrerschaft und die Angestellten des Landes verstehe, nahezu die Hälfte sämtlicher Landesausgaben in Anspruch nimmt.

In dem Zeitpunkt, in dem die Bundesregierung im Begriffe steht, eine Erhöhung der anerkanntermaßen, besonders für Familienerhalter unzureichenden Gehälter vorzunehmen, kann das Land wohl kaum ins Gewicht fallende Einschränkungen an seinem Personalaufwand, der sich mit oder ohne Automatik doch immer nach den bundesgesetzlichen Bestimmungen richten wird, vornehmen. Auch der Abbau von öffentlichen Angestellten findet seine natürliche Grenze in den Diensteserfordernissen, die durch die umfangreiche Gesetzgebung und die Ueberlastung der Verwaltung durch neue, viel Arbeit heischende Einrichtungen und Anforderungen vermehrt wurden. Endlich würde ein weitergehender Abbau auch insofern den Haushalt derzeit nur unmerklich entlasten, als an Stelle verminderter Aktivbezüge nur vermehrte Pensionsbezüge oder Abfindungen treten würden. Wie aus diesen hier kurz angedeuteten Gründen ersehen werden wolle, wäre daher gerade bei dieser Hauptpost unseres Voranschlages eine irgendwie in die Wagschale fallende Ersparung geradezu ausgeschlossen.

Ferner ergibt ein Blick in den Voranschlagsentwurf, daß das gesamte

Bauwesen

unseres Landes etwas über ein Viertel des gesamten Aufwandes erfordert. Für Straßen- und Wasserbauten, Wildbachverbauung und sonstige Grundverbesserungen gibt der Bund Beiträge von 30 bis 70 Prozent unter der Bedingung, daß das Land und die Interessenten für den Rest aufkommen. Ein Gebirgsland wie Tirol, kann ohne schwere Beeinträchtigung eines Großteils seiner Bevölkerung in einer Zeit, in der die Arbeitslosigkeit in ganz Europa epidemisch geworden ist, nicht auf die bedingt bewilligten Bundesbeiträge verzichten und seine Bautätigkeit einstellen. Doch wäre es vielleicht möglich und erwägenswert, in unsere vielgestaltige

Bautätigkeit etwas mehr System zu bringen

und einen Teil der Baulasten auf die kommenden Jahre zu verteilen. Es wird Sache des Straßen- und Wasserbau-Ausschusses sein, diese Frage einer Diskussion zu unterziehen und allenfalls Vorschläge zu erstatten.

Etwas über ein Zehntel des gesamten Aufwandes entfällt auf die

öffentlichen Fürsorgeunternehmungen

aller Art. Es wäre angesichts der wirtschaftlichen Notlage, in der sich der Großteil unserer Bevölkerung heute befindet, sicher nicht am Platze, den zur Linderung des Elends gemachten Aufwand einzuschränken.

Die noch übrigen 15 Prozent des Gesamtaufwandes verteilen sich mit acht Prozent auf die Anteile der Gemeinden an den Landesabgaben und ihre Entschädigung für die Mitwirkung bei der Abgabeneinhebung, mit nicht ganz sechs Prozent auf die Förderung der Landwirtschaft in einem vorwiegenden Alpenland, wobei allerdings bemerkt wird, daß ein bedeutender Teil unserer Auslagen dem Kapitel Landwirtschaft gutzuschreiben ist und mit dem Reste auf die übrigen Kapitel unseres Landeshaushaltes.

Wenn also einerseits mit namhaften Einschränkungen unserer Ausgaben nicht gerechnet werden kann und wenn andererseits die steuerzahlende Bevölkerung wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage

neue öffentliche Lasten nicht ertragen

kann, entsteht die für unser Land wirklich brennende Frage, wie wir uns vor einer drohenden Defizitwirtschaft, die leicht in chronisches Siechtum ausarten kann, noch zur rechten Zeit retten sollen.

Die vom Bunde den Ländern zu erschließenden

Getränkeeinnahmen

werden nicht imstande sein, den vollständigen Ausgleich in unserem Landeshaushalte herzustellen. Dieses Gleichgewicht muß aber für die nächsten Jahre hergestellt werden, wenn wir nicht in eine höchst gefährliche Schuldenwirtschaft geraten und das wirtschaftliche Ansehen, das wir dank unserer geordneten Gebarung bisher vor dem In- und Auslande uns zu bewahren vermochten, ernstlich gefährden wollen.

Dabei möchte ich der Tatsache nicht vergessen haben, die bei der Beurteilung unseres Landeshaushaltes gewiß auch sehr beachtenswert ist. Bisher war es möglich, dank einer vorsichtigen Präliminierung des Voranschlages desselben auf der Bedeckungsseite in vielen Posten nicht nur zu erreichen, sondern mitunter in ganz erheblicher Weise zu überschreiten. Ich erwähnte dies ja schon früher. Es wird aber jedenfalls sehr gut sein, wenn man in dieser Beziehung für die Zukunft eine größere Skepsis sich zurechtlegt und nicht mehr mit dieser Sicherheit wie früher auf die Gunst des Glückes rechnet.

Wie soll nun das Gleichgewicht im Landeshaushalte hergestellt werden,

wenn weder wesentliche Einschränkungen der Ausgaben, noch wesentliche Vermehrung der Einnahmen möglich sind?

Der Bund leistet auf Grund des Abgabenteilungsgesetzes vom März 1922 den Länderhaushalten bedeutende Beiträge und verzeichnen auch wir als größte Einnahmspost mit 48 Prozent der Gesamteinnahmen die Ertragsanteile an den mit dem Bunde gemeinsamen Abgaben. Wenn diese schlüsselmäßigen Anteile bisher auch stets größer ausfielen, als sie vom Bunde präliminiert waren, und daher wesentlich zur Deckung unserer Abgänge in den Voranschlägen der Jahre 1923 bis 1925 beitrugen, so fehlt ihnen doch jene Elastizität, die für das im Wachsen begriffene Landesbudget erforderlich wäre. Sie könnten sich bei der wirtschaftlichen Notlage, in der wir uns befinden, sogar vermindern.

Den Ländern wurden verfassungsgemäß gerade jene Steuern zugewiesen, die sich am wenigsten elastisch und ausbaufähig erweisen,

die Grund- und die Gebäudesteuer.

Das Erträgnis dieser beiden Realsteuern beträgt kaum 10 Prozent unserer gesamten Einnahmen und es ist in absehbarer Zeit vollständig ausgeschlossen, dasselbe so zu erhöhen, daß damit die Abgänge unseres Präliminares ausgeglichen werden könnten. Diese Beschränkung der Länder auf die nicht ausbaufähigen Realsteuern bedarf umso mehr einer baldigen Korrektur, als von Seite des Bundes den Ländern immer mehr Agenden zugeschoben werden, deren Kosten sie mit den ihnen überall zugestutzten Besteuerungsmöglichkeiten nicht mehr lange werden bestreiten können. Ich erinnere Sie nur an die uns überlassenen Bundesstraßen und -Brücken, an die dem Lande ganz übertragene Hilfe bei Elementarschäden, die ihm allein zugewiesene Jugendfürsorge, die Inanspruchnahme des Landes für Mittelschulen, für gewerbliche Fortbildungsschulen, ja selbst für kostspielige Bauten, die in Beziehung zur Hochschule stehen.

Die verfassungsrechtlichen Kompetenzen in bezug auf die Aufgaben des Bundes und der Länder

haben sich in den letztvergangenen Jahren wohl stark verwischt und bedürften je eher, desto besser wieder der Aufrichtung deutlich sichtbarer Grenzpflöcke. Es steht auch sehr in Frage, ob das unter dem Drucke der Nachkriegsverhältnisse geschaffene System der Abgabenteilung, das das Gefühl der Verantwortlichkeit für öffentliche Abgaben bei den Ländern wie bei den Gemeinden ausschaltet und die Wirtschaftsführung in allen Gebietskörperschaften erschwerte, heute noch als zeitgemäß oder nicht vielmehr als überlebt bezeichnet werden soll.

Aber nicht nur das System der Abgabenteilung, noch um vieles mehr empfinden wir die schlüsselmäßige Auswirkung desselben als eine

unerträgliche Hintansetzung unseres ohnehin invaliden Landes.

Es erscheint uns nicht gerecht, daß ein Gesetz, das unter dem auf der Bundeshauptstadt lastenden Drucke der ersten Nachkriegszeit entstanden ist, heute noch fortbesteht, nachdem sich der wirtschaftliche Druck vom Zentrum weg auf die Länder und insbesonders auf die Vieh und Holz produzierenden Alpenländer verlegt hat; wir halten es für unbillig, daß heute auf Grund der Abgabenteilung vom Jahre 1922 die Bundeshauptstadt mit nicht ganz zwei Millionen Einwohnern aus den gemeinsamen Abgaben 89 Millionen Schilling erhält, während die acht Länder samt ihren Gemeinden mit zusammen über 4½ Millionen Einwohnern zusammen nur 73½ Millionen Schilling erhalten; kein Wunder daher, wenn in der Bundeshauptstadt aus den laufenden Einnahmen für kostspielige Investitionen, deren unbedingte Notwendigkeit zum mindesten fraglich ist, sehr reichliche Beträge verwendet werden können, während unser wirtschaftlich notleidendes Land zur Bestreitung von Existenznotwendigkeiten, wie zum Beispiel zur Regulierung unserer großen Landesgewässer Kredite in Anspruch nehmen muß.

Wenn uns also nicht möglich ist, die unserer Landeswirtschaft drohenden Gefahren aus eigener Kraft abzuwenden, bleibt nach meiner Ansicht dem Bunde, der auf die Erhaltung einer geordneten Wirtschaftsführung der Länder schon im eigenen Interesse Bedacht nehmen muß, gar nichts anderes übrig, als den Ländern und in erster Linie den finanziell schwächeren Alpenländern dadurch zu helfen, daß er wenigstens den Weg eröffnet, auf dem wir wieder zu einem ausgeglichenen Voranschlag gelangen können.

Um aber dem oft gehörten Vorwurf zu geringer Sparsamkeit zu begegnen, müssen wir vor allem selbst uns aller mit den berechtigten Interessen unseres Landes zu vereinbarenden Einschränkungen befleißigen und ich ersuche daher heute am Landtagsbeginn die einzelnen Ausschüsse, vor allem den Finanzausschuß, in dieser Richtung beispielgebend auch im Kleinen vorzugehen.

Die allgemeine wirtschaftliche Depression kommt selbstverständlich auch in der

Gebarung des Abgabenamtes

zum Ausdruck. Soweit das Jahr 1926 dabei in Betracht kommt, wird es zwar dank der vorsichtigen Verfassung des Voranschlages, der bei seiner Verabschiedung bereits im Zeichen wirtschaftlicher Ungunst stand, gelingen, die voranschlagsmäßigen Ansätze bei den meisten Steuern und Abgaben zu erreichen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß dies nur möglich sein wird, wenn das Amt im Hinblick auf diese Entwicklung eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, so unangenehm dies auch klingen mag und so bedauerlich auch die Folgen für die Betroffenen sind.

Was nun die Steuern und Abgaben im einzelnen anlangt, so erlaube ich mir nur einige kurze Bemerkungen dazu:

Die Schwierigkeiten in der Einhebung der Abgaben

zeigen sich nicht nur hinsichtlich der den Gewerbestand belastenden Steuern, sondern auch bei den bäuerlichen Abgaben. Die Landwirtschaft leidet unter schlechten Ernten und besonders unter der Maul- und Klauenseuche, so daß die Grundsteuer nur schwer hereingebracht werden kann.

Die Landesgebäudesteuer

konnte noch nicht zum Abschluß gebracht werden, da das neue Gesetz eine Reihe von neuen Erhebungen bedingte. Aus den bisherigen Ergebnissen ist jedoch zu schließen, daß der Voranschlag erreicht werden wird.

Die Kraftfahrzeugsteuer

weist gegenüber dem Voranschlage eine wesentliche Steigerung auf, die durch Zunahme des Automobilreiseverkehres und der Zahl der heimischen Fahrzeuge verursacht wurde. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß die Einhebung einer Steuer von den ausländischen Fahrzeugen in der Höhe unserer Kraftfahrzeugsteuer und insbesonders unter Berechnung für mindestens zehn Aufenthaltstage auf heftigen Widerstand stößt und zu unliebsamen Erörterungen in der Presse des In- und Auslandes Anlaß gab. — Auch die

Wertzuwachsabgabe

wird den voranschlagsmäßigen Betrag erreichen. Bei dieser Steuer ist jedoch hervorzuheben, daß sie sich in vielen Fällen äußerst hindernd auf den Liegenschaftsverkehr auswirkt und mitunter eine Belastung bis zu 60 Prozent des Veräußerungswertes nach sich zieht. So sehr es auch zu begrüßen ist, daß Spekulationsgewinne erfaßt werden, so behindert sie doch sehr häufig den Uebergang eines Objektes in wirtschaftlich gute Hände und sind berücksichtigungswürdige Ansuchen um Herabsetzung der Vorschreibung an der Tagesordnung.

Die Energieabgabe

wird die präliminierte Höhe erreichen infolge von Einschränkungen und Stillegungen von Betrieben, jedoch unter dem vorjährigen Ergebnisse bleiben. Es muß aber in Hinkunft durch die Uebernahme der Energielieferung durch neue Kraftwerke, die abgabefrei sind, und Auflassung des Kraft- und Lichtbezuges aus bisherigen alten Werken mit bedeutenden Ausfällen gerechnet werden.

Wie aus diesen wenigen Bemerkungen entnommen werden möge, wird es jedenfalls gut sein, sich ernstlich mit der Frage der sorgfältigen Ausbalancierung unseres Voranschlages zu befassen und zu trachten, daß jene Mittel gefunden und angewendet werden, die imstande sind, ein Unheil für die Zukunft so ziemlich auszuschalten. Trotzdem ich manche ungünstige Worte hier zu sprechen mich veranlaßt sah, glaube ich aber dennoch, daß es auch diesmal, so wie in früheren Jahren gelingen wird, unseren Bedürfnissen in solcher Weise gerecht werden zu können, wie es für unser Land und seine Bevölkerung notwendig ist.

Ein Wahlreformvorschlag des Tiroler Bauernbundes.

Während sich der Bauernbund den wiederholt im Tiroler Landtag eingebrachten Wahlreformvorschlägen gegenüber entschieden ablehnend verhalten hat, brachte er am Schluß der gestrigen Landtagssitzung unter der Führung des Abg. Dr. Steidle ziemlich überraschend einen umfangreichen Antrag ein, der einschneidende Aenderungen in der Landeswahlordnung und in der Landesordnung zum Inhalt hat. In dem Antrag wird zunächst auf die Unzufriedenheit, der das gegenwärtige Wahlsystem in weitesten Kreisen der Bevölkerung begegnet, sowie auf das allgemeine Verlangen nach einer Aenderung des jetzigen Wahlsystems verwiesen. Nach einer Erörterung der Gründe, die seinerzeit zur Einführung des Listenwahlrechtes führten, heißt es in dem Antrag, bezw. in seiner Motivierung u. a.:

Die Beschwerden gegen das jetzige Wahlsystem richten sich hauptsächlich dagegen, daß heute den Wählern kein genügender Einfluß auf die Auswahl der Personen, die sie in den gesetzgebenden Körperschaften vertreten sollen, zustehen. Dieser Beschwerde läßt sich nun im Rahmen des Verhältniswahlrechtes wohl nur dadurch abhelfen, daß

die Wahlkreise soviel als möglich verkleinert werden.

Das ganze Wahlrecht aber nur auf Bezirkswahlen aufzubauen, ist aber deshalb undurchführbar, weil die Gefahr einer allzugroßen Parteienzersplitterung bestünde und möglicherweise keine Partei die nötige Tragkraft zur Bildung der Regierung haben würde. Es würden die reinen Bezirksinteressen zu stark in den Vordergrund treten und die Interessen der Gesamtheit dadurch Schaden leiden. Insbesondere erfordert es die Notwendigkeit, alle auch wenig zahlreichen Standesgruppen bei der Kandidatenaufstellung zu berücksichtigen und die notwendigen Arbeitskräfte für den Landtag zu gewinnen, daß

die Wahl in kleinen Bezirken mit der Wahl in einem großen Wahlkreise für das ganze Land kombiniert wird.

Wir stellen uns diese Kombination so vor, daß jeder Wähler gleichzeitig zwei Stimmzettel abgibt, einen für die Wahl des Abgeordneten seines Gerichtsbezirkes und einen für die Wahl auf Grund einer Landesliste. Dem Grundsatze des Verhältniswahlrechtes zuliebe muß allerdings auch die Wahl der Bezirksabgeordneten

auf Grund eines Wahlvorschlages vorgenommen werden; da es sich aber in den Bezirken nur um einen bis vier Abgeordnete handeln würde, so käme dieses System der Einzelwahl sehr nahe.

Als Grundlage für die Feststellung der Zahl der Bezirks-Abgeordneten schlagen wir die Zahl der in jedem Gerichtsbezirke wohnhaften Tiroler Landesbürger, bezw., da diese derzeit nicht statistisch erfaßt sind, der daselbst wohnhaften Bundesbürger vor, und zwar derart,

daß auf je sechstausend Bundesbürger eines Bezirkes ein Abgeordnetensitz entfällt.

Damit würden auch die kleinsten Tiroler Gerichtsbezirke wie Sillian, Ried, Matrei in Osttirol und Steinach das Recht auf ein eigenes Mandat erhalten. Der Gerichtsbezirk Innsbruck wäre in zwei Wahlkreise, Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land zu teilen. Wir bekommen so 19 Wahlkreise, die zusammen das Anrecht auf 45 Mandate hätten.

Diese Wahlen werden aber bei den Bezirkswahlen nicht vollständig besetzt werden, sondern ein Teil der Mandate wird wegen Nichterreichens der Wahlzahl unbesetzt bleiben. Diese Mandate sollen aber nicht verloren gehen, sondern aus der Landesliste besetzt werden. Die Zahl der aus der Landesliste zu wählenden Abgeordneten ergibt sich also erst aus der Zahl der gewählten Bezirksabgeordneten und wird nur nach unten mit mindestens vier Mandaten begrenzt. Auch

die Gesamtzahl der Abgeordneten

ist somit keine feststehende, sondern wird nur nach unten mit vierzig begrenzt; das Maximum wäre 49, nämlich 45 Bezirksabgeordnete und vier Abgeordnete der Landesliste, welche Zahl wohl aber sicher nie erreicht werden wird. Vermutlich wird die Zahl 40 nicht oder nur um weniges überschritten.

Die Wahl in den Gerichtsbezirken wäre auf Grund von Parteivorschlägen, wobei auch die kleinste Gruppe einen selbständigen Wahlvorschlag einbringen kann, in der Art vorzunehmen, daß auf jedem Stimmzettel die doppelte Zahl der Namen, als auf die Bezirksabgeordneten entfallen, geschrieben werden. Gewählt wären jene Kandidaten, die bei einem Mandat die Hälfte, bei zwei Mandaten ein Drittel, bei drei Mandaten ein Viertel usw. der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Die nachfolgenden Namen sind dann in der Reihenfolge der von ihnen erhaltenen Stimmenzahl Ersatzmänner für die Bezirksabgeordneten. — Gleichzeitig mit dieser Wahl hätte dann die

Wahl der Abgeordneten des ganzen Landes

nach dem bisherigen System zu erfolgen. Hiebei wäre die Koppelung der Listen zuzulassen, um hier die Bildung kleinerer Parteien zu ermöglichen. Auch bei der Wahl in der Stadt Innsbruck könnte die Koppelung als zulässig erklärt werden. Bei der Wahl aus dem ganzen Lande wären dann die nächstfolgenden Namen auf den Stimmzetteln die Ersatzmänner für die Landtagsabgeordneten. Hiebei wäre nur ein Wahlkreis für das ganze Land zu schaffen, also auch der Bezirk Lienz einzubeziehen.

Die Wahl der Bezirks- und Landesabgeordneten hätte selbstverständlich in einem Wahlakt zu erfolgen. Die zwei Gattungen der Stimmzettel könnten zur Erleichterung des Ermittlungsverfahrens auf verschiedenfärbigem Papier gedruckt werden.

Aehnlich der Aenderung des Wahlsystems sollte auch die Aenderung einiger anderer Bestimmungen der Landtagswahlordnung und der Landesordnung entsprechend den Wünschen der Bevölkerung durchgeführt werden. Zunächst sollte

das Wahlalter von 20 auf 24 Jahre, die Wählbarkeit auf 30 Jahre hinaufgesetzt

werden. Die Erfahrung hat ergeben, daß die ganz jungen Leute nicht das nötige Verständnis für die Bedeutung der Wahlen haben. Die Rücksicht auf die Kriegsteilnehmer, die seinerzeit für die Festsetzung des niedrigen Wahlalters maßgebend war, fällt heute weg, da ja alle Kriegsteilnehmer bereits über 24 Jahre alt sind. Auch die Hinaufsetzung der Altersgrenze für die Wählbarkeit kann nur den Ernst der Wahlen fördern.

Bei der Wahl der Landesregierung

haben sich Schwierigkeiten hinsichtlich des Wahlmodus ergeben, insbesondere über die Auslegung des Ausdruckes „Wahlpartei". Der Entwurf versucht diesen Begriff durch die Einführung der Bezeichnung „Parteigruppe" dahin zu präzisieren, daß sich für die Wahl der Landesregierung beliebige Parteigruppen bilden können.

Ferner ist die Reihung der Mitglieder der Landesregierung im jetzigen Gesetz (nach der Zahl der auf sie entfallenden Stimmen) unverständlich, da ja alle Mitglieder einer Partei die gleiche Stimmenanzahl erhalten. Die Reihung soll vielmehr nach dem Prinzip, das bei der Festsetzung der Wahlzahl üblich ist, erfolgen. Die Reihung der Landeshauptmann-Stellvertreter ergibt sich hiebei von selbst.

Die vielfach verlangte Verringerung der Zahl der Regierungsmitglieder ist bei Aufrechterhaltung des Proporzes für die Wahl der Landesregierung, der übrigens an sich gar nicht gerechtfertigt ist, unmöglich. Die gewünschte Herabsetzung der Kosten für die Landesregierung ließe sich aber dadurch erzielen, daß

nicht alle Mitglieder der Landesregierung mit einem Referate beteilt

und dementsprechend entlohnt werden, sondern daß neben einer geringeren Zahl von amtierenden Landesregierungsmitgliedern noch einige Landesräte bestellt werden, die nur Beisitzer bei den Regierungssitzungen sind und dementsprechend keinen Gehalt, sondern nur Sitzungsgelder erhalten.

Der Antrag formuliert sodann die verschiedenen in der Landesordnung sowie in der Landtagswahlordnung vorzunehmenden Aenderungen und bringt dann folgende Uebersicht über die Verteilung der Bezirksmandate:

Imst 1, Silz 2, Hall 3, Innsbruck-Land 4, Steinach 1, Telfs 2, Hopfgarten 1, Kitzbühel 3, Kufstein 4, Rattenberg 2, Landeck 2, Ried 1, Lienz 2, Sillian 2, Matrei i. Osttl. 1, Reutte 2, Schwaz 2, Zell 2, Innsbruck-Stadt 9.

Insgesamt sind dies 45 Bezirksmandate; dazu kämen dann noch 4 Mandate aus der Landesliste.

Erklärungen des Abg. Dr. Steidle.

Einer unserer Redakteure hatte gestern mit dem vom Bauernbund für die Einbringung des Wahlreformvorschlages bestellten Referenten Abg. Dr. Steidle eine Unterredung über die Gründe, die den Bauernbund zu seinem Vorschlag geführt haben. Dr. Steidle sagte dabei u. a.:

„Es ist selbstverständlich, daß gegen jeden Wahlreformvorschlag, der von irgendeiner Gruppe eingebracht wird, bei allen anderen Gruppen Mißtrauen entsteht. Es ist dies auch klar, denn bei jedem Vorschlag, den eine politische Gruppe macht, glaubt jede andere, daß sie dadurch benachteiligt werden soll. Es ist uns klar, daß auch das, was wir bringen, nicht jedem recht sein wird und daß über unseren Vorschlag noch Verschiedenes gesprochen werden wird.

Was den Bauernbund bewogen hat, einen Wahlvorschlag einzubringen, ist folgendes: Es sind bisher schon mehrere solche Vorschläge eingebracht worden, so insbesondere von Dr. Peer und Dr. Straffner, von denen jedoch bisher im Rechtsausschuß

Löwenfranzbranntwein

mit Menthol
wirkt verblüffend auf geistige und körperliche Arbeiter, eine Massage damit, fühlt man sich wie neugeboren!
Ueberall erhältlich!

Schutzmarke

kein einziger die Majorität gefunden hat. Was insbesondere den Bauernbund bewogen hat, auf die Vorschläge Dr. Peers nicht einzugehen, ist das gewesen, daß der Vorschlag Dr. Peers die Tiroler Volkspartei automatisch zerschlagen hätte. Der Bauernbund wollte aber zum Auseinanderschlagen der Partei nicht die Hand bieten. Die Gefahr bestand darin, daß die Volkspartei, die sich bekanntlich aus dem Bauernbund und dem Tiroler Volksverein zusammensetzt, seinerzeit Abmachungen bezüglich der Zahl der Mandate getroffen hat. Wären nun die Vorschläge Dr. Peers mit der bekannten Unterstreichung der Namen angenommen worden, dann hätte damit automatisch die ganze Vereinbarung ihren Wert verloren. Aus diesem Grunde konnte der Bauernbund unmöglich auf die Vorschläge eingehen.

Außerdem ist sich zur damaligen Zeit die Leitung des Bauernbundes darüber noch nicht klar gewesen, ob unter der bäuerlichen Bevölkerung eine Sehnsucht nach einer Aenderung des Listenwahlrechtes besteht aber nicht. Daher mußten sie erstens bei der bäuerlichen Bevölkerung die Gewißheit darüber holen, wie sie über das Wahlrecht denkt und zweitens auch selbst die Sache reiflich überlegen. Alle Erfahrungen zusammen haben nun gezeigt, daß die Bevölkerung mehr Freiheit bei der Wahl haben will und daß ihr das bisherige System mit seiner Unfreiheit nicht mehr behagt.

Infolgedessen galt es, einen Modus zu finden, um den Wählern eine größere Ellbogenfreiheit zu geben. Dabei mußte die Frage vor Augen gehalten werden: Was können wir im Lande tun? Wir standen vor der großen Hauptschwierigkeit, an die Bundesverfassung gebunden zu sein, die dem Lande nicht gestattet, das Listenwahlrecht abzuschaffen. In dieser Richtung ist nur eines möglich: der Landtag muß sich immer wieder an die Vertreter im Nationalrat und an die Regierung in Wien wenden, damit dort die Stimmung der Bevölkerung bekannt und ihr schließlich Rechnung getragen wird.

Im Lande Tirol können wir augenblicklich nicht an eine Abschaffung des Listenwahlrechtes, sondern nur an eine Lockerung der Unfreiheit denken. Bisher wurde kein Reformvorschlag in solcher Form eingebracht, daß er allseits befriedigt hätte. Wenn es nun möglich ist, die kleinen Gerichtsbezirke als Wahlbezirke einzuführen, dann nähert sich das bereits dem System der Einzelwahl. Anderseits bleibt aber auch die Landesliste bestehen, weil sie mit Rücksicht auf die Verfassung ja bestehen bleiben muß. Wir glauben, daß auf diese Weise dem Wähler wenigstens eine gewisse Freiheit gewahrt wird zumal es bloß fünfzig Unterschriften braucht, um einen gültigen Vorschlag einzureichen. Wieso wir auf eine Wahlzahl von 6000 pro Abgeordneten gekommen sind, wird dadurch erklärlich, daß es im Lande einige Gerichtsbezirke gibt in der die Anzahl der Bundesbürger gerade noch diese Zahl erreicht.

Ich möchte nochmals hervorheben, daß wir vollständig klar darüber sind, daß auch unser Vorschlag kein Ideal darstellt und daß über ihn noch Verschiedenes zu reden sein wird. Es sind gewiß noch verschiedene Abänderungen möglich. Wir wollten vor allem unseren guten Willen zeigen und dazu beitragen, aus der Sackgasse herauszukommen. Der Reformvorschlag wurde über Auftrag des Landesbauernrates vom Sekretariate des Bauernbundes (Hofrat Hohenbruch) ausgearbeitet.

Dr. Steidle kam dann auch auf die Vorschläge zur Aenderung der Landesordnung zu sprechen, wobei er u. a. sagte:

Etwas was wir in unseren Vorschlag von den Vorarlbergern übernommen haben, ist die Zusammensetzung der Landesregierung. Im Rechtsausschuß haben Sachverständige erklärt, daß es nicht gut möglich sei, in Tirol mit weniger als sechs Regierungsmitgliedern auszukommen. Um jedoch auch in dieser Frage dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung zu tragen, schlagen wir die Einführung des Vorarlberger Systems vor, das nur wenige geschäftsführende und vollbezahlte Regierungsmitglieder kennt, während die übrigen nicht amtieren, bei den Sitzungen nur als Beisitzer anwesend sind und daher auch nur Sitzungsgelder beziehen.

Friedensschluß mit der Technischen Union.

Die drohende passive Resistenz der Telegraphen- und Fernsprechangestellten vermieden.

Wien, 9. Nov. Heute vormittags traten die Unterhändler der Technischen Union zu einer Aussprache mit dem Generalpostdirektor Hoheisel wegen der zwei noch ausstehenden Forderungen der Arbeiter des Telegraphen- und Fernsprechdienstes und zur Angelegenheit der Kürzung der anrechenbaren Dienstzeit und bezüglich der Erhöhung der Nebengebühren für jene Arbeiter, die den gefährlichen Außendienst auf der Strecke zu versehen haben, zusammen. Auch mit Finanzminister Dr. Kienböck fand eine Aussprache in diesen Angelegenheiten statt.

Um 2 Uhr nachmittags wird Ihrem Wiener Vertreter gemeldet, daß die drohende passive Resistenz als beseitigt gelten kann, da sowohl Finanzminister Dr. Kienböck als auch der Generalpostdirektor Hoheisel insbesondere in der Frage der Nebengebühren ein ziemlich weitgehendes Entgegenkommen bewiesen haben.

Hiemit erscheint der Friede der Regierung nicht nur mit den Bundesangestellten, sondern auch mit den Mitgliedern der Technischen Union und den Staatsarbeitern hergestellt. Die Bevölkerung wird diese Nachricht zweifellos mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen.

KB. Wien, 9. Nov. Nach Beendigung der Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und den Vertretern der Technischen Union wurde in einer Konferenz der Betriebsräte und Vertrauensleute das Verhandlungsergebnis unter Protest zur Kenntnis genommen. Die Maßnahmen zur passiven Resistenz wurden hierauf zurückgezogen.

Die Abgabenteilungsnovelle.

Beratungen im Finanzausschuß.

KB. Wien, 9. Nov. Der Finanz- und Budgetausschuß setzte heute die Generaldebatte über die fünfte Abgabenteilungsnovelle fort. Obmann Dr. Renner hielt dem verstorbenen Abgeordneten Niedrist einen warm empfundenen Nachruf. Er würdigte den tiefen Ernst, die Ursprünglichkeit des Wesens und die Kollegialität, mit der Niedrist im Nationalrat mit allen Parteifreunden und Parteigegnern durch Jahre zusammen gewirkt hatte. Alle gedächten seiner in aufrichtiger Trauer.

Zur Tagesordnung übergehend, erklärte Abg. Dr. Bauer, die vorgeschlagene Regelung sei deshalb unmöglich, weil sie manchen Ländern die Lasten aus der Arbeitslosenversicherung um ein Vielfaches vergüte, während Wien leer ausgehen soll. Die Sozialdemokraten seien bereit, sich an die Vereinbarungen vom Juli zu halten, aber nur unter der Bedingung, daß auch die Regierung die seinerzeit getroffene Vereinbarung erfüllte, wonach die Vermögenssteuer eine geteilte Abgabe sei, für die einen Verteilungsschlüssel festzusetzen, die Regierung die gesetzmäßige Pflicht hätte. Es sei unbedingt notwendig, ein Abgabenteilungsgesetz zu schaffen, das den parteipolitischen Mißbrauch der Macht der Landtagsmehrheiten über die Gemeinden beseitige, die Gemeinden den Ländern gegenüber möglichst selbständig mache und dadurch die Opposition in den Ländern in die Lage versetze, eine wirkliche Kontrolle zu üben. Redner wandte sich gegen eine Auslegung der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz, nach der die Unterbrechung einer Arbeit durch einen Streik, der zehn Tage dauere, oder durch eine Aussperrung genüge, um die Arbeiter des Anspruches auf Arbeitslosenunterstützung zu berauben.

Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Resch erklärte, er gebe ohne weiteres zu, daß die Auslegung des § 1 bei den einzelnen industriellen Bezirkskommissionen verschieden war. Das Ministerium habe aber unmittelbar nach Inkrafttreten des Gesetzes im Einvernehmen mit dem Arbeitslosenversicherungsbeirat genaue Richtlinien, wie das Gesetz auszulegen sei, herausgegeben. Seit dieser Zeit seien ihm über die Auslegung dieser Bestimmungen keine Beschwerden zugekommen. Bezüglich der Mitteilungen des Abg. Dr. Bauer über die Nichtanrechnung der Streiktage werde er an der Hand des Aktes feststellen, ob tatsächlich eine falsche Auslegung vorliege.

Abg. Steinegger bemerkte, Wien habe bisher eine bedeutende Vorzugsstellung gegenüber den anderen Ländern eingenommen und den Hauptanteil an den Geldern bei solchen Teilungen erhalten. Wenn jetzt die Länder durch die Vorlage gleichmäßig behandelt werden sollen, sei das eine durchaus berechtigte Forderung. Es herrsche nicht in den Landtagen, so wie es dargestellt worden sei, eine Diktatur, sondern es sei eine gewisse Sicherheit geboten, daß die Aufteilung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend stattfinde. Der Redner wandte sich sodann gegen die Bestrebungen nach weiterer Verselbständigung der Gemeinden. Das würde eine Atomisierung der Verwaltung und eine Schwächung des Autonomiegedankens in den Ländern bedeuten. Die Länder seien sicherlich imstande, in dem heutigen Rahmen die Verwaltung zu führen. Die Länder haben bisher schon große Aufwendungen für die Arbeitslosen gemacht, sie seien stark finanziell engagiert. Es sei daher ein Gebot der Notwendigkeit und Gerechtigkeit, daß man ihnen, sowie den Gemeinden endlich einen Ersatz dafür gebe.

Abg. Dr. Weidenhoffer schlug eine Vereinfachung der Anzeigepflicht der Brauereien vor und trat für die Möglichkeit einer Landeskontrolle in den Brauereien ein. Von einer Rückwirkung könne natürlich bei einer solchen Konsumsteuer nicht gesprochen werden. Ferner müsse man den Brauereien für die auf die Durchführung des Gesetzes aufgewendeten Kosten als Schadloshaltung irgend einen Prozentsatz zugestehen.

Die Zukunft der Unionbank.

Rücktritt Bosels von der Präsidentenstelle.

Wien, 10. Nov. (Priv.) In der am Freitag stattfindenden Verwaltungsratsitzung der Unionbank wird der Präsident Sigmund Bosel von seiner Stellung zurücktreten. Die Neubesetzung des Präsidiums wird erst dann erfolgen können, wenn eine Entscheidung darüber gefallen sein wird, in welche Hände die Majorität der Unionbankaktien übergeht. Für die Erwerbung der Aktienmajorität der Unionbank, die bekanntlich bei der Postsparkasse liegt, sind eine ganze Reihe von Interessenten vorhanden. In finanziellen Kreisen wird erzählt, daß die Firma Speyer und Elissen in Frankfurt in dieser Richtung Fühlung genommen hat und daß deren Chef in Wien in dieser Angelegenheit schon verhandelt haben soll. Dann soll auch eine deutsche Bank in Verbindung mit amerikanischen Geschäftsfreunden für die Unionbank sich interessieren. Man nennt ferner eine englische Gruppe, die vor nicht langer Zeit einen Kredit an die Kruppwerke vermittelte.

Es ist selbstverständlich, daß Uebernahms-Verhandlungen nicht sofort in ein entscheidendes Stadium treten können, denn alle Interessenten haben zunächst den Wunsch, einen Einblick in die Verhältnisse der Bank zu gewinnen. Zur Angelegenheit „Postsparkasse-Unionbank" erfährt man, daß sich unter den Pfändern, die das Bankhaus Bosel bei der Postsparkasse erlegen mußte, nicht nur die Unionbank- und die Veitscher Magnesitaktien befinden, sondern auch Anteile an den Hammerbrotwerken, die bekanntlich Bosel seinerzeit, um den Sozialdemokraten gefällig zu sein, übernommen hat. Ferner hat Bosel der Postsparkasse für seine Schuld Hypotheken auf seine sämtlichen Häuser, vor allem auf sein Palais in Hietzing und seine Grundstücke eingeräumt.

Die Situation Bosels wird derart beurteilt, daß man meint, die Postsparkasse müßte abwarten, ob Bosel im April 1927 die erste Rate, zu deren Zahlung er sich verpflichtet hat, pünktlich leisten kann. Diese Rate beträgt eine Million Dollar. Zweifellos wird aber die Postsparkasse sich schon früher über die Verwendung der bei ihr liegenden Pfänder Bosels schlüssig werden müssen.

Das Verwaltungsvermögen der Postsparkasse.

Mitteilungen des Präsidenten Reisch.

KB. **Wien**, 9. Nov. Der Unterausschuß des Finanz- und Budgetausschusses zur Beratung des Postsparkassengesetzes setzte heute nachmittags seine Beratungen fort. Die Mitglieder des Unterausschusses richteten an den Präsidenten der Nationalbank Dr. Reisch eine Reihe von Fragen über Details seines in der letzten Sitzung vorgelegten Berichtes. Hiebei wurde vom Präsidenten Doktor Reisch dargelegt, daß das von ihm in der letzten Sitzung besprochene Verwaltungsvermögen der Postsparkasse von 387.7 Millionen Schilling sich aus Einlagen, Kreditoren und Depositen zusammensetze. Dem standen Aktiven im Werte von 277 Millionen Schilling gegenüber. Der Verlust sei durch Staatsgarantie gedeckt. Präsident Dr. Reisch gab hierauf eingehende Aufklärungen über die Entwicklung des Effekten- und Devisengeschäftes der Postsparkasse sowie über die technische Art seiner Durchführung.

Präsident Dr. Reisch gab ferner Aufschlüsse über die Verträge mit dem Bankhaus Bosel, namentlich über die Situation, die durch die Uebereinkommen vom September und Oktober 1925 gegeben war und die durch das neue Uebereinkommen vom Februar 1926 dahin geändert wurde, daß die durch die Postsparkasse von der Union-Trust-Aktiengesellschaft erworbenen Aktien durch das Bankhaus Bosel zurückgekauft wurden und sich derzeit nur mehr im Pfandbesitz der Postsparkasse befinden. Weitere Aufklärungen wurden vom Präsidenten Dr. Reisch für die nächste Sitzung des Unterausschusses in Aussicht gestellt, die Donnerstag, den 11. d. M., 4 Uhr nachmittags stattfinden wird.

Deutscher Reichstag.

Schwierigkeiten in der Erwerbslosenfrage.

KB. **Berlin**, 9. Nov. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratung der Anträge zur Erwerbslosenfürsorge. Von den Kommunisten war inzwischen ein Antrag eingegangen, der ohne besondere Motivierung der gesamten Reichsregierung das Mißtrauen ausspricht. Die Völkischen haben gleichfalls einen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht, der mit der Haltung der Regierung zu den Reichstagsbeschlüssen in den Fragen der Erwerbslosenfürsorge begründet wird.

Nach den gestrigen Parteienerklärungen steht fest, daß es sich bei den gestrigen Beschlüssen zum Teil um taktische Abstimmungen gehandelt hat und daß tatsächlich eine Mehrheit des Reichstages für die beschlossene Erhöhung um 30% nicht zu verhindern ist. Auf Grund dieser Sachlage hat sich die Reichsregierung gestern entschlossen, im Wege der Verordnung die Unterstützungssätze im Sinne des Antrages der Regierungsparteien um 15 und 10 Prozent zu erhöhen. Heute vormittags haben die Reichsratsausschüsse ihm zugestimmt und daraufhin ist heute mittags die Verordnung vollzogen worden.

Der Regierungsvertreter erklärte, die Regierung halte an ihrer bejahenden Stellung zur Sozialpolitik fest und werde daraus alle Konsequenzen ziehen. Abg. Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) begrüßte das Vorgehen der Regierung und beantragte, die Weiterberatung der Anträge zu vertagen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) widersprach der Vertagung. Den Mißtrauensanträgen würden die Sozialdemokraten nicht zustimmen. Abg. Raedel (Kommunist) erklärte sich gegen die Vertagung. Gerade am Revolutionserinnerungstage, am 9. November, wolle man die Erwerbslosen vergewaltigen. Nachdem dann noch Abg. Hennig (Völkisch) gegen die Vertagung gesprochen hatte, wurde der Vertagungsantrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschnationalen und Völkischen abgelehnt.

Der Deutschnationale Lindeiner-Wildau erklärte, es erscheine nicht mehr angebracht, daß die Rechte der Minderheitsregierung Marx Hilfe gewähre. Auf die unzweideutige deutschnationale Anfrage wegen Wiedereintritt der Partei in die Regierung sei keine Antwort erfolgt.

Abg. Scholz (Deutsche Volkspartei) erklärte im Namen der Regierungsparteien, daß diese sich an der Weiterberatung des Gegenstandes nicht beteiligen werden. Die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenvorlage wurden dann angenommen. Für das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Dr. Brauns stimmten nur die Antragsteller. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimmenabgabe. Die anderen Parteien stimmten dagegen. Ueber das völkische Mißtrauensvotum wird morgen abgestimmt.

Ein sozialdemokratischer Antrag gegen die Fürsten.

Abg. Sänger (Soz.) begründete sodann einen von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf, wonach den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstenfamilien der Aufenthalt im Reichsgebiet verboten werden soll, falls das Wohl der Republik gefährdet werde. Dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II. soll das Betreten des Reichsgebietes untersagt werden. Falls er feindliche Unternehmungen gegen das Reich oder Preußen richtet, soll Preußen das Recht haben, das ihm im Vergleich zuerkannte Vermögen einzuziehen.

Abg. Neubauer (Kommunist) begründete dann kommunistische Anträge auf Ausweisung und Enteignung der ehemaligen regierenden Fürsten. — Die Weiterberatung wurde sodann auf morgen 3 Uhr vertagt.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Keine Kontrolle mehr, sondern nur Ueberwachung.

TU. **Paris**, 10. Nov. Nach dem offiziösen „Petit Parisien" handelte es sich bei der gestrigen Unterredung Briands mit dem englischen Botschafter und General Walch um Abrüstungsfragen. Das Blatt schreibt, es müsse anerkannt werden, daß Deutschland seit seinem Eintritt in den Völkerbund den guten Willen bekundet habe, den letzten Ansprüchen der Botschafterkonferenz Genüge zu leisten. Die baldige Ablösung der Kontrollkommission durch eine Ueberwachungskommission des Völkerbundes gewinne immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Die Aufhebung der interalliierten Kontrollkommission werde umso früher erfolgen, je schneller und entschiedener die deutsche Regierung die Abrüstungsfrage vollende.

Italienische Kammer.

Aberkennung der Mandate der oppositionellen Abgeordneten.

KB. **Rom**, 9. Nov. Die Kammer hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Sitzungssaal war von Abgeordneten in Schwarzhemden überfüllt. Auch die liberalen Abgeordneten und die Giolittianer wohnten der Sitzung bei. Die Tribünen waren überfüllt. Auf der Ministerbank hatten alle Mitglieder des Kabinettes und die Unterstaatssekretäre Platz genommen. Dem Ministerpräsidenten Mussolini wurden beim Betreten des Sitzungssaales Kundgebungen bereitet, woran sich auch die Tribünenbesucher beteiligten.

Kammerpräsident Casertano betonte, in diesem Augenblick seien Reden nicht notwendig und es genüge, Mussolini ein langes Leben zu wünschen. Auf seine Einladung stimmten alle Anwesenden in den Ruf ein: „Es lebe Mussolini". Sodann kündigte der Kammerpräsident an, daß der Abg. Turati und Genossen einen Dringlichkeitsantrag eingebracht haben, wornach die Abgeordneten der Aventin-Opposition notwendigerweise ihrer Mandate für verlustig zu erklären seien. Justizminister Rocco legte den Gesetzentwurf, betreffend die Verteidigung des Staates vor und bat, daß er sofort in Verhandlung gezogen werde. Der Antrag Turati, die Abgeordneten der Aventin-Opposition und die Kommunisten ihrer Mandate für verlustig zu erklären, wurde hierauf angenommen.

TU. **Rom**, 10. Nov. Die Abgeordneten der liberalen Opposition stimmten gegen das Staatssicherheitsgesetz. Mussolini rief bei seinem Namensaufruf: „Alles für den Faschismus!" Die Kammer jubelte ihm darauf stürmisch zu. In der Sitzung wurde das Gesetz mit 295 gegen 8 Stimmen angenommen. Am Dienstag früh übernahm Mussolini das Innenministerium.

Weitere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Italien.

KB. **Rom**, 9. Nov. Wie die „Tribuna" berichtet, begannen heute morgens auf Grund der Anordnungen für den Schutz des Regimes die Untersuchungen und Besetzungen. In Mailand besetzte die Polizei die Räume der liberalen Partei, sowie die Räume des „Avanti" und der „Unita".

Nach dem „Giornale d'Italia" wurden in Sizilien wiederum ungefähr 100 Anhänger der Maffia verhaftet.

Die „Tribuna" berichtet, daß in Neapel die Erscheinungserlaubnis für fünf Blätter zurückgezogen wurde. Nach dem „Giornale d'Italia" wurden auch in Fossano bei Turin drei Wochenschriften verboten.

Keine Revision der Paßvisa für Ausländer.

Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Mitteilung: Einige ausländische Blätter haben die jüngst getroffenen Maßnahmen bezüglich der Pässe als gegen die Ausländer in dem Sinne gerichtet interpretiert, daß eine Revision der von den italienischen Behörden Ausländern für die Reise nach Italien gewährten Paßvisa beschlossen worden sei. Es handelt sich um einen groben Irrtum, wenn nicht um tendenziöse Manöver, um Reisen von Ausländern nach Italien zu verhindern. Die von der Regierung jüngst verfügten Maßnahmen beziehen sich ausschließlich auf italienische Staatsbürger, die sich aus Italien nach dem Ausland begeben. Sie betreffen in keiner Weise Ausländer, die, wenn ihre Reisedokumente in Ordnung sind, nach wie vor nach Italien kommen und sich dort ruhig aufhalten können.

Die neue italienische Polizeiordnung.

Strafen gegen Fluchen und Schimpfen.

Rom, 9. Nov. Die parlamentarische Unterkommission hat, wie berichtet, einstimmig die neue Polizeiordnung angenommen, aus deren Inhalt noch hervorzuheben ist, daß nunmehr das Fluchen, das Führen schmutziger Reden und die Beleidigung der vom Staat zugelassenen religiösen Kulte als Straftaten angesehen werden, wobei besonders strenge Strafen auf die Beleidigung der katholischen Religion gesetzt sind. Ueberdies enthält das neue Gesetz eine bedeutende Erweiterung der Vollmachten der Polizei für den Kriegszustand und für den Fall der Gefährdung der öffentlichen Ordnung.

Verschärfung der Gegensätze zwischen Belgrad und Rom.

Belgrad, 10. Nov. (Priv.) Das gespannte Verhältnis zwischen Jugoslawien und Italien hat neuerlich eine Verschärfung erfahren. Wie gemeldet, hat der italienische Gesandte Bordrero in scharfer Form gegen die Rede Radic' protestiert und Genugtuung von der jugoslawischen Regierung für das Vorgehen des Chefs einer Regierungspartei verlangt.

Nun treffen aber Meldungen aus Görz und Fiume über faschistische Ausschreitungen gegen Slowenen ein, die Jugoslawien selbst Anlaß zu energischen diplomatischen Schritten gegeben haben. Faschisten haben in Görz mehrere Institute der Slowenen zerstört; so haben sie das Gebäude der Schulvereinigung angezündet und die Einrichtung vernichtet. Auch die Einrichtung zweier slowenischer Vereinslokale, sowie die Kanzlei eines slowenischen Advokaten wurden zerstört, ebenso die Druckerei eines slowenischen Blattes. Das alarmierte Militär konnte nur verhindern, daß das bereits mit Benzin beschüttete Gebäude nicht angezündet wurde. Im Grenzgebiet von Susak haben die italienischen Behörden Streifungen vornehmen lassen und dabei 20 jugoslawische Staatsangehörige verhaftet. Der kleine Grenzverkehr bei Fiume wurde aufgehoben.

Durch diese Vorfälle ist der Schritt Bordreros sehr abgeschwächt worden und heute wird der von Radic verursachte Zwischenfall in Belgrad nicht nur nicht mehr erwähnt, sondern in manchen Kreisen sogar gutgeheißen. Die gesamte Oeffentlichkeit in Jugoslawien ist über die Vorgänge in Görz und an der Grenze bei Fiume erbittert, so daß Jugoslawien nun den Spieß umgedreht hat und sich selbst tief beleidigt fühlte. Während des ganzen gestrigen Tages beobachtete man einen regen Verkehr zwischen dem Außenministerium und der italienischen Gesandtschaft, wo man sich ausschließlich mit den erwähnten Vorfällen befaßte. Brodrero sagte, er werde seiner Regierung über den tiefen Eindruck, den die ihm zur Kenntnis gebrachten Vorgänge in Belgrad hervorgerufen haben, berichten.

Die slowenischen Klerikalen haben gestern in der Skupitschina eine dringliche Interpellation an den Außenminister Nincic gerichtet und angefragt, welche Schritte die jugoslawische Regierung zu unternehmen gedenke, um die Rechte der slowenischen Minderheiten in Italien zu beschützen. Eine Debatte über die Interpellation wurde abgelehnt. Nachmittags besuchte der Ministerpräsident Uzunovic vorerst Pasic und wurde abends vom König in Audienz empfangen.

Die französisch-italienische Verstimmung.

Eine offiziöse Mahnung des französischen Außenamtes.

Paris, 10. Nov. (Priv.) Der „Quai d'Orsay" wendet sich in einer amtlichen Mitteilung gegen die Meldung einer Telegraphen-Agentur, in der es heißt, daß Briand und der italienische Botschafter in Paris übereingekommen seien, den Prozeß Garibaldi als einfache Polizeiangelegenheit anzusehen.

Der „Quai d'Orsay" betont demgegenüber, daß in der Besprechung Briand mit dem italienischen Botschafter dessen Aufmerksamkeit auf die Gefahr gelenkt habe, die aus derartigen politischen Machenschaften hervorgehen könnte. Der französische Außenminister habe weiter ausdrücklich die Hoffnung ausgesprochen, daß in Zukunft die italienische öffentliche Meinung sich Frankreich gegenüber unberechtigter Manifestationen enthalten werde, da die Wirkungen solcher Demonstrationen dem guten Nebeneinanderleben der beiden Regierungen nicht förderlich sein könnten.

TU. **Paris**, 10. Nov. Der französisch-italienische Notenwechsel über die letzten Vorfälle hat die erhoffte Entspannung noch nicht gebracht. Mussolini hat mitgeteilt, daß er vier für die Vorgänge in Tripolis verantwortliche Personen vor Gericht gestellt habe. Die französische Regierung hat sich entschlossen, Garibaldi auszuweisen.

Die katalonische Verschwörung.

Einvernahme des Führers.

KB. **Paris**, 9. Nov. Nach einer Meldung des „Temps" aus Perpignan wurde Oberst Macia vormittags einvernommen. Er stellte mit aller Entschiedenheit in Abrede, von Garibaldi oder bei seiner Reise nach Moskau von den kommunistischen Führern irgend eine Unterstützung erhalten zu haben. Er habe es abgelehnt, von dem Vorschlag die kommunistische Propaganda in Spanien in den Dienst der katalonischen Bewegung zu stellen, Gebrauch zu machen, worauf die Verhandlungen mit Moskau ergebnislos abgebrochen worden seien.

Eine neue Spionageaffäre in Prag.

KB. **Prag**, 9. Nov. Die Prager Polizeidirektion hat festgestellt, daß der Juwelier Josef Schimonek aus Hloubetin, der in der Lithographie eines militärischen Amtes in Prag beschäftigt ist, dort fertiggestellte militärische Dokumente entwendet und sie einem Mitglied einer Vertretungsbehörde eines fremden Staates in Prag verkauft hat. Schimonek wurde verhaftet und bei ihm eine Leibes- und Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein positives Resultat zeitigte. Infolge eines umfangreichen Geständnisses Schimoneks wurden auch sieben Mitschuldige verhaftet.

Wie verlautet, soll es sich bei der Spionage-Affäre Schimoneks um eine Angelegenheit von großer Tragweite handeln. Die mitverhaftete Frau Borkova ist die Gattin eines Redakteurs des kommunistischen Hauptorgans in der Tschechoslowakei, des „Rudo Pravo".

In die Spionageaffäre ist auch eine in Wien akkreditierte diplomatische Mission verwickelt. Man glaubt, daß es sich um die russische Mission handelt. Die Hausdurchsuchungen haben bei den Verhafteten schweres Belastungsmaterial zutage gefördert. Der Lithograph Schimonek hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Der Eintritt der Slowaken in die tschechische Regierung.

KB. **Preßburg**, 9. Nov. Die unter dem Vorsitz des Abgeordneten Pater Hlinka in Rosenberg abgehaltene Sitzung des Vollzugsausschusses der slowakischen Volkspartei hat den Eintritt in die Regierung beschlossen und für die beiden zu besetzenden Ministerposten die Abgeordneten Dr. Tiszo und Dr. Gazik nominiert.

Schulautonomie in der Tschechoslowakei.

TU. **Prag**, 10. Nov. Unterrichtsminister Hodzar erklärte im Parlamentsausschuß, er halte jeden Zwang strafbar, deutsche Kinder in tschechische Schulen zu schicken. Man stehe vor der Verwirklichung der Schulautonomie.

Neue Gewaltmaßnahmen gegen katholische Priester in Mexiko.

KB. **Mexiko**, 9. Nov. Nach telegraphischen Nachrichten aus Durango haben die dortigen militärischen Behörden angeordnet, daß sämtliche katholische Priester in ein Konzentrationslager gebracht werden sollen, da der Verdacht bestehe, daß sie das Volk zum Aufstand aufreizen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 10. Nov. Gestern regnete es nahezu den ganzen Tag; heute früh war es stark nebelig und es ist eine starke Temperaturabkühlung eingetreten. Die Berge sind wieder tief hinunter verschneit. — München meldet veränderliches Wetter mit zeitweisen Regenfällen. — Bozen meldet Regen, Morgentemperatur 8 Grad.

Bregenz, 9. Nov. Nach dem gestrigen schönen Tag schlug das Wetter heute wieder vollständig um. Bei einigem Wind gab es am Vormittag Regenschauer. Die Temperatur ist wieder zurückgegangen.

Salzburg, 10. Nov. Schönes Wetter, kalte Temperatur.

Wien, 10. Nov. (Priv.) Wettervorhersage: Meist bewölkt, zeitweise Niederschläge, abends kühler, starke westliche Winde, später Besserung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 9. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 707.5 Millimeter, Temperatur 8.5, Feuchtigkeit 97, Wind 0, Bewölkung 10.

Am 9. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 709.9 Millimeter, Temperatur 6.4, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 9 Grad.

Am 10. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 712.1 Millimeter, Temperatur 5.9, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 6 Grad, Niederschlagsmenge 10.7, Regen.

*

* **Ein Auto verbrannt.** Aus Zell am See wird uns berichtet: Am 9. d. M. nachmittags ist auf der Reichstraße unter der Ortschaft Walchen, Gemeinde Piesendorf, das leere Personenauto der Firma Schandelbauer in Zell am See gänzlich verbrannt.

* **Forderungen der ehemaligen Berufsunteroffiziere.** Wien, 9. Nov. Heute sprachen bei den politischen Parteien des Nationalrates die Vertreter der Landesverbände der ehemaligen Berufsunteroffiziere vor; sie überreichten eine Denkschrift, in der u. a. eine Abänderung des Militärabbaugesetzes verlangt wird; ferner wird die Forderung aufgestellt, daß im Falle von Neuaufstellungen im Heeresministerium und im Finanzministerium auf pensionierte Unteroffiziere zurückgegriffen werden soll.

* **Ein neues katholisches Hotel in München.** Am 1. Jänner übernimmt der Verein der Schwestern von der Heiligen Familie das Hotel „Bäyzer Hof" in eigenen Betrieb. Dieses zweite, ausgesprochen katholische Hotelunternehmen Münchens wird zum Teil mit Schwestern betrieben werden.

Tirol und Nachbarländer

Ueberführung der Leiche Prof. Egger-Lienz.

Bozen, 10. Nov. Heute nachts ist der Inhaber der hiesigen Leichenbestattungsanstalt „Pietät" mit der Leiche des Professors Egger-Lienz von Bozen abgefahren. Die Leiche wurde in Innichen von einem österreichischen Auto übernommen. Die Beerdigung Professor Albin Egger-Lienz findet am 11. November um 4 Uhr nachmittags in Lienz statt.

Aufnahme des direkten Verkehres Bozen—Meran.

Bozen, 10. Nov. Morgen wird der durchgehende Bahnverkehr Bozen—Meran wieder aufgenommen. Der Postautoverkehr wird eingestellt. Die Unterbrechung bei Lana-Burgstall wurde bereits gestern beseitigt.

Die Fremdenfrequenz von Meran ist seit Eintritt der Regenperiode von 4000 auf 2800 Fremde zurückgegangen.

Ausweisung des Direktors Plawenn.

Bozen, 10. Nov. Der Direktor der landwirtschaftlichen Zentralkasse und des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Arbogast von Plawenn erhielt einen Ausweisungsbefehl und mußte binnen wenigen Tagen das Land verlassen. Die Verfügung gibt keine andere Begründung, als den Hinweis auf das Gesetz über den Aufenthalt von Ausländern im Grenzgebiet. Direktor von Plawenn wird damit ohne Rücksicht darauf, daß er nie anderswo als innerhalb der Grenzen des heutigen Königreichs Italien beheimatet war, zum Ausländer gemacht und der Staatsbürgerschaft beraubt, weil man ihn auf diese Art bequemer des Landes verweisen kann.

Das Wintersportprogramm von Kitzbühel.

Von dort wird uns berichtet: Im vorigen Winter wurde die Deutsch-österreichische Skimeisterschaft zum erstenmale auf österreichischem Boden, und zwar in Kitzbühel ausgetragen. Das heurige Sportprogramm zeigt ganz deutlich, daß auch in der kommenden Winterszeit größere Veranstaltungen vorgesehen sind und daß die einzelnen Sportvereine Kitzbühel als Wintersportplatz zu würdigen wissen. Die angeführten Termine gelten vorbehaltlich der Genehmigung der Sportbehörden. Mitte Dezember erfolgt die Eröffnung des Eislaufplatzes und am 26. findet das Eröffnungsspringen auf der großen Gruberschanze statt.

Im Jänner: 1. Tailingfahrt nach Jochberg; 2. Jugendlauf und Springen, Nacht-Eisfest; 5. und 6. Trabrennen; 6. Skijöringrennen; 9. Staffellauf um den Wanderpreis der Stadt Kitzbühel, nachmittags Skispringen um den Ehrenpreis des W. S. V.; 15. und 16. Skirennen des K. S. C. Kitzbühel; 17. bis 22. Bilgeri-Skikurs; 22. Bobfahrten; 23. Zweierbobrennen um den Preis des W. S. V.; 26. Rodelrennen um den Preis des K. S. C.; 29. Meisterschaft von Oesterreich im Fünferbob 1927; 1. Rennen, Meisterschaft von Oesterreich im Zweierbob 1926; 30. 2. Rennen, Meisterschaft von Süddeutschland im Zweierbob 1926 3. Rennen, Meisterschaft von Tirol im Fünferbob 1926. (Die Rennen 1 bis 3 sind als Nachtragsrennen auszufahren.)

Im Februar: 1. Eisfest (Maskenfest); 2. Skijöringrennen um den Preis des W. S. S. des K. S. C.; 5. und 6. Meisterschaft von Oesterreich im Skilauf 1927; 12. Abfahrtslauf des K. S. C. um den Wanderpreis des K. S. C.; 13. Fünferbobrennen um die Meisterschaft von Tirol 1927; 13. bis 19. Bilgeri-Skikurs; 20. Rodelrennen des W. S. S. des K. S. C.; 27. Skispringen auf der Gruberschanze. 6. bis 12. März: Bilgeri-Skikurs.

Das angeführte Programm dürfte sich nach Einlangen einzelner noch fehlender Zusagen, namentlich was den Eissport anbetrifft, reichhaltiger gestalten. Zur Vervollständigung des Programmes diene die Bekanntgabe der beteiligten Veranstalter: Oesterreichischer Ski-Verband; Wintersportverein Kitzbühel; 1. Tiroler Trabrennverein Kitzbühel; K. S. C., Wintersportsektion des K. S. C. Kitzbühel; Bobsektion des W. S. V. und Verkehrsverein Kitzbühel.

Gegen spröde Haut:
NIVEA-CREME
wirkt sofort
gibt sammetweichen Teint
In Dosen und Tuben von 50 g aufwärts.
Ueberall erhältlich.

Gemeinderatssitzung in Landeck.

Landeck, 9. Nov. Die am 8. November abgehaltene Sitzung des Gemeinderates der Stadt Landeck hatte sich mit mehreren, für die Zukunft der Stadt recht schwerwiegenden Fragen zu befassen. Wenn auch die getroffenen Beschlüsse durchwegs dringende und unabweisliche Notwendigkeiten betrafen, so ist doch fraglich, ob der Optimismus der Mehrzahl der Stadtväter durch die späteren Ereignisse voll berechtigt erscheinen wird. Das Gespenst der fortwährenden Abgabenerhöhung grinst immer aufdringlicher zu allen Fenstern herein, ohne daß die Einkommen auch eine Erhöhung erfahren. Hoffentlich erweisen sich diese Befürchtungen als unberechtigt. Nachstehend der Bericht:

Die Aufnahme eines größeren langfristigen Darlehens zum Zwecke der Konvertierung des Darlehens bei der Sparkasse Innsbruck per 400.000 S und zur Ermöglichung des Bürgerschulneubaues hatte den Finanzausschuß schon seit fast Jahresfrist beschäftigt. Altbürgermeister Probst berichtete als Obmann dieses Ausschusses eingehend über die Versuche zur Erlangung eines solchen Darlehens und teilte mit, daß alle Bemühungen außer Landes wie im Auslande völlig ergebnislos geblieben seien, es sei nur Absage auf Absage eingelangt oder es waren Angebote mit unmöglichen Spesen, Vermittlungsgebühren usw. Das günstigste, bisher eingelangte Anbot für das Erfordernis von einer Million Schilling sei von einem Innsbrucker Finanzinstitut eingelangt, das bei einem Zuzählungskurse von 91.5 bis 92 Prozent eine Verzinsung von 6.5 Prozent, einen Regiebeitrag von ½ Prozent und eine Amortisationsquote von ½ Prozent, somit einen Tilgungsaufwand von jährlich 7.5 Prozent erfordere. Sämtliche weiteren Anbote übersteigen dieses Erfordernis bedeutend. Angesichts der sehr regen Kreditnachfrage sei es dringend zu empfehlen, dieses letztere Anbot anzunehmen. Selbstverständlich müsse die Stadt auch die gleichen Pfänder unterstellen wie der Sparkasse Innsbruck.

In der Wechselrede wurden vielfache Bedenken über die Rentabilität und den Verzinsungs- und Tilgungsaufwand zum Ausdruck gebracht. Insbesondere verwiesen die Redner der sozialdemokratischen Fraktion darauf, daß bei diesem Darlehen infolge des niedrigen Zuzählungskurses die Kreditgeber an sich 85.000 S ohne die geringste Gegenleistung verdienen, und erheben Beschwerde, daß nicht noch weitere Versuche zur Darlehensbeschaffung bei anderen Instituten, z. B. der Sparkasse der Gemeinde Wien, geschehen seien.

Bürgermeister Hamerl und Altbürgermeister Probst hielten hierauf den Sozialdemokraten vor, daß sie wie jeder andere Gemeinderat längst die Bemühungen der Stadt wegen dieses Darlehens gekannt und damit mehr als genug Zeit gehabt hätten, ihrerseits sich um ein billigeres Offert zu sorgen. Nach etlichen Meinungsverschiedenheiten politischer Basis, kam dann der Beschluß zustande, daß die Stadt Landeck das in Rede stehende Darlehen von 1,000.000 S aufnehme, hievon vorerst einen Betrag von 400.000 S zur Abstoßung des mit 11 Prozent zu verzinsenden Darlehens abzuheben und den Rest je nach Baufortschritt der neuen Bürgerschule abzuheben. Im Falle es der sozialdemokratischen Fraktion binnen 14 Tagen gelingt, ein günstigeres Darlehen zu erreichen, wird dieses günstigere mit gleicher Verwendung angenommen.

Ueber Ansuchen des Verwaltungsrates des städtischen Elektrizitätsunternehmens wurde beschlossen, auf dem von der Agrarbank kostenlos beigestellten Gründstücke in der Malserstraße einen neuen Transformator mit einem Aufwande von 14.000 S zu errichten, dafür den unzulänglichen beim Stadel des Posthotels zur Verstärkung des Netzes in Perfuchs zu versetzen und für das Posthotel allein einen weiteren für dessen Bedarf reichenden aufzustellen.

Von den nun folgenden Anträgen des Stadtrates seien erwähnt: Das Ansuchen der freien Gewerkschaften um Genehmigung der Vorführung von Bildungs- und ähnlichen Films im Arbeiterheime. Bei der Wechselrede über diese Angelegenheit kamen naturgemäß die politischen Gegensätze zwischen Mehr- und Minderheit ziemlich scharf zum Ausdrucke, insbesondere wurde der Versuch, auf Umwegen zu einer Kinokonzession zu kommen, bekritelt. Schließlich kam unter der Annahme, daß es sich im gegebenen Falle nur um die Frage einer Lizenzerteilung handle, die niemals Sache der Gemeinde oder politischen Behörde, sondern lediglich der Landesregierung sei, der Beschluß zustande, daß ein Lokalbedarf für ein zweites Kino für Landeck unter allen Umständen verneint wird und eine Stellungnahme zur Frage der Lizenzerteilung unterbleibt.

Bei dieser Debatte ergab sich eine kleine Sonderlichkeit. Als Bürgermeister Hamerl in dieser Sache einen Antrag stellte, erklärte GR. Hessinger, der Bürgermeister als Vorsitzender habe kein Recht zur Antragstellung. Bei der Aussprache hierüber wurde nach langem Hin und Her festgestellt, daß eine Geschäftsordnung für den Gemeinderat eigentlich fehle. VB. Neubauer erklärte dagegen, daß bei der ersten konstituierenden Gemeinderatssitzung nach dem Umsturze eine eigene Geschäftsordnung angenommen worden sei, die bei dieser Sitzung auch im Drucke vorgelegen ist. Hierauf erteilte der Gemeinderat dem Stadtamte den Auftrag, diese Geschäftsordnung auszugraben und dem Stadtrate vorzulegen.

Bürgermeister Hamerl berichtete sodann über das Ergebnis der von der Stadt eingebrachten Verwaltungsgerichtshofbeschwerde gegen jenen Ministerialerlaß, der den Fortbetrieb des Ferrosiliziumofens der Kontinentalen Gesellschaft für angewandte Elektrizität Landeck gestattete und damit auch für die heurige Saison die Abstellung der Rauchplage verhinderte. Laut Mitteilung des Anwaltes der Stadt, Rechtsanwalt Dr. Steidle, habe diese Beschwerde insoferne Erfolg gehabt, als dieser Ministerialerlaß als gesetzesverletzend aufgehoben und die Neudurchführung des Gesamtverfahrens unter bestimmten Gesichtspunkten notwendig sein wird. Wenn auch die Entscheidungsausfertigung noch nicht in Händen der Gemeinde sei; empfiehlt Redner doch schon jetzt für alle Behörden jeden Zweifel zu beseitigen, als ob die Stadt irgendwie ihre Ansicht über die Rauch- und Staubplagebekämpfung gemildert oder geändert hätte. Es wurde auch beschlossen, an die Gewerbebehörde eine Eingabe zu richten, mit aller Schärfe ihres Amtes zu walten und hiebei zu betonen, daß die Stadt Landeck die restlose Beseitigung der sattsam besprochenen Rauchplage fördere und bei mangelndem Entgegenkommen auch in der Lage sei, durch Einstellung des Betriebes des Ferrosiliziumofens Repressalien auszuüben. Bei der Abstimmung hierüber enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimmenabgabe. VB. Neubauer erklärte hiezu, daß seine Fraktion gleichfalls für die geplante Rauchbekämpfung sei, aber aus Sorge um das Schicksal von über 400 Arbeitern ihren in dieser Sache seit Anbeginn eingenommenen Standpunkt nicht verlassen könne.

Bürgermeister Hamerl berichtete weiter, daß gegen den beabsichtigten Bürgerschulneubau, der auf dem vorgesehenen Platze zwischen Industrieschule und Widum unter Abbruch des Mesnerhauses von allen Behörden genehmigt worden sei, doch zwei Einsprüche erhoben worden seien. Einer vom Stadtpfarramte, der eine Erstattung der durch diese Bauführung verlorengehenden Mesner- und Organistenpfründen begehrt, der andere von der Kontinentalen, der einen 10jährigen Pachtvertrag für mehrere Wohnräume des Mesnerhauses begehrt. Dem Einspruche des Stadtpfarramtes wurde durch Zusicherung der Schadloshaltung dieser Pfründen, sei es in Geld, sei es in Naturalien, zugesichert.

Der Einspruch der Kontinentalen wurde zur Kenntnis genommen und die Auseinandersetzung mit dieser Partei im gegebenen Zeitpunkte beschlossen.

Nachdem durch den zuletzt beschlossenen Bauplatz für die neue Bürgerschule und die Notwendigkeit des Abbruches des Mesnerhauses und der Neuerrichtung der verlorengehenden Wohnräume die bisher vorgelegenen Baupläne überholt erscheinen, wurde der Bürgermeister ermächtigt, Architekt Prof. Holzmeister neuerlich zu einer Begehung nach Landeck einzuladen und die Bauführung durchzubesprechen.

Ueber Ansuchen des Vereines für Heimatschutz wird beschlossen, diesem als Gründer mit einem einmaligen Beitrage von 100 S beizutreten.

Der Stadtverbauungsplan wird mit den von der Landesregierung vorgeschriebenen Abänderungen zum Beschlusse erhoben.

In den Heimatverband wurden aufgenommen: Sebastian Juen, Johann Strigl samt minderjährigen Kindern, nicht aber dessen volljähriger Sohn Alois Strigl. Das Ansuchen des Gottlieb Giesinger um Aufnahme in den Heimatverband wurde mangels zehnjähriger Ansässigkeit abgewiesen. Die Zusicherung der Aufnahme in den Heimatverband wurde dem Johann Haidenberger erteilt.

*

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat Frau Florence Baillie-Grohmann auf Schloß Matzen bei Brixlegg das goldene Ehrenkreuz für Verdienste um die Republik Oesterreich für ihre hervorragende Betätigung auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege in Tirol in Zeiten schwerer Not verliehen. Frau Grohmann — eine Engländerin — ist die erste Ausländerin, der diese österreichische Auszeichnung zuteil wurde.

Die Beerdigung des Nationalrates Karl Riedrist findet am Samstag, den 13. November, vormittags ½10 Uhr, in Münster statt. — Als Nachfolger des Abg. Riedrist im Nationalrate kommt der Professor Dr. Falger vom Mädchen-Realgymnasium in Innsbruck in Betracht.

Zerstörungen in der Brixener „Tyrolia". Brixen, 9. Nov. In der Nacht zum Sonntag sind Faschisten in die Buchdruckerei Tyrolia, einer Filiale der Bozener Anstalt, eingedrungen, haben die Fenster des Druckereigebäudes zertrümmert, die Lichtleitung zerstört und in der Druckereieinrichtung Unordnung verursacht. Die Druckerei wurde dann von Sicherheitsorganen besetzt, doch ist auf deren Anordnung die Arbeit in der Druckerei bis auf weiteres eingestellt.

Todesfälle. In Innsbruck starb Frau Amalia Anna Wacker, geb. Stolz, B.-B.-Magazinsmeistersgattin, 50 Jahre alt. — In Wörgl starb der Karglbauer Jakob Spiegl. — In Kufstein verschied Frau Minna Praxmarer, geb. Bubek, im 77. Lebensjahre, die Gattin des bekannten, um Kufstein hochverdienten, vor drei Jahren verstorbenen Altbürgermeisters Dr. J. Praxmarer, eine im öffentlichen Leben, namentlich bei gemeinnützigen Veranstaltungen angesehene Persönlichkeit, die sich während des Krieges auch im Dienste des Roten Kreuzes hervorragend betätigt hat. Ferner starb in Kufstein Frau Franziska Schuster, geb. Dörfler, Revidentenswitwe, im 70. Lebensjahre. — In Kiefersfelden verschied Frau Maria Lang, verwitwete Schasching, geb. Bichler, im Alter von 53 Jahren. — In Höchst a. Rh.

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?
wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte
M.-Theresien Straße 16 Gaststätte Alt-Innsbruck M.-Theresien-Straße 16
ebenerdig Menü Solide Preise à la carte 1. Stock

Linoleum · Wollteppiche kauft man billig und gut im Spezialhaus M36 **Blum** Innsbruck, Anichstraße Nr. 3 Wien, VI., Mariahilferstr. 35

Eigene Fabrik und 42 Filialen im In- und Auslande!

verschied im 79. Lebensjahre die Witwe Aloisia Blum. — In Bozen sind gestorben: Josef Gasser, Besitzer in Moritzing, 72 Jahre alt; Frau Rosa Witwe Piaccori, Private, 77 Jahre alt; Frau Therese Ceschi, Private, 69 Jahre alt; Frau Anna Berlanda geb. Auserklamm, Lampistensgattin, 38 Jahre alt. — In Salzburg ist der Schüler der dritten Realklasse Erwin Greisinger im 15. Lebensjahre gestorben; Anton Kößler, Postbeamter i. P., im 61. Lebensjahre. — In Manterndorf im Jungau ist Dr. Guido Bayer gestorben; in Linz Schlosser- und Spenglermeister Ludwig Hochenegger; in Katsdorf Hebamme Therese Haslhofer; in St. Florian Baumeisterswitwe Franziska Breinesberger; in Sankt Georgen an der Gusen Musiklehrer Wilfried Prammer; in Reichenhall Pensionspächterin der „Villa Isolde", Stefa Raast; in Stockholm der ehemalige schwedische Ministerpräsident Karl Schwartz; in Graz Frau Therese Grundmann, 61 Jahre alt; Frau Johanna Ilwina, geb. Schimke, im Alter von 90 Jahren; Frau Valerie Zuna (Edle von) Kratky; Engelbert Haslinger, Oberwerkmeister der Bundesbahnen i. R., im 69. Lebensjahre; Frau Elisabeth Knopp geb. Zoppoth, Kaufmannsgattin, 29 Jahre alt; Josef Weinelt, Gasthof- und Grundbesitzer aus Wallendorf bei Klagenfurt, im Alter von 56 Jahren; in Leibnitz Josef Orth, Schuldirektor i. P., im 74. Lebensjahre; in Buchkirchen bei Wels ist Landwirt Johann Wörister gestorben, nachdem er am 17. April das 100. Lebensjahr vollendet hatte. — In Villach starb infolge Blutvergiftung nach einer Zahnoperation Dr. Johannes (Graf) Khuenburg, Gutsbesitzer in Egg bei Hermagor und Mitglied des Landeskulturrates, im 34. Lebensjahr.

Trauung. Am 3. November ist in Klagenfurt in der bischöflichen Residenzkapelle Frl. Wilhelmine Bartel mit Herrn Julius Knobloch aus Bozen getraut worden. Die Braut ist eine Tochter des pensionierten Bundesbahnoberinspektors Bartel, der seinerzeit Stationsvorstand auf dem Innsbrucker Westbahnhofe war.

Lutherfeier. Das evangelische Pfarramt macht noch einmal auf die heute abends in der Christuskirche stattfindende Lutherfeier (Beginn um 8 Uhr) aufmerksam, bei der vor dem Vortrage des Herrn Stadtpfarrers Dr. Hermann Steinlein aus Ansbach in Bayern über „Luther und sein Volk" der neu ins Leben getretene Kirchenchor singen wird.

Volkstümliche Universitätsvorträge. Am Donnerstag, den 11. d. M., findet im Hörsaal Nr. 22 bis 24, Neue Universität (Erdgeschoß) der erste Vortrag des Professors Dr. U. Holzmeister über „Die Wasserversorgung im Morgenlande, 1. Aegypten, 2. Palästina und Syrien" (mit Lichtbildern) statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreise 40 g für die Stunde.

Parade am Staatsfeiertag. Am Gedenktag des 12. November findet um 10 Uhr vormittags im großen Hofe der Klosterkaserne eine Parade der Garnison statt. Das Ortskommando ladet hiezu die Bevölkerung ein. Der große Kasernhof wird durch das Gittertor in der Saggengasse allgemein zugänglich gemacht. Bei ausgesprochen schlechtem Wetter entfällt die Parade.

Selbstmord eines Kanoniers. Am Dienstag um 1¼ Uhr früh hat sich in der Klosterkaserne in einem Mannschaftszimmer der Kanonier Georg Eigenberger, 1901 in Puch, Bezirk Villach, geboren, mit seinem Dienstgewehr erschossen. Die Einschußstelle war an der rechten Schläfe und das Projektil riß beim Ausschuß an der linken Schläfe ein faustgroßes Loch auf. Das Motiv des Selbstmordes soll, soweit in Erfahrung gebracht werden konnte, in Liebesangelenheiten, verbunden mit Verschuldung zu suchen sein. Am Abend vorher schon äußerte sich Eigenberger einem Kameraden gegenüber, daß er sich erschießen werde. Die Leiche des Selbstmörders wurde in das pathologische Institut überführt.

Neuer Fernsprech-Anschluß von Gebrüder Scheran, Buchdruckerei Koppelstätter, Nr. 126. +10944

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Donnerstag, den 11. November, 8 Uhr abends, findet in der Geschäftsstelle, Alpenland, Museumstraße 22, 1. Stock, Zimmer Nr. 3, eine erweiterte Vollzugsausschuß-Sitzung mit wichtiger Tagesordnung statt. Nach der Sitzung Zusammenkunft der Mitglieder im Gasthof zum „Gold. Hirschen", Sellergasse Nr. 9. Bericht Stadtrat Dr. jur. u. phil. Walter Pembaur über außenpolitische Fragen.

Gendarmerie oder Polizei. Im Artikel vom 6. d. M. „Gendarmerie oder Polizei" auf Seite 5 soll der in der 17. Zeile beginnende Satz richtig heißen: „Die Gesamtheit unserer Bevölkerung und die maßgebenden Faktoren sind überzeugt, daß in den Ländern keine neuen Sicherheits-(Polizei)behörden nötig sind und daß die Gendarmerie als Exekutive genügt. Wo sich aber ein Bedarf ergibt, zieht die Landbevölkerung zweifellos die Errichtung einer neuen Bezirkshauptmannschaft vor, die allen Bedürfnissen entspricht; ebenso wird der Entlastung überbürdeter Gerichte besser durch Vermehrung der Richter oder der Wiedererrichtung aufgelassener Gerichte begegnet, als durch Einteilung von Polizeibeamten." Im 4. Absatz ist der zweite Satz wie folgt zu ergänzen: „was die Gendarmerieoffiziere als „designierte Sicherheitsorgane höheren Grades" während des Weltkrieges persönlich und unter Verhältnissen geleistet haben, wie sie in einer Friedensverwendung nicht vorkommen".

Unglücksfälle bei der Arbeit. Am Montag vormittags wurde in der Viaduktstraße von einem Auto eine Ziegelpresse abgeladen; diese fiel um und schlug einen dabei beschäftigten Schmied vom Fahrzeuge herunter. Der Mann erlitt eine Fraktur des linken Sprunggelenkes sowie eine Kopfverletzung. Der Verletzte wurde in die chirurgische Klinik überführt. — Bei Entladung von Milch aus einem Eisenbahnwagen entschlüpfte einem Bediensteten eine große schwere Milchkanne und fiel ihm auf den Fuß. Der Getroffene erlitt eine Quetschung der linken großen Zehe und mußte mit dem Rettungswagen in die Wohnung gebracht werden. — In einem Innsbrucker Betriebe geriet am Dienstag nachmittags ein Arbeiter mit der rechten Hand in eine Kreissäge. Er hatte ein Brett zuschneiden wollen, dieses war von der Säge aber abgestoßen worden, dabei geriet der Arbeiter mit der Hand in die Säge und es wurde ihm der rechte Handballen vom Daumen aus durchtrennt, ebenso wurden Zeige- und kleiner Finger durchrissen. Das Samariterauto holte den Verletzten ab und führte ihn ärztlicher Hilfe zu.

Vor Erschöpfung zusammengebrochen. Auf dem Richardsweg konnte am Montag abends ein alter Rubeständler nicht mehr weiter gehen. Uebermüdung, Altersschwäche und eine leichte Anheiterung waren die Ursache, warum der Mann bei seinem Heimweg nach Mühlau die Hilfe des Rettungsautos in Anspruch nehmen mußte. — Auf der Stiege eines Hauses in der Erzherzog-Eugen-Straße fiel Dienstag um ½8 Uhr abends ein 19jähriger Bursche entkräftet und bewußtlos zusammen. Der junge Mann hatte einen tschechischen Paß bei sich und dürfte sich in Innsbruck auf der Durchreise befinden. Das Samariterauto überführte ihn in die medizinische Klinik.

Vom Innsbrucker Schachklub. Es wird uns geschrieben: Der Schachklub in Innsbruck hat nun seinen Sitz im Café-Restaurant „Weiß", Bozner-Platz Nr. 1, rückwärtiges Lokal. Am Donnerstag den 11. d. M. findet um 8 Uhr abends die Einstandsfeier statt, zu der alle Klubmitglieder und Freunde des Schachspieles eingeladen sind. Durch Gewinnung dieses günstig gelegenen Heimes wird ein erneuter Aufschwung im Schachleben Innsbrucks zu verzeichnen sein. Der Klub wird in traditioneller Weise durch Veranstaltung von Turnieren, Vereins-, Städte-Wettkämpfen und Einladung von Meistern internationalen Rufes in unsere Stadt, sowie durch tägliche Spielgelegenheit für die Pflege des Schachspieles besorgt sein.

Diebstähle. Aus dem Hausgange Silligasse 23 wurde ein Herrenfahrrad, Marke Styria, entwendet. — Einem Studenten wurde in einem Gasthaus in der Maria Theresienstraße ein dunkelblauer, schwerer Wintermantel gestohlen. — Aus einem Balkon im Hause Pradlerstraße 76 wurden mehrere Paar Schuhe, einige Decken, Werkzeuge usw. entwendet. — Vor dem Hause Erlerstraße 10 wurde einem Praktikanten aus Mühlau von seinem Fahrrade weg die Fahrradlampe gestohlen. — In Grinzens wurden einem Bauern von der Weide weg 7 Stück Schafe gestohlen.

Meisterschaftsspiel Sportverein Hötting gegen F. C. Reutte. Aus Reutte wird uns berichtet: Am Sonntag fand in Reutte das Meisterschaftsspiel gegen den Sportverein Hötting statt. Hötting und Reutte waren in bester Verfassung. In der ersten Halbzeit konnte Reutte durch einen Schuß des Halbrechten in der 20. Minute die Führung an sich reißen. Hötting gelang es, in der 34. Minute den Ausgleich zu schaffen. Kurz vor Halbzeit holte Reutte auf und stand das Spiel 2:1 für Reutte. Bot die erste Halbzeit wirklichen und schönen Sport, so wurde in der zweiten Halbzeit hart um Ausgleich und Sieg gekämpft. Statt daß nun Schiedsrichter Zinner das Spiel fest in die Hand genommen hätte, fiel eine Fehlentscheidung nach der anderen. Anstatt drei Elfmeter für Reutte, gab Zinner, obwohl die Höttinger zugeben mußten, daß es im Strafraum war, indirekte Strafstöße auf der Linie?! Unverständlich ist nur, daß das Schiedsrichterkollegium Zinner nominieren konnte. Das Kollegium muß daher die Folgen dieses Spieles auf sich nehmen.

Die Förderung des Wintersportes im Stubaital. Aus Fulpmes schreibt man uns: Vorige Woche wurde vom Verschönerungsverein Fulpmes Herr Dr. Tschon vom Landesskiverband ersucht, er möchte in Fulpmes zur Förderung des Wintersportes, insbesondere der Skiläufe, eine aufklärende Versammlung abhalten. Diese war sehr gut aus allen Kreisen der Bevölkerung besucht und Herr Dr. Tschon verstand es, mit schlichten und sachlichen Worten darzulegen, daß ganz besonders Fulpmes für den Wintersport im allgemeinen und für den Skisport im besonderen sehr Vorteilhaftes biete. Sämtliche Teilnehmer der Versammlung haben sich auch für die Wintersportvereinigung gemeldet. Bäckermeister Anton Erhart wurde zum Obmann hiezu gewählt. Auch an ausübenden Mitgliedern fehlt es nicht, unter anderen hat sich auch die Skiriege des Fulpmeser Turnvereines vollzählig dem Skisportverein angeschlossen. Herr Dr. Tschon hat sich auch bereit erklärt, den Sport in jeder Weise zu fördern und auch die Austragung einer Meisterschaft in Fulpmes in Aussicht gestellt. Es wäre somit der Grundstein gelegt, auf dem die betreffenden Interessenten weiter arbeiten können. Gerade für den Skisport ist ja das Stubaital ein dankbares Gelände, an dem nicht nur die Kunstfahrer ihre Befriedigung finden, sondern auch die weniger Geübten ihre restlose Freude haben. Das Gebiet der Franz-Senn-Hütte bedarf keiner Erwähnung, aber der Schlick und Umgebung sei hier besonders gedacht. Erst wenn dann in der Schlick für eine Unterkunft Vorsorge getroffen sein wird, ist sie ein idealer Treffpunkt der Fahrer. Aber nicht nur der Skifahrer, sondern auch die Rodler sind stets von einer Rodelfahrt aus der Schlick bis Frohneben entzückt. Die Schlick ist ja auch schon bei sehr vielen Sportfreunden bekannt, sie ist ja auch besonders dadurch bekannt, daß sie ein sehr windstilles Tal ist.

Errichtung einer Ueberfuhr bei Brixlegg. Um den Personenverkehr zwischen Brixlegg und Kramsach zu erleichtern, wurde oberhalb der vom Hochwasser weggerissenen Brücke eine Ueberfuhr errichtet und am 5. d. M. in Betrieb gesetzt. Der zeitweilig gestattete Personenverkehr über die Brixlegger Eisenbahnbrücke ist nunmehr wieder untersagt. Auf Ansuchen des Abg. Hödl hat jedoch die Bundesbahndirektion Innsbruck bewilligt, daß aus Anlaß des Leichenbegängnisses des Nationalrates Riedrist am Samstag von ½8 Uhr bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 2 Uhr nachmittags die Eisenbahnbrücke bei Brixlegg für den Verkehr der Leidtragenden von und nach Münster freigegeben wird.

Ein Protest gegen die Kabellegung über die Wörglerbachbrücke. Aus Wörgl wird uns geschrieben: Gegen die Ueberquerung des Wörglerbaches an der Brücke im Orte durch eine Kabellegung wurde von den Anrainern bei der Gemeinde in Wörgl ein Protest eingebracht. Der Wörglerbach artet oftmals zum Wildbach aus und führt dann Wurzelstöcke und Bäume mit. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß die Brücke abgetragen werden mußte, um eine Stauung zu verhüten. Die eiserne massive Kabelhülse ist an beiden Brückenköpfen in Beton montiert und bildet deshalb eine beständige Gefahr zur Zeit der Ueberschwemmung. Eine Anschwellung des Baches an dieser Stelle müßte auch eine Ueberschwemmung des Ortes selbst herbeiführen, auf diese Tatsache stützt sich der Protest der Anrainer.

Der Krug geht solange zum Brunnen . . . Aus Wörgl wird der „B. Z." geschrieben: Die „Münchner Zeitung" brachte folgende Notiz aus Grünwald: Ein Betrüger. Seit Mitte September wohnte in Bad Aibling ein angeblicher Viktor Peterschitz, der sich als ein in Rovereto geborener, 30 Jahre alter Maschinentechniker ausgab. Nachdem er eine Reihe von Geschäftsleuten um Waren betrogen hatte und die Zechen schuldig blieb, verschwand er. In Lenggries schloß er Holzkäufe von Spreißelholz ab und machte einen Darlehensbetrug. Vier Tage hielt er sich in Grünwald auf, wo er die Miete schuldig blieb. Der Gauner ist etwa 30 Jahre alt, spricht Tiroler Dialekt, trug braune Steirerjoppe mit grünem Vorstoß, braunen Hut und braune Gamaschen. — Dieser Peterschitz ist manchem im Unterlande und Brixentale noch in „teurer" Erinnerung. Von St. Johann in Tirol, wo er angeblich eine große Maschinenwerkstätte betrieb, in Wirklichkeit aber eine Anzahl Leute um bedeutende Beträge betrog, übersiedelte er vor ungefähr anderthalb Jahren nach Wörgl. Hier trat er als raffinierter Hochstapler auf, wohnte im Gasthof, hielt sich ein eigenes Pferd, um spazieren zu reiten oder fahren, und bald hatte er seine Opfer eingefangen. Mit einem Innsbrucker als Kompagnon errichtete er nächst dem Bahnhofe eine Spreißelbündelei, blieb das Holz und den Arbeitslohn schuldig. Ein Jahr lebte er flott, und als „Industrieller" unterschrieb er den Protest gegen den Bürgerschulhausbau. Vor einigen Wochen verschwand er; viele, viele Betrogene zurücklassend. Jedenfalls haben die Betrogenen nur deswegen von einer Anzeige Abstand genommen, um nicht zum Schaden auch noch den Spott zu haben. Aber interessant ist es: Je frecher so ein Hochstapler auftritt, desto leichter gelingt der Betrug. Jetzt, da die bayrischen Behörden hinter ihm her sind, dürfte ihm für einige Zeit das Handwerk gelegt werden.

Einbruch in eine Schutzhütte. Aus Wörgl wird uns berichtet: In die Skihütte der Wintersportriege des Wörgler Turnvereins auf dem Markbacherjoch wurde eingebrochen. Sportler, die am Samstag die Hütte besuchten, um dort Vorarbeiten für die Winterausrüstung der Hütte zu besorgen, fanden die Hütte offen und die dort verwahrten Lebensmittel am Boden ausgestreut. Gestohlen wurde nach dem vorläufigen Augenschein nichts, wohl aber auf mutwillige Art Schaden angerichtet. Die Eindringlinge mußten, um in die Hütte zu gelangen, zwei schwere Vorhängschlösser demolieren.

Auf dem Wendelstein verunglückt. Aus Kufstein wird berichtet: Veterinärarzt Dr. Fromme aus München verunglückte zwischen dem Wendelsteinhause und dem Wendelsteingipfel durch Steinschlag. Er zog sich Kopfverletzungen, einen Armbruch und einen komplizierten Unterschenkelbruch zu.

Auflassung der Filiale der Tiroler Konsumgenossenschaft in Deutsch-Matrei. Es wird uns berichtet: Die Filiale Matrei der Tiroler Konsum- und Spargenossenschaft hat ihren Laden aus bisher unbekannten Gründen schon vor einigen Tagen geschlossen.

Brückensperre. Die Gschnitzbach-Brücke bei Steinach am Brenner bleibt wegen Ausbesserungsarbeiten Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. November l. J. von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für jeden Verkehr gesperrt.

Gemeindevertretungssitzung in Feldkirch. Von dort wird uns berichtet: In der letzten Sitzung wurde die Friedhofsordnung der Pfarrgemeinde Tosters genehmigt. — Der Lokalbedarf zum Betriebe eines Autofiakers mit dem Standort am Bahnhof durch Rudolf Rädler und zur Führung einer Musikalienhandlung durch Otto Hophan wurde bejaht. — Für die Veräußerung von städtischen Baugründen am Veitskapf, bezw. Ardetzenberg, wurden folgende Bedingungen aufgestellt: 1. daß Bauwerber, die für sich selbst Eigenheime errichten wollen, in erster Linie mit Baugrund zu beteilen sind; 2. daß die vergebenen Bauplätze im Jahre 1927 nach dem vom Bauamt ausgearbeiteten Verbauungsplan mit Wohnhäusern zu verbauen sind; 3. daß nach Zuweisung eines Platzes die Hälfte des Kaufpreises zu zahlen ist, welcher Betrag samt dem Platz verfällt, wenn die Bedingungen des Hausbaues bis 31. Dezember 1927 nicht erfüllt sind; 4. daß die Erstellung von Stützmauern und Zugängen von der Straße Sache des Käufers ist; 5. daß der Käufer alle Kosten der Uebertragung und grundbücherlichen Durchführung allein zu tragen hat. Den Ansuchen der Herren Philipp Allgäuer, Albert Rümmele, Franz Kehrle, Otto Köpf, Emil Kichl und Josef Penninger um käufliche Ueberlassung solcher Baugründe wurde zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt 50 Groschen für den Quadratmeter. — Mehrere Grundtrennungsansuchen wurden bewilligt. — Zwei Hausbesitzer erhielten über Ansuchen Darlehen für Kanalisierung im Betrage von 5780, bezw. 2653 S. — Die bisherigen Gebühren für Tanzlizenzen wurden ab 1. November 1920 wie folgt festgesetzt: bis 12 Uhr nachts 15 S, bis 1 Uhr nachts 25 S, bis 2 Uhr früh 40 S und bis 3 Uhr früh 100 S. Für Tanzunterhaltungen über 3 Uhr früh ist außerdem eine 50prozentige Lustbarkeitssteuer zu entrichten. Den einheimischen Vereinen wird für je eine Unterhaltung im Fasching die hiefür zu entrichtende Verwaltungsabgabe ermäßigt und beträgt dieselbe bei einer Dauer bis 12 Uhr nachts 15 S, bis 1 Uhr nachts 20 S, bis 2 Uhr früh 25 S und bis 3 Uhr früh 30 S. Ueber 3 Uhr früh ist ebenfalls eine Abgabe von 100 S nebst einer 50prozentigen Lustbarkeitssteuer zu entrichten.

Nächtlicher Zusammenstoß zweier Radfahrer. Aus Bregenz wird uns berichtet: Der in Bolgenach wohnhafte Taglöhner Manfred Bilgeri und die Bauerntochter Angelina Renning aus Lingenau fuhren am 6. d. M. abends gemeinsam auf einem Fahrrade gegen die Ortschaft Lingenau. Unterwegs stießen sie mit einem unbekannten Radfahrer zusammen und stürzten vom Fahrrad. Bilgeri erlitt hiebei eine schwere Gehirnerschütterung und eine größere Rißwunde an der Hand. Beide Räder waren unbeleuchtet. Der Unbekannte soll auf der falschen Straßenseite gefahren sein.

Kriegergedächtnisfeier in Lustenau. Aus Bregenz wird uns berichtet: Unter Teilnahme der verschiedenen Vereine und zahlreicher Andächtiger wurde am Sonntag in Lustenau die Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Söhne von Lustenau abgehalten. In der Kirche fand ein feierliches Requiem statt, nach dessen Beendigung der ehemalige Feldkurt Schuchter aus Dornbirn eine Ansprache hielt. Die Schützenkompagnie gab während des Requiems die Dechargen ab. Die Feier fand am Friedhof ihre Fortsetzung, wo nach dem Vortrag gemischter Chöre die Musik das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" spielte, womit die Feier ihren Abschluß fand.

Dieselmotore für Trajektkähne am Bodensee. Aus Bregenz schreibt man uns: Die bayerische Direktion der Reichsbahn läßt gegenwärtig in einen ehemaligen Trajektkahn in Lindau zwei Dieselmotore einbauen. Die Erfahrungen mit dem schweizerischen Trajektkahn „Romanshorn" sind allem Anschein nach gute, denn sonst hätte sich Bayern nicht zu einer sofortigen Nachahmung des eidgenössischen Beispieles entschlossen.

Zum Eisenbahnunglück bei Lana berichtete der „Tiroler Anzeiger", daß mehr als 20 Personen um das Leben gekommen seien, daß diese Katastrophe aber von der italienischen Regierung verheimlicht werde. Wie uns aus Bozen berichtet wird, seien für den Zug, der verunglückt ist, überhaupt nur 18 Fahrkarten ausgegeben worden, so daß er einschließlich des Personals von höchstens 25 Personen besetzt war. Tödlich verunglückt seien nur der Maschinführer und der Heizer, die anderen Passagiere und das restliche Zugsbegleitungspersonal kamen ohne Schaden davon.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Aerztliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt. In Apotheken und Drogerien erhältlich. +M 111

Bürgermeisterkrise in Innsbruck.

Wie wir erfahren, hat Bürgermeister Dr. Eder wegen eines ungerechtfertigten Angriffes, der aus Heimatwehrkreisen gegen Dr. Eder, im Zusammenhang mit seinem Nachrufe für den verstorbenen Stadtrat Rapoldi im Gemeinderat gemacht wurde, sein Mandat der Großdeutschen Volkspartei, die ihn seinerzeit für den Bürgermeisterposten kandidiert hat, zur Verfügung gestellt.

Wie wir hören, findet in den allernächsten Tagen eine Sitzung der Großdeutschen Parteileitung statt, die sich mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Tagishof" Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Hall i. T., die alte Salinenstadt. Heute, Mittwoch, 10. d. M., wird im Höttinger Löwenkino um 6 und halb 9 Uhr abends der kunst- und kulturgeschichtliche Film der Urania Hall i. T. mit erläuterndem Lichtbildervortrag, gehalten von Dr. Ernst von Berdroß, zur Vorführung gelangen. — Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20). Kartenvorverkauf ausschließlich an der Kinokasse vor Beginn der Vorführung.

Modernes Flugwesen. Donnerstag den 11. d. M., 8 Uhr abends, im Claudiasaal, wird Hofrat Ing. Ferdinand Deutelmoser unter obigem Titel einen Lichtbildervortrag halten. — Eintritt für Mitglieder S 1.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Mitglieder, benützt die Urania-Leihbibliothek, die durch 200 Neuerwerbungen vergrößert wurde! + M 260

Im Wäschegeschäft Lily Groß, nur Bürgerstraße 14, Angebot geschmackvoller Damenwäsche. + G826

Das Glück in Baden! Der größte Haupttreffer der 15. Klassenlotterie mit 75.000 Schilling entfiel auf die Nr. 78.950, welche von der Geschäftsstelle **J. Prokopp** in Baden verkauft wurde. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt dieser Versandstelle für die Bundesländer bei, welche eine begrenzte Anzahl von Losen für die 16. Klassenlotterie bereits zur Ausgabe bringt. + 104 p

Vorträge und Veranstaltungen.

Der Wiener Familienabend, der heute im blauen Saal des Hotels „Maria Theresia" stattfindet, bringt anläßlich des 125. Geburtstages des größten Wiener Lustspieldichters Johann Nestroy eine Nestroy-Gedenkfeier.

Tiroler Landtag.

Eröffnung der Herbstsession.

Innsbruck, 10. November.

Gestern vormittags 10 Uhr wurde die Herbstsession des Tiroler Landtages eröffnet. Noch bei keinem Sessionsbeginn waren solche Lücken in den Führern der Parteien festzustellen wie diesmal. Die markante Gestalt des Abg. Thaler fehlt, ebenso Landesrat Haidegger, der von seiner schweren Erkrankung noch nicht ganz hergestellt ist und für die Herbstsession Urlaub erbeten hat. In den sozialdemokratischen Reihen ist der Platz des verstorbenen Abgeordneten Rapoldi leer, ebenso der Platz des von der Partei ausgeschlossenen Abgeordneten Lapper, der sein Landtagsmandat niedergelegt hat. Die beiden fehlenden Bauernbundführer werden durch zwei in der Landespolitik schon bekannte Ersatzleute, die Abg. Mader-Hötting und Hell-Imst vertreten. Für die zwei ausgeschiedenen sozialdemokratischen Vertreter wurden die Ersatzleute Vizebürgermeister Kohl-Hötting und Brunner einberufen.

Zu Beginn der Eröffnungssitzung hielt Landeshauptmann Dr. Stumpf folgenden

Nachruf auf Abg. Martin Rapoldi:

Seit der letzten Tagung dieses hohen Hauses haben wir leider einen schweren Verlust zu verzeichnen. Ein frisches Grab hat sich aufgetan, um das in sich aufzunehmen, was an Martin Rapoldi vergänglich und sterblich war. Es war eine jähe Kunde, die uns damals wurde, als wir hören mußten, daß unser Kollege, media vita, mitten aus dem Leben heraus uns entrissen wurde. Denn hier hat nicht die kalte Hand des Vernichters alles Lebens eine Frucht vom Baume des Werdens gelöst, sondern wir sahen einen Mann dahinsinken, der voll von Willenskraft war, den weitreichende Pläne erfüllten, einen Mann, der auch entschlossen war, diesen seinen Willen in die Wirklichkeit umzusetzen.

Entsprossen einfachsten Verhältnissen, hat Martin Rapoldi sich langsam, aber stetig, durch Fleiß und vermöge der reichen Gaben seines Geistes, die ihn eigneten, emporgerungen zur Führerschaft und als er Führer geworden und schwere Not Volk und Heimat auf das schwerste bedrohten, da sahen wir ihn zum erstenmal auch hier in diesem hohen Hause. Als Mann von klarem Verstande und abhold jedem falschen Schein, war er sich der Bedeutung der Zeit und der Verantwortung, die er übernahm, durchaus bewußt, und er handelte demgemäß. Wir sahen ihn besonders tätig auf dem Gebiete des Ernährungswesens und wir sind Zeugen dafür, mit welch ausgeprägtem Pflichtbewußtsein er gerade da seiner Aufgabe gerecht zu werden versuchte und wie er sich dabei durch keine Schwierigkeiten abschrecken ließ. Seither stand er ununterbrochen in unserer Mitte, jeder von uns kannte ihn und wußte, daß sein Wort, seine Meinung, sein Rat, seine Argumente, immer den nachhaltigsten Eindruck machten und selbst den Gegner unwillkürlich in ihren Bannkreis zogen.

Uneigennützig und charakterfest ging er die ihm vorgezeichnete Bahn, bis ihn der Tod niederwarf. Damals verlor seine Partei den erprobten Führer und Rufer im Streite, wir den von allen geachteten und geschätzten Kollegen, die Familie den besten Gatten und Vater. Gerade deshalb soll von diesem hohen Hause ein kleines Reis respektvoller Teilnahme auf dem frischen Grabhügel unseres nur allzu früh heimgegangenen Kollegen niedergelegt werden.

Sie haben sich zum Zeichen aufrichtiger Trauer und inniger Teilnahme erhoben und stimmen mir zu, daß diese Kundgebung zum Zeichen des Gedächtnisses an den teuren Toten unseren Aufzeichnungen einverleibt werde. Möge dadurch die Erinnerung an ihn immerdar festgehalten sein!

Landeshauptmann Dr. Stumpf hielt dann noch auf Prof. Egger-Lienz einen tiefempfundenen Nachruf, den wir an einer anderen Stelle unseres Blattes veröffentlichen.

Anschließend daran eröffnete der Landeshauptmann die eigentliche Session mit einer längeren Ansprache, in der er ausführlich die Finanzlage des Landes erörterte.

Nach der Angelobung der neu einberufenen Ersatzmänner Kohl und Hell und einigen Ergänzungswahlen in verschiedene Ausschüsse, konnte der Landeshauptmann die Eröffnungssitzung schließen.

Die nächste Sitzung findet heute vormittags 10 Uhr statt. Zur Beratung gelangt der Dringlichkeitsantrag der Abg. Gebhart und Genossen wegen der landwirtschaftlichen Krise in Tirol. Ferner liegt noch ein Dringlichkeitsantrag der Abg. Hüttenberger und Gen. wegen der Unterdrückung unserer Volksgenossen in Südtirol vor.

*

Der Finanzausschuß des Landtages hat an Stelle des erkrankten Abgeordneten Dr. Haidegger Landesrat Andreas Gebhart zu seinem Obmann gewählt.

Zum Tode Albin Egger-Lienz.

Die Trauerkundgebung des Tiroler Landtages.

In der gestrigen Sitzung des Landtages hielt Landeshauptmann Dr. Stumpf folgenden Nachruf, der von allen im Saale Anwesenden stehend angehört wurde:

Am 4. November ist Albin Egger-Lienz in Rentsch bei Bozen gestorben. Dem 58jährigen Künstler hat der Tod Pinsel und Palette entrissen in dem Augenblicke, wo sein Name, ob hochgeehrt, ob viel umkämpft, immer unüberhörbarer in allen deutschen Ländern als der Name eines Großen in seinem Fache erklang, in dem Jahre, wo die größte deutsche Jahresschau der Kunst, die Ausstellung im Glaspalast in München, ihren Hauptsaal seinen Werken einräumte, in dem Augenblicke aber auch, wo der Maler im reifsten Mannesalter vor den letzten großen Offenbarungen seines künstlerischen Ingeniums stand — eines Ingeniums, das im sittlichen Ernst und ethischer Reinheit immer den tiefsten Problemen des menschlichen Lebens nachgegangen ist und das die Menschen im Bilde zu großen Symbolen der ernsten ewigen Gesetze des Seins und Vergehens, des Kampfes und der Arbeit gestaltet hat.

Albin Egger-Lienz war im gleichen Gau geboren wie Franz Defregger und darin sein Nachfolger, daß er in seinem Schaffen die ruhmreiche Geschichte des Landes, die Liebe und die Mühe um die heimatliche Scholle, die Kraft und auch die Not seiner Menschen, im Bilde gestaltet und in ernsten lapidaren Worten laut und weit der Welt verkündet hat.

Ob er in Wien lebte oder in Weimar oder im abgetrennten Süden, nicht ein einzigesmal hat sein Pinsel etwas anderes gemalt als seine Heimat. Als sie im Jahre 1909 das Jubiläum der Befreiung feierte, stellte er in Innsbruck die schönsten Gruppen des Festzuges, auch jene des Kreuzes, die immer gleich typisch und gleich eindrucksvoll geblieben ist, so oft sie auch bei der Feierlichkeit wiederholt worden ist. Jene Gruppe, die er auch im Auftrage des Landes in einem großen Bilde wiederholte.

Dem „Totentanz vom Jahre 1809" folgte der schreckliche des Weltkrieges, dem er in einer Reihe gewaltiger Bilder das Entsetzen des Geschehens, aber auch den Heldenmut seiner Landsleute erschütternd abgelauscht hat. Als der schreckliche und heldenhafte Kampf vorüber war, da malte er den 2000 Toten seines Heimatbezirkes Lienz die Totenkapelle aus und seine Muse legte ihnen und allen den Ruhmeskranz eines großen Hinterbliebenen auf das Grab.

Und ein Jahr nach diesem Vermächtnis an seine Heimat ist auch Albin Egger-Lienz zu ihnen gegangen, mit dem letzten Wunsche, in seiner Heimat begraben zu sein.

Herb und hart schien oft seine Kunst, aber nicht härter als vielfach ein Geschehen im Leben des Menschen, nicht ergötzen und unterhalten wollte sie, sondern gestalten die Gedanken und den Sinn und Hinfall des Lebens. Tiefschauend und ernst war sie, wie der Blick eines Propheten, und doppelt ergreift uns die Auseinandersetzung des Künstlers mit den ewigen unabänderlichen Gesetzen in der Stunde, wo wir des heimgegangenen Großen und Treuen unserer Heimat traurig und dankbar gedenken und wissen, daß sein Name eingeschrieben bleiben wird in den Ruhmesblättern des Landes.

Gedenkfeier des „Tiroler Künstlerbundes".

Der „Tiroler Künstlerbund" (Wirtschaftsverband berufsmäßig bildender Künstler Tirols) veranstaltet zur Ehrung des verstorbenen großen Landsmannes und Meisters Maler Egger-Lienz am Sonntag, den 14. November, 11 Uhr vormittags, im kleinen Stadtsaal in Innsbruck eine Gedenkfeier, zu der alle bildenden Künstler Tirols hiermit eingeladen werden. Beim Begräbnis Professor Eggers am 11. d. M. in Lienz wird der „Tiroler Künstlerbund" im Namen der Tiroler Künstlerschaft durch zwei hiezu entsandte Vertreter einen Kranz niederlegen lassen.

Die Elektrifizierung der Bundesbahnen.

264 Kilometer in elektrischem Betrieb.

Wien, 10. Nov. (Priv.) Im Klub der österreichischen Eisenbahnbeamten hielt gestern Sektionschef Ing. Dittes einen Vortrag über die Elektrifizierung der Bundesbahnen und verwies darauf, daß das Elektrifizierungsprogramm der Bundesbahnen Strecken mit einer Betriebslänge von insgesamt 623 Kilometer betreffe. Diese Strecken umfassen den Komplex Salzburg—Wörgl—Kufstein, Wörgl—Innsbruck—Brenner, Innsbruck—Landeck—Bludenz, Feldkirch—Buchs und Feldkirch—Bludenz und die Salzkammergut-Linie Stainach-Irdning—Attnang-Puchheim. Von diesen Linien sind die Strecken Innsbruck—Landeck—Bludenz—Feldkirch und die Salzkammergutlinie von Mitte Sommer 1923 an abschnittweise in elektrischen Betrieb genommen worden (die Teilstrecke Bludenz—Feldkirch im August d. J.), so daß gegenwärtig schon 264 Kilometer elektrisch betrieben werden.

Ing. Dittes verwies darauf, daß nach Durchführung des gegenwärtigen Elektrifizierungsprogrammes die elektrisch betriebenen Linien der österreichischen Bundesbahnen zunächst in vier Grenzstationen mit den Bahnnetzen der Nachbarstaaten zusammentreffen werden (Salzburg, Kufstein, Brenner, Buchs, Bregenz, später Lindau) und es sei hervorzuheben, daß die in den erwähnten Stationen einmündenden Eisenbahnlinien Deutschlands, Italiens und der Schweiz binnen kurzem ebenfalls elektrisch betrieben sein werden. Bemerkenswert sei auch, daß im Jahre 1928 die rund 800 Kilometer lange Strecke Salzburg—Innsbruck—Buchs durchaus und mit einheitlicher Stromart elektrifiziert sein werde.

Kaffee Hag

das Beste für Sportsleute!

Sportsleute welche den selbstverständlichen Wunsch haben, alles zu vermeiden, was ihre Geschicklichkeit und ihre Kunst beeinträchtigen könnte, trinken keinen gewöhnlichen Kaffee. Sie trinken Kaffee Hag, weil er kein Coffein enthält. Coffein ist der Bestandteil des Kaffees, der das Herz aufpeitscht und die Gefahr der Herzschädigung bei körperlichen Anstrengungen erhöht. M 68

Einbrüche in Tiroler Postämtern.

Im Sommer und Herbst d. J. wurde in mehreren kleinen Landpostämtern in Tirol und Salzburg eingebrochen. Die in den Postämtern befindlichen kleinen eisernen Kassetten wurden gewaltsam erbrochen und die darin verwahrten Gelder gestohlen. Obwohl den Einbrechern nur kleinere Beträge in die Hände fielen, so ist der Gesamtschaden doch beträchtlich. In einer Ortschaft des Brixentales wurden die Einbrecher von einem 20jährigen Bauernsohn bei der Tat beobachtet, als aber einer der Täter auf ihn zuging, lief der Bursche davon und war so feig, erst nach einigen Tagen von seiner Beobachtung Mitteilung zu machen.

In Oberau wurde die Verhaftung der Einbrecher wieder durch die Interesselosigkeit eines Bauern verhindert, der es nicht der Mühe wert fand, die Gendarmerie davon zu verständigen, daß die Verdächtigen in seinem Heustadel übernachteten. Dessen ungeachtet ist es der Gendarmerie von Oberau gelungen, Namen und Personsbeschreibung der Einbrecher zu ermitteln. Das Publikum wird ersucht, das Auftauchen der Nachbeschriebenen dem nächsten Gendarmerieposten oder der Polizei mitzuteilen:

Fürlinger Johann, am 2. Mai 1900 in Nöstach in Niederösterreich geboren, zirka 172 Zentimeter groß, blond, wahrscheinlich Bartansatz oder gestutzten Schnurrbart, trug Breecheshose, grauen Rock und solchen Filzhut, gute gelbe Schnürschuhe und braune Wadenstutzen.

Auer Fritz, am 8. Febr. 1904 in Asparn a. d. Zaya, Bezirk Mistelbach in Niederösterreich, geboren und zuständig, mittelgroß, eher untersetzt, dunkles, längliches Gesicht, mager, bartlos, trug dunklen Rock mit hellen Streifen, Breecheshose, braune Wadenstutzen oder Ledergamaschen, schwarze Lederkappe mit Schild und schwarze Schnürschuhe.

Moser Josefine, am 25. Juni 1904 in Gurk geboren, nach Straßburg, Bezirk St. Veit a. d. Glan, zuständig, mittelgroß, schlank, dunkle Haare, blasses Aussehen, trägt braunen Mantel oder rötliche Jacke, braunes oder rötliches Mantelkleid.

Theater+Musik+Kunst

Innsbrucker Konzerte.

Eines Kammermusikabendes ist an erster Stelle zu gedenken, den wir dem Rosé-Quartett verdanken. Man hat ja in der letzten Zeit in Innsbruck sehr bedeutsames Kammermusizieren vernehmen können — kaum je aber in der den vier ausgezeichneten Künstlern dieser Vereinigung eigenen Vollendung, die sich mit Beethovens op. 59, Nr. 1, Brahms' op. 67, B-Dur, und Mendelssohn op. 44, Nr. 2, hören ließen. Wie hoch war da die Kraft des geistigen Ausdruckes, wie hinreißend sinnlich ertönte der Quartettklang, welch abgeklärte seelische Reife und Größe wurde da offenbar! Wahrhaftig, ich wüßte nicht, welchem der gespielten Werke, mit denen wir beschenkt wurden, der Vorzug zu geben wäre.

*

Emil Schennichs Klavierabend bedeutete die erste Vorführung des neuen Konzertflügels, eines prächtigen Instrumentes, das seinen Meister: die berühmte Firma Bösendorfer, lobt. Rein klanglich genommen erschienen mir die Dimensionen des Musikvereinssaales für die gewaltigen Tonmassen, die dem Riesenflügel entströmten, beinahe zu klein, wie sich überhaupt bei manchen nicht auf den ganz großen Rahmen eingestellten Veranstaltungen der Mangel eines mittleren Saales unvorteilhaft bemerkbar macht. — Der Abend erhielt außerdem seine besondere Note durch die Uraufführung von Schennichs „Nordischen Stimmungsbildern", feinen Impressionen, die nicht nur von der Erfindung und tüchtigem kompositorischen Können ihres Schöpfers, sondern auch davon zeugen, daß man es mit einem echten, fein Instrument durch und durch kennenden und beherrschenden Pianisten zu tun hat. Dies bewies Schennich nicht minder in der Wiedergabe der anderen Programmnummern. Wie er mit dem friedvollen Adagio das aus mystischen Tiefen auflodernde Temperament des ersten Satzes von Beethovens D-Moll-Sonate op. 31 besänftigte und sodann bewußt agogisch gezügelt das Finale anreihte, war schon hohen Lobes würdig. Schlechthin vollendet erklangen dann aber einige Regersche Humoresken in ihrer trockenen, nicht selten zum Bizarr-Grotesken hinneigenden Haltung und eine nicht minder ausgezeichnete Aufführung erfuhren die „Bilder einer Ausstellung" Mussorgskys in ihrer gelegentlich recht ungenierten musikalischen Kleinmalerei, wobei man sich die von Schennich klangfarblich unternommene Kultivierung dieser stockrussischen Sache sehr gern gefallen ließ. Daß er für sein eigenes Werk der beste

Interpret war, versteht sich von selbst. Die Dankbarkeit für das Erlebte und Genossene kam am Schlusse in stürmischen Beifallsovationen zum Ausdruck. nn.

*

— **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch nachmittags 3 Uhr findet die erste Schülervorstellung statt; es wird „Die Ahnfrau" von Franz Grillparzer aufgeführt. Die Preise der Plätze sind: Orchester- und Polstersitze 1.50 S, alle übrigen Sitzplätze 1 S und Stehplätze —.50 S. Am Abend halb 8 Uhr wird statt der Operette „Die Kinokönigin" das Lustspiel „Das Sprungbrett der Liebe" wiederholt. Donnerstag abends halb 8 Uhr wird zum sechsten Male die große Ausstattungsoperette „Die Kaiserin" (Maria Theresia) aufgeführt. In Vorbereitung für Samstag und Sonntag ist die Operettennovität „Anneliese von Dessau".

— **Kolpingsbühne.** Freitag den 12. d. M. abends 8 Uhr Aufführung der Detektivkomödie „Sherlock Holmes" von Ferd. Bonn im Kolpingssaal, Dreiheiligenstraße 9. Kartenvorverkauf in der Kunsthandlung Czichna, Burggraben.

— **Musikverein Innsbruck.** Das nächste Symphoniekonzert am 19. November wird eine Ehrung für den großen österreichischen Symphoniker Anton Bruckner sein, es kommt unter Leitung Direktor Schennich dessen 3. Symphonie und unter Leitung Direktor Koch das Te Deum zur Aufführung. Mitwirkende sind: das Stadttheaterorchester, die ausübenden Mitglieder des Musikvereines und Mitglieder des Staatsopernorchesters in München, die Mitglieder des Pfarrchores St. Jakob, der Kammerchor Innsbruck, verstärkt durch ausübende Sänger. Orchester und Chor werden auf eine Stärke von zirka 200 Mitglieder gebracht. Kartenvorverkauf im Musikvereinsgebäude am 17., 18. und 19. November.

— **Violinkonzert Sascha Poppoff.** Der junge bulgarische Geiger, Professor am Staatskonservatorium in Sofia, Sascha Poppoff, spielt in dem am Donnerstag abends 8 Uhr im großen Stadtsaal stattfindenden Abend außer der Mozart-Sonate Nr. 3 und Lalos-Symphonie espagnol auch eigene Bearbeitungen bekannter Werke von Brahms, Wieniawski und Chopin. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

— **Danubius-Quartett.** Das „Heitere Quartett des Wiener Männergesangvereines" (Danubius-Quartett) gibt am Samstag den 13. Oktober abends 8 Uhr im großen Stadtsaal wieder einen heiteren Abend bei niederen Preisen. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

— **Zitherkonzert.** Die bekannte Vereinigung zur Pflege guter Zithermusik (Leitung: Weiß-Loacker) veranstaltet am Donnerstag den 11. d. M. beim „Grauen Bären" einen Vortragsabend mit durchwegs modernen Kompositionen von Grünwald, Mickenschreiber, Hausstein, Kollmaneck, Ludwig usw. Karten bei der Tyrolia und an der Abendkasse.

— **Ein Innsbrucker Geigenbauer.** Gegenwärtig sind in der Kunsthandlung Czichna einige Geigen ausgestellt, die den Innsbrucker Hans Bodn, den Sohn des bekannten Instrumentenmachers Otto Bodn, zum Erbauer haben und viel beachtet werden. Die ausgestellten Arbeiten lassen auch das Werden einer Geige in recht instruktiver Weise erkennen. Es ist zu erwarten, daß die Instrumente auch an Klangschönheit die Erwartungen bestätigen.

— **Radio Wien 531.** 6 Uhr: Stunde der Landwirtschaft: Ueber Pflanzenschutzmittel, von Hofrat Wahl. 6.30 Uhr: Meister und Meisterwerke der deutschen Kunst von Professor Tietze. 7 Uhr: Uebertragung aus dem Konzerthaus: Konzert des Wiener Konzertvereines. 9.30 Uhr: Leichte Abendmusik der Kapelle Silving.

Egger-Lienz und Wien.

Einer der geistvollsten Publizisten des noch im guten Sinne liberalen alten Oesterreich — Ferdinand Kürnberger — hat, gelegentlich einer Besprechung Adolf Pichlers, den Tiroler mit dem Nordgrenzler Friedrich Hebbel verglichen und beide in Gegensatz zur süddeutschen Art gestellt. Der Dithmarsche ist in Wien niemals heimisch geworden: Grillparzer hat seine herrische Art nicht widerspruchslos hingenommen und die empfindsame Schwermut Adalbert Stifters, des eingewienerten Deutschböhmen, hat den Nibelungen-Dichter zu heftigen Ausfällen gereizt. Darum ist die Frage berechtigt: hätte sich Egger-Lienz, der schon Weimar nicht ertragen konnte, in Wien, das sich am Sinnenmenschen Makart berauscht und ihn nicht vergessen hatte und das dem Adel Feuerbachscher Formgestaltung niemals gerecht geworden war, wohl gefühlt, hätte er es — ohne Vergewaltigung — vermocht, in die erschöpfte Luft der Großstadt den an die Bahnen der Sternwelt greifenden Baum seiner tragischen Lebensanschauung so zu verpflanzen, daß er weitergediehen wäre und Früchte gebracht hätte?

Der Gewaltmensch Franz Ferdinand, dem man viel, aber nicht seine feine Witterung für das Oesterreichische (womit eigentlich immer das Wienerische gemeint ist) absprechen kann, hat die Berufung des Tirolers an die Akademie der Bildenden Künste hintertrieben, und im Vorjahre waren es Professoren selbst, die, Egger-Lienz als einen ihnen, ihrer Richtung und dem Wesen der Wiener Schule gefährlichen Fremdkörper fürchtend, seine Berufung vereitelten. Und so darf es auch nicht ein Zufall genannt werden, daß der stammesverwandte Unterrichtsminister Schneider, ein Vorarlberger, Inhalt und Ziele der Kunst des Osttirolers in ihren Tiefen richtig erkannte und — bei dem unvergeßlichen Ehrenbankett im Künstlerhause — seinen Entschluß verkündete, Egger-Lienz, dessen Schaffen er als eine „wirksame Förderung am sittlichen Wiederaufbau des deutschen Volkes" wertete, als seinen „wertvollen Mitarbeiter" an seine Seite zu berufen.

An der Akademie wirken zwei namhafte Maler südtirolischer Herkunft als Professoren: Delug und Andri; aber, obwohl in Schaffen und Gesinnung zweifellos deutsch, kann bei ihnen eine wärmere aus romanischer Blutwelle nachklingende Note nicht überhört werden. Auch bei Egger-Lienz, dessen Mutter-Bildnis an das Ideal der Umbrischen Schule erinnert, zeigt sich das leise Nachebben eines südlichen Einschlages; doch bald hatte das väterliche, uralt-tirolische Blut den Sieg davongetragen: seine Kunst ist, in ihren rätselhaften Tiefen sowohl, wie auch in der sinnfälligen Formgebung, durchaus germanisch. Diese innere Verwandtschaft hat auch die stärkste Begabung, die in Oesterreich zur Zeit tätig ist, den aus oberösterreichischem Bauernadel stammenden Professor Karl Sterrer, veranlaßt, für die Berufung Egger-Lienz, wie sehr er auch als Künstler dessen elementar vorbrechende Gewalt und erbarmungslose, sich bis zur tragischen Vernichtung steigende Wahrheitsinbrunst fürchten mußte, in geradezu jüngerhafter Innigkeit einzutreten. Professor Sterrer, über dessen Schaffen gerade kurz vorher das ausgezeichnete Buch von Hofrat Weixlgärtner erschienen war und der durch die Einreihung von Egger-Lienz wohl um seinen ersten Rang gebracht worden wäre, hat, als zur vorjährigen Gesamt-Ausstellung die ersten Leinwanden entrollt wurden, sofort die Monumentalität des Tiroler Meisters, seinen mystischen Gehalt und die souveräne Beherrschung der Ausdrucksmittel erkannt; es verging fast kein Tag, daß er nicht in den eiskalten Räumen des Künstlerhauses erschienen wäre und mit Rat und Tat beim Aufhängen mitgeholfen hätte. An ihm, an Professor Behrens und am Landsmann Prof. Holzmeister, dessen Ausstellung sich bekanntlich an jene Egger-Lienz angliederte, hatte Professor Egger offene und für ihre Ueberzeugung auch mutig eintretende Freunde.

Durch welche Umtriebe die Berufung vereitelt wurde, ist noch nicht aufgeklärt und es verlohnt sich nicht der Mühe, den dunklen Fäden nachzugehen. Doch Eines muß behauptet und aufrechterhalten werden: wie sehr auch die Befruchtung des Wiener Kunstbodens mit der männlichen Wucht Eggers wünschenswert gewesen wäre, voran stand doch die Bedeutung der Berufung als einer nationalen Tat! Egger-Lienz hat in das Zentrum des österreichischen Kulturlebens gehört, er hätte — nach dem Worte Minister Schneiders — in der ostmärkischen Provinz des deutschen Geistesimperiums weithin vernehmbar für die Rückgewinnung der unentbehrlichen Territorien Sittlichkeit und Religiosität — ohne die es weder einen wirtschaftlichen, noch einen sozialen Aufbau gibt — wirken können. Er hat Wien geliebt, dort sein erstes großes Fresco geschaffen, von dort seine Gattin geholt. Mit der unseren Verfall, — der erschütternder als unser Zerfall ist, — eigenen Verblendung, die uns trotz sich täglich vermehrender, noch tieferer Schmach, über die nur selbstische Lügner hinwegtäuschen wollen, vor jeder ernsten Besinnung zurückhält, konnte es geschehen, daß Egger-Lienz keinen Lehrstuhl erhielt und der Mund eines nationalen Warners und Rufers dort stumm bleiben mußte. — Wie das monumentale Fresko, der „Einzug Etzels", dem Wien höchstens Feuerbachs „Titanensturz" in dem Antikensaale der Akademie zur Seite stellen könnte, noch immer nicht einen würdigen Platz erhalten hat, so hat es auch die Regierung niemals der Erwägung wert gefunden, das Werk des großen Oesterreichers, ehe es in alle Welt zersplittert ist, in einem eigenen Museum zusammenzufassen.

Die Kunst Wiens steht noch unter der Suggestion der schönen Vergangenheit. Die ungeheure Tragik des letzten Dezenniums hat ihren Gestalter noch nicht gefunden; das Grauen der Gegenwart, deren Gespenster noch in lockenden Tanzgewändern ihre Opfer umbuhlen, wird zur Zeit für Scherz und spielerische Abwechslung gehalten; die düsteren Visionen der Zukunft werden weder gesehen, noch gedeutet. Diese Arbeit ist noch zu vollbringen. Wir werden ihr nicht entgehen! Ihre Schwierigkeit wächst von Tag zu Tag! Was Egger-Lienz für den hart arbeitenden Bergbauern durch die Prophetie der Kunst als Gesetzestafeln aufgestellt hat, das hätte vielleicht noch er oder einer seiner Wiener Schüler für den viel unseligeren, viel tiefer gefallenen Menschen der Großstadt, dessen Sehnsucht in grellen Rufen um Erlösung schreit, schaffen können. Diese Unterlassung ist eine Schuld, für die es, angesichts der Trauerbahre in Lienz, eine Lossprechung nicht mehr gibt. K. E. Hirt.

Turnen+Sport+Spiel

Innsbrucker Turnverein. Mittwoch turnen von 5 bis 6 Uhr Mädchen von 6 bis 10 Jahren, von 6 bis 7 Uhr Mädchen von 11 bis 14 Jahren, 7 bis 8 Uhr Uebungsstunde für volkstümliches Turnen und Spiele, 8 bis halb 10 Uhr Zöglingsstunde.

Gymnastikabende der Leichtathletischen Sportvereinigung. Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr Uebungsabend für Damen im Turnsaal der Knabenbürgerschule Müllerstraße.

Hötting-Reserve gegen F. C. Wacker-Reserve spielen am Freitag (Staatsfeiertag) am Flugersportplatz um 10 Uhr vormittags ein Freundschaftsspiel.

Das Wintersportprogramm von Obladis und Ladis für die Saison 1926/27 weist folgende Veranstaltungen auf: Ab 15. Dezember: Ständige Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung des Skilehrers Ernst Lomberger; 26. Dezember: Fuchsrennen der Hotelgäste; 31. Dezember: Sportfest in Obladis, Silvesterrummel. Jänner: 1. Curlingmatch; 2. Einweihung der neuen Skihütte auf der Komperdellalpe (2003 Meter); 6. Skirennen der Hotelgäste; 8. Rodelrennen; 16. Sprunglauf in Ladis des S. K. Ladis; 23. Eisfest; 30. Skiwettlauf des S. K. Obladis und Ladis. — Februar: 6. Skirennen für Damen und Anfänger; 13. Sprunglauf in Obladis; 20. Austragung der Skimeisterschaft des S. K. Ladis; 27. Februar bis 2. März: Faschingsrummel, Eisfest, Rodelrennen; 6. März: Austragung der Skimeisterschaft des S. K. Obladis; 13. Jugendskilauf des S. K. Ladis; 20. Hochalpines Abfahrtsrennen im Samnaun (ausgehend von der Skihütte Obladis); ab 1. April: Ständige Tourenkurse und Skiführungen im Komperdell (Stützpunkt Skihütte, 2003 Meter); 16. bis 18. April Osterskirennen auf der Skihütte.

Skikurs der Vorarlberger Sektionen des D. u. Oe. Alpenvereins. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Vom 4. bis 9. Dezember findet in Schruns im Montafon ein Skikurs für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung des Bergführerreferenten Oberstleutnants Bilgeri statt. Gleichzeitig wird ein Alpinkurs für Bergführer und Führeraspiranten der Sektionen Vorarlberg und Bludenz durchgeführt. Kursbeiträge sind zu entrichten: Für Mitglieder vorgenannter Sektionen 2 S, für Mitglieder anderer Sektionen des D. u. Oe. Alpenvereines 4 S, für Nichtmitglieder 6 S pro Person, welche Beiträge für den Ausbau der Winterräume der Hütten der Sektion dienen. Anmeldungen sind an die Sektion Vorarlberg bis 1. Dezember zu richten, längstens aber an die Kursleitung bis 3. Dezember in Schruns. Bei Schneemangel wird der Kurs nach Gaschurn oder Gargellen verlegt.

Gerichtszeitung

Massenbetrügereien von Stoffhausierern.

Innsbruck, 10. November.

Gestern begann vor dem Innsbrucker Schöffengericht unter dem Vorsitze des OLGR. Dr. Köllensperger die Verhandlung gegen zehn Hausierer und Händlerinnen, die sich zur gewerbsmäßigen Bauernfängerei zu einem Konsortium zusammengeschlossen hatten. Ueber die vom Staatsanwalt Dr. Mofer vertretene umfangreiche Anklage haben wir schon gestern berichtet. Die Verteidigung der Angeklagten, die sich in der Voruntersuchung teilweise gegenseitig durch ihre Aussagen belastet hatten, wurde von den Rechtsanwälten Dr. Aschberger, Dr. Debern, Dr. Martischnig, Doktor Schibäck und Dr. Waldhart besorgt. Die Verhandlung zerfiel in zwei Teile, und zwar wurden zuerst die in Wien beim Einkauf der Stoffe begangenen Betrügereien behandelt, die mit den beim Verkaufe geübten betrügerischen Kniffen nicht in näheren Zusammenhang stehen. Um die bei diesen Einkaufsbetrügereien zusammenwirkenden Angeklagten Johann Grünauer, Johann Kuen, Franziska Grünauer und Berta Hauser, die bei der ersten Verhandlung jede Betrugsabsicht geleugnet hatten und teilweise auch ihre Anwesenheit bei den Einkäufen in Abrede gestellt hatten, zu überführen, waren zur gestrigen Verhandlung zwei der geschädigten Wiener Firmeninhaber, die Kaufleute Pollak und Batscher als Zeugen geladen worden; beide Zeugen bestätigten übereinstimmend, daß die Angeklagten sich ihnen gegenüber als reiche Wirtschaftsbesitzer ausgegeben hätten und auch ein Empfehlungsschreiben der Innsbrucker Textilwarenfirma Hacker & Weiß vorgewiesen hätten. Außerdem hätten sie noch andere Vorspiegelungen gebraucht, die sich später als falsch herausstellten. Alle Bemühungen, die Waren zurückzuerhalten oder die Käufer wenigstens zur ratenweisen Abtragung ihrer Schuld zu bewegen, seien vergeblich gewesen, obwohl z. B. der Zeuge Batscher zu diesem Zwecke mehrmals nach Tirol gefahren war. Auf die Frage, weshalb sie die bezogenen Waren nie bezahlt haben, erklärten die Angeklagten, daß sie sich beim Verkaufe so schwer getan hätten, daß der Verkaufserlös meist gerade zur Deckung ihrer Spesen ausgereicht habe. Im krassen Widerspruch zu dieser Behauptung steht allerdings die durch die Erhebungen festgestellte Tatsache, daß Kuen z. B. in einer einzigen Nacht in der „Alhambra" vier bis fünf Millionen verbrauchte. Wenn die anderen Angeklagten auch solche „Spesen" gehabt haben, ist es erklärlich, daß sie mit dem Gelde nicht auch noch Schulden zahlen konnten. Wenn den Angeklagten ihre in der Voruntersuchung gemachten Aussagen, durch die sie sich selbst oder ihre Mitangeklagten belastet haben, vorgehalten wurden, war die stereotype Antwort meist: „Der Untersuchungsrichter hat wollen, daß wir so aussagen sollen" oder „Wir haben so aussagen müssen". Insgesamt verzeichnen die Wiener Lieferanten der sauberen Gesellschaft folgende Schäden: Die Firma Stainer und Batscher über 3000 S, die Fiema Pollak 2500 S, die Firma Brunner und Winkler 2000 S und die Firma Sußmann und Winkler 1250 S.

Das Beweisverfahren über die unter Anklage gestellten Einkaufsbetrügereien füllte den ganzen Vormittag aus. Am Nachmittag wurde in die Behandlung der Verkaufsbetrügereien eingegangen. Sämtliche Angeklagten gaben zu, so gehandelt zu haben, wie es die Anklage schildert, sie hätten sich aber dabei nichts Schlechtes gedacht, weil jede Firma ihr „Geschäftsgeheimnis" hat. Das ihrige sei eben in den angewendeten Tricks zu erblicken. Sie seien sich nie bewußt gewesen, daß sie durch ihre Täuschungsmanöver beim Verkaufe einen Betrug begingen.

Der Angeklagte Josef Grünauer, der meist die Rolle des „Viehhändlers" übernommen hatte, der als vollkommen „Uninteressierter" die Bauern zum Kaufe animierte, meinte ganz naiv, es sei doch auch bei jedem Viehhandel üblich, daß man sich jemanden zum „Schmusen" anstellt, der den Käufer zum Abschluß zu überreden hat. Er sehe nicht ein, weshalb man das nicht auch bei einem Stoffverkaufe machen dürfe. Die weitere Verhandlung, die bis in die späten Nachtstunden währte, gestaltete sich ziemlich eintönig, weil jeder unter Anklage gestellte Fall einzeln behandelt werden mußte. Die verlesenen Zeugenaussagen schildern alle übereinstimmend das bekannte bauernfängerische Vorgehen der zehn Angeklagten. Die Seele des ganzen Unternehmens scheint Johann Grünauer zu sein, alle anderen Beteiligten waren mehr oder weniger Werkzeuge in seiner Hand. Den sympathischesten Eindruck von allen Angeklagten, die größtenteils aus dem Milieu der typischen Tiroler Karrnerfamilien stammen, macht Johann Kuen, der in die Machenschaften der Karrnergesellschaft hineingezogen wurde, weil er ein Liebesverhältnis mit der Angeklagten Berta Hauser hatte und auch lange Zeit mit ihr zusammenlebte. Kuen war, als er die Hauser kennenlernte, bei der Wehrmacht und Johann Grünauer hat ihn dann überredet, den Dienst aufzugeben und lieber mit ihm die Märkte zu besuchen und hausieren zu gehen, weil er dabei viel mehr verdienen könne. Tatsächlich erreichte es Kuen, daß er aus der Wehrmacht entlassen wurde und schloß sich der Händlergesellschaft an. Heute bereut er es, denn er hat mit Berta Hauser gebrochen und gestand schon in der Voruntersuchung ein, daß er leider zu spät erst bemerkt habe, daß Karrner nicht ehrlich sein können.

Die Verhandlung wird heute fortgesetzt und wenn nicht weitere Beweisanträge zugelassen werden, dürfte heute in den späten Abendstunden auch das Urteil fallen.

Der Achtstundentag gilt auch für das Innsbrucker Krankenhaus.

Innsbruck, 10. November.

Vor dem Gewerbegericht unter dem Vorsitze des Hofrates Doktor Rasim wurde gestern eine Verhandlung durchgeführt, die deshalb von besonderem Interesse ist, weil sie die grundsätzliche Entscheidung brachte, daß die von den Krankenwärtern im allgemeinen Krankenhause in Innsbruck geleisteten Ueberstunden voll zu bezahlen sind. Vier Krankenwärter, die durch längere Zeit in verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses tätig waren und dann entlassen wurden, hatten durch die Kanzlei Dr. Höffinger Klagen auf Zahlung der von ihnen geleisteten Ueberstunden eingebracht. Die Arbeitseinteilung im Krankenhause sieht eine tägliche Dienstleistung von zehn Stunden vor, der Lohn der Wärter beträgt bei freier Station 40 S im Monat. Nachdem die freie Station mit 84 S im Monat in Anrechnung zu bringen ist, ergibt sich somit ein Stundenlohn von nicht ganz 50 Groschen. Die entlassenen Wärter beanspruchten nun für die täglich über den Achtstundentag geleisteten zwei Ueberstunden eine Nachzahlung von 50 Prozent und für weitere geleistete Ueberstunden 150 Prozent des errechneten Stundenlohnes.

In dieser Sache fand bereits eine Verhandlung statt, bei der der Vertreter der beklagten Partei, Rechtsanwalt Dr. Thaler, die sachliche Unzuständigkeit des Gewerbegerichtes geltend machte, weil Artikel 5 des Kundmachungs-Patentes zur Gewerbeordnung bestimme, daß Heilanstalten jeder Art nicht unter die Gewerbeordnung fallen. Dieser Einspruch wurde mit der Begründung abgewiesen, daß das Gewerbegerichtsgesetz als jüngeres Gesetz eine gegenteilige Bestimmung enthalte. Bei der gestrigen Verhandlung war nun die Frage zu entscheiden, ob das Achtstundentaggesetz auch auf Heilanstalten, die im Besitze einer öffentlichrechtlichen Körperschaft stehen und nicht gewerbsmäßig betrieben werden, Anwendung zu finden habe. Da nun der § 2b des Achtstundentaggesetzes gleichlautend ist mit dem § 1, Zl. 1, Lit. e, des Gewerbegerichtsgesetzes, entschied der Gerichtshof, daß der Achtstundentag auch für den beklagten Betrieb Geltung habe und fällte das Zwischenurteil, daß der von den Klägern gestellte Anspruch hinsichtlich der Ueberstunden dem Grunde nach zu Recht bestehe. In einer weiteren Verhandlung wird nun erst entschieden werden, wie weit die Forderungen der Höhe nach zu Recht bestehen.

*

§ **Verurteilung eines deutschvölkischen Abgeordneten.** Berlin, 9. Nov. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg fand heute die Verhandlung gegen den deutschvölkischen Abgeordneten Fahrenhorst statt, der beschuldigt war, sich durch Herabwürdigung des Ministerpräsidenten Braun, des früheren Ministers Severing, sowie der Reichsfarben bei verschiedenen, gelegentlich der vorjährigen Berliner Stadtverordnetenwahlen gehaltenen Reden des Vergehens gegen das Republikschutzgesetz schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis unter Ablehnung einer Bewährungsfrist.

Aus aller Welt

Der Mieterschutz und der Untergang Oesterreichs.

Eine stürmische Hausbesitzerversammlung in Wien.

Der Reformverband der Hausbesitzer Oesterreichs veranstaltete eine Versammlung, die überaus stark besucht war und in der sämtliche Redner prophezeiten, daß der Mieterschutz zum „Untergang Oesterreichs" führen werde. Referent Dr. Redlich sagte, daß die Gemeinde Wien nach der Enteignung des Hausbesitzes nunmehr die Expropriation der Kinos, der Zuckerbäcker, der Kaffeehäuser und überhaupt des gesamten Privatbesitzes durchführen werde. Es müßte daher verlangt werden, daß für alle Insolvenzen Stadrat Breitner ins Gefängnis gesetzt werde. (!) Die Neubauten der Gemeinde seien wahlgeometrische Mittel zur Vermehrung der Mandate. Die Wähler werden vor den Wahlen als Stimmvieh und nach den Wahlen als Vieh ohne Stimme behandelt.

Präsident Dr. Stark meinte, die Postsparkasse wolle man den Politikern ausliefern und durch die Verbindlichkeiten der Zentralbank werde eine runde Billion für die „glorreiche Sanierung" gestohlen. Als Bundeskanzler

Dr. Seipel auf Grund der Vorarbeiten des früheren Bundeskanzlers Schober und des Grafen Czernin Oesterreich beim Völkerbund einen Kredit verschaffte, da hofften die Hausbesitzer, er werde auch das Raubritterunwesen und den Bolschewismus der Nachkriegszeit niederschlagen. Diese Erwartung habe Dr. Seipel nicht erfüllt. Es sei ihm auch nicht gelungen, das Beamtenproblem zu lösen. Seipels Abbau sei nicht der richtige gewesen, denn es wurden der Hauptsache nach gewissen Protektionskindern nach einer kurzen Dienstzeit Pensionen gewährt. Die Regierung halte an der jetzigen Wohnungspolitik nur deshalb fest, weil sie den Beamten kein Quartiergeld geben wolle. Der „Spezi" des Bundeskanzlers sei der christlichsoziale Gemeinderat Huber, der in Versammlungen erklärt, man müsse sich auf die Wiedereinführung des Wohnungsanforderungsgesetzes gefaßt machen, wobei gewisse Kompensationen geschaffen werden sollen. Die Wiedereinführung dieses Gesetzes würde zu blutigen Zwischenfällen führen, denn kein Hausbesitzer werde eine Zuweisung mehr anerkennen. Empörung müsse aber die Hausbesitzer erfüllen, wenn sie sehen, wie die Parteien des Nationalrates in der Mietenfrage einen Waffenstillstand geschlossen haben, wobei sich die Christlichsozialen verpflichten mußten, bis vor den nächsten Wahlen über das Mietengesetz nichts zu reden. Dr. Kienböck wurde zum Finanzminister gemacht, damit der Mietenausschuß, von dem er ja Obmann war, still gelegt werde.

Sektionschef a. D. Dr. Schager versicherte, daß auch die Bürgerlichen eine Revolution machen können. Auch sie besitzen Mittel der Gewalt, sie brauchen nur zum Parlament ziehen und den Schluß der jetzigen Politik verlangen. Die Hausherren werden als erste Etappe im Kampfe die Wohnbausteuern, Kanalräumergebühren und sonstigen Steuern nicht mehr einheben. Im Parlament werde nur Inzucht getrieben. Wenn das „hohe Haus" noch lange bestehe, dann werden dort nur lauter Minister a. D. sein. Die Hausbesitzer werden bei den kommenden Wahlen von den Kandidaten verlangen, daß sie sich schriftlich verpflichten, für die Interessen des Privatkapitals einzutreten.

Ein Gattenmord in Wien.

KB. **Wien**, 9. Nov. Der Metalldruckergehilfe Hermann Lichtenstein, 16. Bezirk wohnhaft, war im September vorigen Jahres unter verdächtigen Umständen im Spital an einer Vergiftung gestorben. Da Lichtenstein erklärte, daß er immer nach dem Genuß von Speisen erkrankte, tauchte der Verdacht auf, daß seine Gattin an dem Tode ihres Gatten schuldig sei. Sie wurde gestern verhaftet gestand nach anfänglichem Leugnen, ihrem Gatten Rattengift in die Speisen gegeben zu haben. Sie gab weiter an, daß sie die Tat deshalb verübt habe, weil ihr Mann, von dem sie eine kurze Zeit geschieden war, sie nach ihrer Wiedervereinigung stark mißhandelt habe und zur Wirtschaft nichts beitrug.

Massenerkrankungen an Paratyphus.

KB. **Magdeburg**, 9. Nov. Im benachbarten Schnarsleben erkrankten nach dem Genuß von verdorbenem Schweinefleisch bisher über 60 Personen an Paratyphus. Eine Gefahr für eine Weiterverbreitung besteht für den Augenblick nicht.

KB. **Prüm**, 9. Nov. Im Orte Schönecken sind bisher insgesamt 54 Typhusfälle vorgekommen, wovon bisher vier tödlich verlaufen sind. Die Ursache ist nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen im Leitungswasser zu suchen.

*

* **Mandatsverzicht des Dr. Ramek.** Salzburg, 9. Nov. Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Ramek hat sein Gemeinderatsmandat endgültig zurückgelegt.

* **Mitgliedernachweis der Invalidenvereinigungen.** Wien, 8. Nov. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kundmachung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung vom 6. November 1926, womit bekanntgegeben wird, daß Invalidenvereinigungen, die eine Vertretung in der ständigen Invalidenfürsorgekommission im Bundesministerium für soziale Verwaltung anstreben, diesem Bundesministerium ihr Mitgliederverzeichnis unter Angabe der Wohnadresse jedes einzelnen kriegsbeschädigten Mitgliedes bis zum 15. Dezember 1926 nachzuweisen haben. Vereinigungen, die bisher in der ständigen Invalidenfürsorgekommission nicht vertreten waren, aber die Vertretung anstreben, haben überdies durch Vorlage des Vereinsstatuts bis zum vorerwähnten Termin den Nachweis zu erbringen, daß sie den Voraussetzungen der Vollzugsanweisung vom 20. Dezember 1919 entsprechen.

* **Ziehung der Klassenlotterie.** Wien, 10. Nov. Bei der gestrigen 16. Ziehung der 5. Klasse der 15. Oesterreichischen Klassenlotterie wurden 2000 Lose gezogen. Es wurden gezogen mit einem Gewinn von 250.000 S das Los Nr. 84.550, 6000 S das Los Nr. 65.952, 4000 S das Los Nr. 74.841, 3000 S das Los Nr. 77319 und 2000 S das Los Nr. 84.218. (Ohne Gewähr.)

Die Ziehungen der 5. Klasse dauern bis 16. November.
Besorgen Sie Ihre Ersatz- und Kauflose bei:
„Glücksstelle Stein"
Josef Stein
Wien, I. Wipplingerstr. 21
an der „Hohen Brücke"
5tf

* **„Billige" Seidenstrümpfe.** Wien, 9. Nov. Wie die Korrespondenz Herwei berichtet, haben Bauernfänger einen neuen Gaunertrik ersonnen. In belebten Straßen der inneren Bezirke machen sie sich an Passanten heran und bedeuten diesen, daß sie äußerst billige Seidenstrümpfe zu verkaufen haben. Sie gehen mit ihren Opfern unter ein Haustor, ziehen ein Paket Seidenstrümpfe heraus, die in Schleifen mit Marken erstklassiger Firmen versehen sind. Wenn dann einer der Angesprochenen ein halbes Dutzend Seidenstrümpfe kauft und nach Hause kommt und das Paket öffnet, sieht er, daß in ihm nicht sechs, sondern nur drei Strümpfe enthalten sind, die aber so geschickt verpackt waren, daß sie ein halbes Dutzend vortäuschen. Einige dieser Opfer haben bereits bei der Polizei die Anzeige erstattet. Viele andere haben es unterlassen, die Behörde von diesem Gaunertrick zu verständigen, weil sie sich schämen, einem solchen aufgesessen zu sein.

* **Vereine und Veranstaltungen an den Wiener Schulen.** Der Stadtschulrat für Wien hat an alle Leitungen der Unterrichtsanstalten Weisungen ergehen lassen, nach denen Versuche, in den Schulen Vereine, welcher Art immer, oder einzelne Veranstaltungen zu propagieren, mit Entschiedenheit abzuwehren sind. Ueber solche Versuche hat die Schulleitung dem Stadtschulrat zu berichten. Ausnahmen sind nur hinsichtlich der vom Stadtschulrat kundgemachten Fälle (Elternvereine) und jener Fälle zulässig, für die in Hinkunft eine besondere schulbehördliche Bewilligung erfolgt.

* **Eine zweifelhafte Vereinsgründung in Graz.** Graz, 9. Nov. Die Polizeidirektion hat die Tätigkeit des Vereines „Derusa" (Oesterreichisch-russische Unternehmungs- und Arbeiterinteressenverband), Zentrale Graz, der mit April dieses Jahres gegründet wurde, eingestellt. Die Statuten waren seinerzeit vom Bundeskanzleramte genehmigt worden. Der Verein entfaltete eine lebhafte Propagandatätigkeit in ganz Oesterreich und es meldeten sich zahlreiche Interessenten. Als Zweck des Vereines wurden Betätigung einer großzügigen Auswanderungspropaganda nach Rußland, Kolonisierung, Erschließung des russischen Bodenreichtums durch Verwendung österreichischer Maschinen, Errichtung von österreichischen Nachrichtenstellen in Rußland u. a. m. angegeben. Es meldeten sich ungefähr 600 Mitglieder. Sie mußten eine Einschreibgebühr von S 1.— und einen Wochenbeitrag von S —.50 leisten. Außerdem wurden noch Beiträge zur Entsendung einer Delegation nach Sowjetrußland eingehoben. In letzter Zeit liefen von den Behörden, Gemeinden und auch von Privaten zahlreiche Anfragen an die Grazer Polizeidirektion ein, die sich daraufhin veranlaßt sah, die Tätigkeit des Vereines näher zu untersuchen. Es stellte sich dabei heraus, daß der Verein weder mit der russischen Regierung irgendwelche Verhandlungen pflog, noch die Vereinsleitung irgendeine positive Arbeit nach den Vereinssatzungen ausübte. Da durch die polizeiliche Untersuchung sich auch Betrugsverdacht ergeben hat, wird sich nun auch noch die Staatsanwaltschaft mit dem genannten Verein zu beschäftigen haben.

* **Ein neuer Gaunertrick.** Aus Budapest wird gemeldet: Die Polizei hat einen gefährlichen Gauner festgenommen, der eine Reihe von Betrügereien verübt hatte. Sein Rezept war immer dasselbe: Er lief in einem Bureaurock, mit einem Bleistift hinter dem Ohr, Parteien, die Geld erhalten hatten, nach und forderte mit dem Hinweis darauf, daß irgendein Fehler geschehen sei, das Geld zurück. Bei einer Bank gelang ihm dies an einem Vormittag zweimal, indem die Opfer glaubten, es handle sich um einen Beamten, und das Geld zurückgaben.

* **Ein gesundes bayerisches Dorf.** In Treffelstein in Niederbayern, einem Dorfe mit 800 Einwohnern, wohnt ein gesunder Menschenschlag. 13 Personen zählen über 80 Jahre, vier Ehepaare haben vor Jahren schon die goldene Hochzeit gefeiert, die Zahl der in der 70er-Jahren stehenden Personen ist erheblich und auf 26 Geburten treffen bis jetzt 6 Sterbefälle.

* **Zugszusammenstoß in Schlesien.** Breslau, 9. Nov. Gestern abends stieß zwischen den Stationen Neudorf-Giersdorf und Gnadenfrei eine zum Vorspann für einen in der Steigung liegen gebliebenen Güterzug abgeschickte Lokomotive mit dem Zug zusammen. Hiebei wurde ein Schaffner getötet, ein Rangierbeamter und vier Zugsbeamte verletzt. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt und fünf Wagen teilweise zertrümmert.

* **Das Ehrendoktorat für einen Buchbinder.** Berlin, 9. Nov. Wie die „Vossische Zeitung" aus Hamburg erfährt, hat die philosophische Fakultät der dortigen Universität dem Konservator an den Berliner staatlichen Museen, Hugo Ibscher, das Ehrendoktorat verliehen. Ibscher ist als Buchbinder an die Berliner Museen berufen worden, um die Papyrusurkunden aufzukleben und zusammenzusetzen, wobei er sich durch Intelligenz und unermüdlichen Fleiß die größten Verdienste erwarb.

* **Stürmische Schuljugend.** Bergzabern in der Pfalz, 8. Nov. Eine vor kurzem erfolgte Versetzung eines Lehrers aus dem Elmsteiner Tal in die Südpfalz ist darauf zurückzuführen, daß die Schuljugend einen Sturmangriff auf den betreffenden Lehrer machte, als dieser einen Mitschüler wegen einer Verfehlung bestrafte. Der Lehrer kam dabei zu Fall, so daß auch noch eine strafrechtliche Verfolgung der Angelegenheit eintreten wird. Das Verhalten der Schuljugend jener Gegend hat auch eine Lehrerin veranlaßt, sich versetzen zu lassen.

* **Eine Unfallstatistik des deutschen Bergbaues.** Essen, 9. Nov. Nach der jetzt vorliegenden Statistik weist die Zahl der Unfälle im Ruhrbergbau im dritten Vierteljahr dieses Jahres eine Zunahme gegenüber dem zweiten Vierteljahr d. J. auf. Die Zunahme im dritten Vierteljahr dürfte zu einem erheblichen Teile auf die Forcierung der Kohlenförderung zurückzuführen sein. Der Promillesatz der Gesamtunfälle übersteigt auch den Durchschnitt des vorigen Jahres ganz erheblich.

* **Hockersteuer in Berlin.** Die städtische Finanzkommission von Berlin hat mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten dem Antrag des Stadtkämmerers zugestimmt, wornach jeder, der nach ein Uhr nachts in einem Lokal angetroffen wird, hockersteuerpflichtig sei.

* **Aufdeckung einer uralten Kirche.** Belgrad, 9. Nov. Die Mönche des aus dem Mittelalter stammenden Klosters Detschani in Südserbien haben in einer Höhle eine uralte Kirche entdeckt, deren Mauern mit wohlerhaltenen Fresken bedeckt sind. Es wurden auch verschiedene Kultgegenstände vorgefunden. Die wissenschaftliche Gesellschaft von Uesküb hat nach Detschani einen Archäologen entsendet, der ein Gutachten erstatten soll.

* **Reliquien im Werte von 500.000 Dollar verbrannt.** Quebeck, 9. Nov. Der durch den Brand der berühmten Basilika St. Anne de Beupré verursachte Schaden wird auf 500.000 Dollar geschätzt. Kostbare Reliquien und Opfergaben von Pilgern sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

(Nachdruck verboten.) 31

S. O. S.

Ein Funkroman von Friedrich Sernt.

„Aber was kann denn schließlich die Ursache eines so plötzlichen Todes sein?"

Der Arzt zog die Schultern hoch. „Gewiß, vielleicht habe ich etwas übersehen. Aber, wie gesagt, ich verstehe das nicht. Ist das Mädchen denn überanstrengt worden?"

„Keinesfalls. Vor einer Viertelstunde hat sie ihren Dienst angetreten; sie war dann einige Minuten in meinem Zimmer und ich trug ihr auf, den Brief, den sie noch in der Hand hält, zu befördern. Während des Aufklebens der Marke scheint die Katastrophe erfolgt zu sein."

Der Arzt nahm den Brief und betrachtete ihn. „Wo ist die Marke?"

Paradisi hob sie vom Boden auf. „Hier ist sie, bereits befeuchtet, wie Sie sehen."

Der Doktor besah die Marke kurz und wollte sie eben beiseite legen, als ihm etwas aufzufallen schien. Er zog eine Lupe aus der Tasche und prüfte sie eingehend. Schließlich sagte er: „Herr Kommissar, hier liegt kein natürlicher Tod vor. Sehen Sie genau hierher. An den Stellen, an denen die Klebefläche der Marke befeuchtet ist, ist die gewöhnliche Farbe des Klebestoffes wahrnehmbar. Aber betrachten Sie die obere rechte Ecke. Hierher ist keine Feuchtigkeit gedrungen. Hier ist aber auch die Farbe ganz ungewöhnlich; ein helles, kristallisches Weiß, wie Sie sehen. Ich bin überzeugt, daß da auf die Klebefläche eine Substanz aufgetragen ist. Wir wollen das umgehend feststellen."

In Begleitung Paradisis verließ er das Zimmer und beide begaben sich in das Laboratorium des Gerichtschemikers. Dieser bestätigte die Wahrnehmung des Arztes. Er schnitt die verdächtige Stelle der Marke ab, warf sie in sein Reagenzgläschen und unterzog sie einer kurzen Analyse.

Cyankali!"

„Dann ist die Plötzlichkeit des Todes geklärt," fügte der Arzt hinzu.

Paradisi überlegte.

Wie kam auf diese Freimarke Cyankali? Er lief in sein Zimmer zurück und überlas nochmals den Brief der Contessa. Dann ließ er sich die Aufstellung der Bewohner des Hauses kommen, dessen Adresse angegeben war. Zu seinem Erstaunen fand er, daß nirgends in der Via albi eine Contessa Rosso gewohnt hatte.

Was also lag hier vor? Zweifellos doch ein ganz persönlicher Anschlag gegen ihn selbst, und zwar unter einer äußerst geschickten Maskierung. Für ihn war das Cyankali bestimmt gewesen, und nur ein Zufall hatte ihn vor dem Schicksal der armen, kleinen Sekretärin bewahrt. Wer aber konnte der Urheber sein? Er hatte freilich genug liebe Freunde in Verbrecherkreisen, die ihm auf solche Weise wohlwollten, aber einmal war gerade in der letzten Zeit keine Gelegenheit gewesen, die ihn mit seinen Freunden von der anderen Fakultät unliebsam zusammengeführt hätte, und dann war ja das Verhältnis von Verbrecher und Kriminalität gewohnheitsmäßig so festgelegt, daß eigentlich nur im Falle eines direkten Angriffs der Verbrecher den Kommissar bedrohte. Freilich, hier handelte es sich ohne jeden Zweifel um eine Frauenhandschrift. Sollte da ein Racheakt einer Geliebten eines Verbrechers vorliegen?

Paradisi zerbrach sich umsonst den Kopf. Er fand keinen Angriffspunkt. Aus dem Stempel konnte er nur entnehmen, daß der Brief am gestrigen Abend im Postamt an der Alten Börse befördert worden war. Dort freilich waren einige übel belemmundete Lokale. Es blieb daher nur der eine Weg, diese Kneipen wieder einmal einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen.

Paradisi wollte sich eben erheben, um seine Anordnungen für die Razzia zu treffen, als ihm eine Funknachricht der Polizeidirektion Philadelphia überbracht wurde, und zwar mit einem funkentelegraphisch übermittelten Lichtbild Wilsons. Das Telegramm enthielt unter anderem die Nachricht, daß Wilson ein alter Bekannter der amerikanischen Polizei sei und unter dem dringenden Verdacht des Mädchenhandels stehe.

Diese Hindeutung war Paradisi insofern äußerst wertvoll, als ihm nun ein Fingerzeig gegeben war, in welchen Kreisen er Wilson finden könne. Es traf sich jedenfalls günstig, daß er nun auch über Wilsons Bild verfügte, denn jetzt war ihm das Suchen wesentlich erleichtert. Es war keinesfalls ausgeschlossen, daß Wilson sich auch in den Kreisen bewegte, aus denen der Brief stammte. Denn die Animierkneipen in der Umgebung der „Alten Börse" waren die Sammelpunkte des internationalen Gesindels. Hier traf alles zusammen, was in der Zunft der Hehler und Schacherer einen Namen hatte, um seine dunklen Geschäfte abzuwickeln.

Bei dieser Sachlage schien es Paradisi doch besser, vorläufig keine Unternehmungen großen Stils in Szene zu setzen, sondern erst möglichst unauffällig zu sondieren. Er ordnete daher an, den Tod der Sekretärin zunächst geheim zu halten und keinerlei alarmierende Vorkehrungen zu treffen, um die Täter nicht zu warnen und zu verscheuchen.

Am Abend des nächsten Tages verwandelte Paradisi sich wieder in den Hausierer. Er beschloß allein zu gehen und hielt lediglich einen Zug von Beamten in Bereitschaft, die auf telephonischen Anruf sofort zur Hilfeleistung herbeieilen konnten. Kurz nach neun Uhr betrat er die Kneipe „Zum Torre della Lanterna". Das düstere, spärlich beleuchtete, rauchgeschwängerte Zimmer war überfüllt. Lautes Geschwatze, rauhes Lachen der Männer und grelles Aufkreischen der Weiber übertönte die aus Mandoline und Ziehharmonika bestehende Kapelle, die mit echt südländischen Temperament und Hingebung alte und neue Gassenhauer herunterspielte.

Paradisi setzte sich an einen Tisch in der Nähe der Tür. Alsbald sah er einige alte Bekannte wieder, die er häufig als Opfer der öffentlichen Sicherheit zur Strecke gebracht hatte. Aber auch er selber wurde allmählich Gegenstand allgemeiner Beachtung. (Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaft

Vorsprache der Großgrundbesitzer bei Minister Thaler.

KB. **Wien**, 9. Nov. Gestern empfing der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Thaler eine Deputation der österreichischen Großgrundbesitzer, die die außerordentlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft darlegte. Es wurde zunächst eine Reihe von Einzelfragen besprochen. Die Delegierten wiesen darauf hin, daß die Einstellung von Vieh zum Mästen in Zuckerfabriken durch die zweimalige Einhebung der Umsatzsteuer für solches Vieh unrentabel werde und daß die für die Landwirtschaft unbefriedigende Regelung der Spiritusfrage die Einstellung von Vieh in Spiritusbrennereien behindere. Es wurde ferner auf die Notwendigkeit einer rationellen Organisation des Molkereiwesens hingewiesen. Sodann fand eine Besprechung der Frage des Getreidemonopols und der Organisation des Viehverkehrs statt.

Bundesminister Thaler legte die von ihm in der Schweiz über das Getreidemonopol gemachten Beobachtungen dar; er wies darauf hin, daß in der Milchfrage durch den Milchzoll der Absatz für die inländische Milch verbessert wurde und daß die Milchverwertung durch die Errichtung von Molkereien, bei der mit der nötigen Vorsicht vorgegangen werden muß, sich günstiger gestalten werde. Ueber die Steuerfragen wurde eine Besprechung mit dem Finanzminister Doktor Kienböck in Aussicht genommen.

*

(Die Süßmostzubereitung auf kaltem Wege.) Fachlehrer Anton Falch in Rotholz schreibt uns: Es gibt zwei Verfahren, Süßmost zu erzeugen. Es wird entweder der Saft, wie er von der Presse kommt, in einem Apparat auf 80 Grad Celsius erhitzt und dann in einem reinen Faß oder Glasballon keimfrei aufbewahrt. Diese Methode liefert unstreitig das feinste Produkt, sie setzt aber eigene Apparate und Behälter voraus und ist für den Nichtfachmann sehr kompliziert und dürfte sich bei uns in Tirol unter der Bevölkerung kaum allgemein einbürgern. Außerordentlich einfach dagegen ist die Süßmostbereitung auf kaltem Wege und man hat diesbezüglich in der Schweiz gute Resultate erzielt. Man läßt den Saft, wie er von der Presse kommt, noch durch ein grobmaschiges Tuch oder Haarsieb laufen, damit die Unreinigkeiten fortkommen. Von guten reifen Früchten aus Tafelobst wird der Süßmost zu einseitig süß und zu wenig feisch. Man kann Aepfel und Birnen mischen oder Aepfel allein verarbeiten. Es müssen jedoch unbedingt etwas saure Früchte beigemischt werden, damit die Harmonie zwischen Zucker und Säure vorhanden ist und der Süßmost frisch mundet. Den abgepreßten Saft füllt man in ein reines Faß oder in einen Glasballon. Man beschafft sich von einer Drogerie pulverförmiges, benzoesaures Natron. Auf einen Liter Süßmost kommt 0.9 Gramm benzoesaures Natron wie folgt: Man entnimmt dem Most je nach Größe des Fasses 2 bis 10 Liter und erwärmt diesen bis zirka 60 Grad Celsius. Hier hinein gibt man das nötige Quantum benzoesaures Natron und rührt so lange, bis sich dasselbe vollständig aufgelöst hat. Dann gibt man diese Mischung dem ganzen Most bei und rührt das ganze Quantum Most fest durch. Der Süßmost ist dann fertig und das Gefäß, das voll sein soll, wird verschlossen. Kühle Aufbewahrung erscheint ratsam. Gefäße bis 100 Liter sind größeren vorzuziehen. Bei richtiger Zusammensetzung ist der Süßmost in 1 bis 2 Monat klar und kann jederzeit bis in den Sommer hinein getrunken werden.

(Neue Gebühren für die Trichinenbeschau.) Im Tarife der Gemeindeverwaltungsabgabenverordnung vom 28. Jänner l. J. werden die Gebühren für die Trichinenbeschau wie folgt neu festgesetzt: für ein Stück Schwein 1.50 S, für Schweinefleisch, Speck und Fleischwaren aus Schweinefleisch für ein Kilogramm —.03 S.

(Nordtiroler Pinzgauer Zuchtgenossenschaftsverbandsversammlung.) Es wird uns berichtet: Unter dem Vorsitz des neuen Verbandsobmannes Bachler-Oberndorf fand am Sonntag, den 7. d. M., eine sehr gut besuchte Versammlung des Nordtiroler Pinzgauer Zuchtgenossenschaftsverbandes in Kitzbühel statt. Unter den Gästen konnte der Verbandsobmann den Landtagsabgeordneten Schürmer, den Tierzuchtoberinspektor Ing. Kögl, Ing. Fluchter, den neuen Tierzuchtinspektoratsadjunkten Dr. Weißgatterer, Veterinäroberinspektor Kohler und Tierarzt Storf begrüßen. Zur Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung wurde u. a. beschlossen, die Probemelkungen in vermehrtem Maße nach dem bisherigen System, das sich als das einfachste und billigste erwies, durchzuführen und außerdem in mehreren Stallungen mit den Fettuntersuchungen zu beginnen. Die Fettuntersuchung der Milch sämtlicher Zuchtbuchkühe des ganzen Verbandes stößt bei der Ausdehnung des Bezirkes sowie bei der vielfach zerstreuten Lage der einzelnen Besitzer auf große Schwierigkeiten, zumal im Sommer die Kühe auf weit entfernten Alpen oft zerstreut sind. Lebhafte Wechselreden lösten die akute Viehabsatzfrage, verschiedene Punktierungsangelegenheiten und sonstige Aufgaben dieser wichtigen Organisation aus. Nachdem Landtagsabgeordneter Schürmer und Tierzuchtoberinspektor Kögl wichtige organisatorische und tierzüchterische Aufklärungen gegeben hatten, wurde die Versammlung nach fünfstündiger Dauer geschlossen.

(Der dritte Herbstmarkt in Reutte) zeigte im allgemeinen das Bild seiner zwei größeren Vorgänger, kann aber insoweit nicht als unbefriedigt bezeichnet werden, da eine ansehnliche Menge Vieh verkauft wurde, allerdings zu Preisen, die die Verkäufer nicht ganz befriedigten. Die Zahl der Käufer, besonders aus Bayern, war erheblich. Der Krämermarkt war stark beschickt und es fand mancher Verkaufsstand lebhaften Zuspruch, besonders jene, die weniger vollwertige Ware zu niederen Preisen anboten. Die bodenständige Geschäftswelt leidet besonders durch diese Art von Konkurrenz.

(Viehausstellung in Andelsbuch.) Aus Bregenz wird uns geschrieben: Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Viehprämiierung für die Gemeinden Andelsbuch und Egg wurden 232 schöne Tiere aufgetrieben. Von 83 Kühen wurden 6 in der ersten, 18 in der zweiten und 51 in der dritten Kategorie mit Preisen bedacht. Von 56 Rindern (Kalbinnen) zogen 19 in der ersten und 33 in der zweiten Kategorie. Von den 93 Kälbern wurden 50 prämiiert, 13 in der ersten und 37 in der zweiten Kategorie. Die Ausstellung machte einen guten Gesamteindruck. Wer die früheren Ausstellungen besucht hat, erkannte einen bedeutenden Fortschritt sowohl in der Quantität als in der Qualität des Viehes. Einige Stücke wurden zu hohen Preisen verkauft.

(Das Schätzungsergebnis unserer heurigen Ernte.) Wien, am 9. Nov. Mit dem soeben vom Landwirtschaftsministerium für Ende Oktober veröffentlichten Saatenstandbericht wird das Schätzungsergebnis der heurigen Ernte bekanntgegeben. Demnach wird folgender Gesamtertrag errechnet: Mais 1,024.000 Meterzentner, Leinsamen 13.300, Leinfaser 28.700, Hanfsamen 1200, Hanffaser 2830, Kartoffel 13,944.100, Zuckerrübe 4,524.000, Futterrübe 11,860.000, Wein 406.000 Hektoliter. In den Anbauflächen treten nur geringfügige Veränderungen ein. Lein, Hanf, Kartoffel und Zuckerrüben haben etwas an Fläche eingebüßt. Im Ertrag ist bei sämtlichen Früchten ein mehr oder minder großer Rückgang zu verzeichnen. Mais und Futterrübe verloren über 10 Prozent, Zuckerrübe nicht ganz 5 Prozent, Kartoffel dagegen ein Drittel und Wein sogar über die Hälfte des vorjährigen Ertrages. Ziffernmäßig wird der Stand, bezw. die Ernte der Feldfrüchte folgend beurteilt (2 = übermittel, 3 = mittel, 4 = untermittel): Winterweizen 2.5, Winterroggen 2.7, Wintergerste 2.5, Mais 3, Winterraps 2.8, Kartoffel 3.6, Zuckerrübe 2.6, Runkelrübe 2.7, Rotklee 2.5, Luzerne 2.3, Kleegras 2.2, Winterwickfutter 2.4, Wiesen 2.3, Weiden 2.4, Aepfel 2.9, Birnen 2.6, Mostobst 2.7, Walnüsse 3.3, Weingärten 3.8.

Volkswirtschaft

Eine Bilanz des englischen Bergarbeiterstreikes.

KB. **London**, 9. Nov. Die beiden Häuser des Parlaments sind heute wieder zusammengetreten. Im Unterhaus erklärte der Handelsminister auf eine Anfrage, daß der durch die Kohlenkrise verursachte Ausfall in der Kohlenförderung auf 250 bis 300 Millionen Pfund Sterling geschätzt werde. Der Staatssekretär für Bergwesen betonte, seit Anfang Mai seien ungefähr 10½ Millionen Tonnen Kohle gefördert worden und annähernd 15,400.000 in den britischen Häfen eingelangt.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Johann Schaber, Gastwirt zur „Alten Post" in Schönberg. Masseverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Walter Nagele in Innsbruck. Die erste Gläubigerversammlung findet am 24. November beim Landesgericht in Innsbruck statt, die Prüfungstagsatzung am 22. Dezember, Forderungen sind anzumelden bis 7. Dezember.

(Ausgleiche in Vorarlberg.) Ueber das Vermögen der Händlerin Irma Dworzak in Bludenz wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ausgleichskommissär ist OLGR. Dr. Peter Wieser des Bezirksgerichtes Bludenz, Ausgleichsverwalter Dr. Reiter in Bludenz, Tagsatzung am 1. Dezember 9 Uhr vormittags. — Beendigt wurden die Ausgleichsverfahren des Kaufmannes Josef Anton Beer in Rankweil und des Klöppelspitzenfabrikanten Jörg Rhomberg in Dornbirn.

(Gesellschaftsneugründungen in Oesterreich.) Wien, 9. Nov. Während im zweiten Quartal des laufenden Jahres eine Neugründung einer Aktiengesellschaft nicht zu verzeichnen war, erfolgten im dritten Quartal zwei solcher Neugründungen mit einem Nominalkapital von 2,100.000 Schilling. Kapitalserhöhungen wurden im zweiten Quartal, und zwar in den Monaten Juni und Juli, im Betrage von 516.000 Schilling vorgenommen. Im dritten Quartal erfolgten in allen drei Monaten solche Erhöhungen im Gesamtbetrage von 17,056.000 Schilling, wovon allerdings der größte Betrag (15.000 Schilling) im August auf die Oesterreichische Kreditanstalt entfällt. Die Zahl der Neugründungen von Gesellschaften mit beschränkter Haftung betrug im dritten Quartal 24 gegen 19 im vorangegangenen Vierteljahr. Das Nominalkapital dieser neu gegründeten Gesellschaften machte 371.000 Schilling gegen 334.000 Schilling im zweiten Quartal aus. Kapitalserhöhungen von Gesellschaften m. b. H. erfolgten im Juli und August im Betrage von 27.000 Schilling, während im vorangegangenen Quartal die Summe der Kapitalserhöhungen 466.000 Schilling erreichte.

(Ein unhaltbarer Zustand.) Aus Wien, 9. Nov., wird uns berichtet: Die „Stunde" schreibt, in finanziellen Kreisen verlautet, daß zwischen dem gegenwärtigen provisorischen Leiter der Postsparkasse, Präsident Dr. Reisch, und dem Bankhaus Basel Verhandlungen schweben, um der Postsparkasse, bezw. dem Staat, das volle Verfügungsrecht über die vom Bankhaus Basel hinterlegten Pfänder zu verschaffen. Dieses Verfügungsrecht besteht de jure noch nicht, da mit Basel ein über das Jahr 1930 hinausreichender Vertrag abgeschlossen wurde, wonach ihm gegen pünktliche Bezahlung der Zinsen sein voller Besitzanspruch auf die Effektenpakete gewahrt bleiben muß. Nun ist bei dem heutigen Kursstand das Bankhaus Basel der Postsparkasse etwa 10 bis 15 Millionen Schilling schuldig. Basel beherrscht daher die Unionbank und verschiedene andere Unternehmungen mit Geldern, die nicht ihm, sondern dem Staate gehören, was ein unhaltbarer Zustand ist.

(Braunkohlenverflüssigung.) Wien, 9. Nov. Reichsdeutsche und österreichische Kohleninteressenten haben sich zu einem Konsortium zusammengeschlossen, das einen Teil der großen Braunkohlenwerke in Oesterreich, und zwar hauptsächlich in Steiermark, auf das neue Verflüssigungsverfahren von Braunkohle einrichten will; auch die Gemeinde Wien hat einen Vertreter nach Deutschland entsendet, um dort Studien zu machen, da die Gemeinde allenfalls das Zillingsdorfer Werk auf das neue Verfahren umstellen will.

(Sparkassen und Wohnungsbau in Deutschland.) Zur Förderung des Wohnungsbaues hat der Ausschuß für das Sparkassenwesen beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband eine Entschließung gefaßt, wonach innerhalb der satzungsmäßigen Grenze Hypotheken von den Sparkassen bis zu 40 Prozent ihrer eigentlichen Spareinlagen — außer den Hauszinssteuerhypotheken — zu möglichst günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden sollen. Auch über die normale Beleihungsgrenze hinaus soll die Finanzierung des Wohnungsbaues Unterstützung finden, insbesondere können die Sparkassen den Gemeinden innerhalb des gesetzlichen Rahmens Gelder zur Gewährung von zweiten Hypotheken zuleiten, und ebenfalls Zusatzhypotheken ausgeben, sofern eine sichere Bürgschaft übernommen wird. Voraussetzung eines solchen Wohnungsbaukredites muß ein angemessenes Eigenkapital, mindestens zehn Prozent des Friedensbauwertes, des Bauherrn sein.

(100-Millionen-Mark-Anleihe des deutschen Hausbesitzes.) Der Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine steht in Verhandlungen mit amerikanischen Geldgebern zwecks Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 100 Millionen Mark. Die Anleihe soll in erster Linie den Hausbesitzern, die dem gewerblichen Mittelstand angehören, zugute kommen. Der Erfolg der Anleihe wird davon abhängig sein, ob die Finanzbehörden im Interesse der Realkreditverbilligung einer Befreiung von der Kapitalertragssteuer und Stempelsteuer zustimmen werden. Die Transaktion soll durch die Landesbank bayerischer Haus- und Grundbesitzervereine und die Deutsche Hauptbank für Hypothekenschutz durchgeführt werden.

(Gewinnbeteiligung der Arbeiter.) Der große deutsche Farbentrust, die J. G. Farbenindustrie A.-G., macht den Versuch, eine Art Gemeinbeteiligung der Arbeiter einzuführen. Es wird für alle Werkangehörigen eine Sparkasse mit Vorzugsverzinsung errichtet und außerdem den Werkangehörigen, deren Jahreseinkommen 8000 Mark nicht übersteigt, und die am 1. Oktober mindestens ein Jahr im Unternehmen beschäftigt waren, nach Leistung und Dienstalter eine Jahresprämie ausbezahlt. Die Einlage in die Sparkasse kann nur durch Abzug vom Lohn, bezw. Gehalt bis zur Höhe von 15 Prozent erfolgen, sie muß persönliches Eigentum des Einlegers sein, kann an Dritte nicht übertragen und nicht gepfändet werden. Es handelt sich hier um ein Experiment, denn die ganze Einrichtung kann unter Einhaltung einer vierteljährigen Kündigungsfrist aufgegeben werden.

(Die zweite Konferenz der deutsch-englischen Industriellen.) London, 9. Nov. Der „Observer" meldet, daß die zweite Zusammenkunft der deutschen und der englischen Industrieführer Anfang April in den großen chemischen Werken von Dr. Duisberg-Leverkusen stattfinden wird.

(15 Millionen Tonnen Auslandskohle für Großbritannien.) Aus Newcastle wird gemeldet, daß bis Ende Oktober rund 15 Millionen Tonnen ausländischer Kohle, von denen etwa 65 Prozent auf amerikanische Brennstoffe entfallen, nach Großbritannien eingeführt worden sind. Da die dem britischen Kohlenhandel von Mai bis Oktober entgangenen Exportlieferungen sich auf rund 25 Millionen Tonnen belaufen, hatte die englische Kohlenwirtschaft in den ersten sechs Monaten des Bergarbeiterstreiks einen direkten Ausfall von 40 Millionen Tonnen erlitten.

(Konkurs der englischen Automobil-Fabrik Wolseley?) Die englische Automobil-Fabrik Wolseley hat ihre Zahlungen eingestellt. Das gesamte Aktienkapital von 1.3 Millionen Pfund Sterling von dem 1 Million Pfund Sterling im Besitz der Vickers Ltd. sind, gilt als verloren. Die Mitteilung kommt überraschend, da die Firma vor einem Monat saniert wurde.

(Die Oktoberbilanzen der zehn größten Londoner Banken,) d. h. der Clearings-Banken, zeigen gegenüber Ultimo September eine Zunahme ihrer gesamten Depositen um 25.8 Millionen Pfund auf 1685.9 Millionen Pfund. Sie haben damit den höchsten Stand des Jahres erreicht. Ebenso, wie diese Tatsache mit der allgemeinen Geschäftsstockung infolge des Kohlenstreiks zu erklären ist, muß auch das Anwachsen der Vorschüsse um 7.7 Millionen Pfund auf die Rekordhöhe von 901.4 Millionen Pfund darauf zurückgeführt werden, daß die Wirtschaft den Ausfall an Produktion und Konsum während der letzten sechs Monate unter Inanspruchnahme kurzfristiger Bankkredite zu finanzieren gezwungen war. Die Liquiditätsquote der Banken hat sich von 21.4 auf 21.7 Prozent gebessert, ist aber auch noch verhältnismäßig niedrig.

(Die englischen Handelskammern für eine Abänderung des Gewerkschaftswesens.) London, 9. Nov. Die Vereinigung der britischen Handelskammern hat der Regierung einen Bericht sowie eine Statistik über die seit dem Jahre 1900 im Bereich der Industrie vorgekommenen Streitigkeiten übersendet. Sie schlägt darin eine Abänderung der Gesetzgebung über das Gewerkschaftswesen vor, u. a. in der Frage der Gewerkschaftsgelder, des Streikpostenstehens und der geheimen Abstimmung vor einem Streik oder einer Aussperrung.

(Fusion in der englischen Versicherung.) Die Fusion zwischen der British General Insurance Co. und der Commercial Union Assurance Co. ist durch Einreichung von 85 Prozent der Aktien von ersterer Gesellschaft nunmehr zustande gekommen.

Kurse und Börse

Schwächere Tendenz der Lira und des französischen Franken.

Wien, 9. Nov. (Priv.) Die Konsolidierung der italienischen schwebenden Staatsschuld hat auf die Tendenz der Lira eher ungünstig eingewirkt. In Finanzkreisen wird der auf die Banken ausgeübte Zwang, einen Teil ihrer verfügbaren Gelder in den neuen Konsolen festzulegen, ungünstig beurteilt. Mailand setzte gegen Zürich mit 21.675 ein, erholte sich im späteren Verlaufe des Verkehres auf 21.72, doch blieb die Grundtendenz schwach. Paris setzte schwach ein mit 16.85 und besserte sich später auf 16.95. Die schwache Grundtendenz für Paris ist auf den ungünstigen Einfluß der Lira zurückzuführen.

Wiener Börse.

Wien, 9. Nov. Der Verkehr erfuhr keine Belebung, da es der Spekulation an Anregungen fehlte. Auf den meisten Gebieten in der Kulisse herrschte eine lustlose Stimmung und nur wenige Effekten setzten auf Deckungen höher ein. Später herrschte Stagnation und die wenigen noch gehandelten Werte bröckelten auf Realisationen weiter ab. Renten lagen ruhig und etwas fester. Im Schranken waren ungarische Montan- und Zuckeraktien auf Budapester Käufe fest. Sonst kam es nur noch in wenigen Papieren zu vereinzelten Abschlüssen bei zumeist nur unbedeutend geänderten Kursen. Lemberg-Czernowitzer Prioritäten gingen auf Kauflust höher.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 9. Nov. Völkerbundanleihe 76.9; Mairente 5.35; Juli-rente 3.9; Februarrente 5.95; Aprilrente 16.15; Oesterr. Kronenrente 3.9; Donau-Save 797; Türkenlose 461; Wiener Bankverein 98.75; Oesterr. Bodenkredit 163; Oesterr. Kreditanstalt 143.4; Ungar. Kreditbank 329; Anglobank 81.5; Kroat. Eskompte 122; Niederösterr. Eskompte 263; Kompaß 11.6; Länderbank 128.7; Mercurbank 59; Nationalbank 2,036; Wiener Unionbank 104; Verkehrsbank 35; Zionostenska banka 745; Donaudampfschiff 1,065; Ferdinands-Nordbahn 8,700; Graz-Köflacher 189; Staatseisenbahn 399; Südbahn 211.9; Allgem. Bau 168; Union Bau 181; Galleschauer 405; Perlmooser 2,490; Union Baumaterialien 194; Liesinger 695; Eisenbahnwaggonleihanstalt 323; Aussig Chem. 1,435; Clotilde 18.5; Stickstoff 230.5; Alpine Montan 398; Austria Email 178; Berg-Hütten 5,010; Coburg 330.1; Enzesfelder 17; Felten S 37.10; Finze 140; Greinitz 75; Kabel Draht 184.5; Krain. Eisen 444; Krupp 260.2; Poldihütte 1,040; Prager Eisen 2,300; Rima 165.1; Schöller-Stahl 15.1; Brevillier 1,002; Skodawerke 1,330; Waagner 121; Waffenfabrik 55; Warchalowski 91; A. E. G. Union 72.6; Brown Boveri 159; Vereinigte elektr. 355; Elin 33.5; Siemens 188.5; Portois u. Fiz 365; Slavonia 41.5; Timber 270.1; Galiz. Montan 28.7; Oberung. Kohlen 253; Rossitzer 305; Salgo 616; Steir. Magnesit 29.1; Trifailer 418; Urikany 1,535; Veitscher Magnesit 13.000; Flesch 105; Brünner Masch. 158; Daimler 4.6; Fiat 170; Grazer Waggon 36.1; Herd Masch. 20.2; Hofherr, österr. 27.5; Hofherr, ungar. 172.4; Sigl, Lokomotiv 118; Simmeringer 187; Zieleniewski 104; Leykam 141; Neusiedler 2,060; Apollo 1,100; Fanto 128; Galiz. Karpathen 100; Galicia 1,033; Naphta 108.5; Schodnica 120; Cosmanos 760; Ebreichsdorfer 133; Gerngroß 85.5; Rothkosteleter 805; Teppich Haas 8 7.45; Nestomitzer 3,800; Schönpriesener 1,430; Eisenbahnverk. österr. 570; Eisenbahnverk. ungar. 338; Semperit 156; Innere Bundesanleihe 72.5; Pfandobligationen 7. bis 9. E. 79½, 14. bis 23. E. 78; Kronenobligationen 25jähr., 1. bis 10. E. 218.5, 11 bis 13. E. E. 218.5; 14. E. 90½; Bire 1. bis 3. E. 146.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 9. Nov. Amerikanische 706.50 Geld, 710.50 Ware; Deutsche 167.70 (168.30); Italienische 29.52 (29.68); Jugoslawische 12.4725 (12.5375); Polnische 78.10 (79.10); Rumänische 3.90 (3.94); Tschechische 20.9675 (21.0875); Ungarische 99.17 (99.57).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 9. Nov. Amsterdam 283.38 Geld, 284.38 Ware; Belgrad 12.4875 (12.5275); Berlin 167.99 (168.49); Brüssel 98.66 (99.06); Budapest 99.22 (99.52); Bukarest 3.92 (3.94); Kopenhagen 188.40 (188.80); London 34.3525 (34.4525); Madrid 107.70 (108.10); Mailand 29.72 (29.82); Newyork 708.45 (710.95); Oslo 177.05 (177.45); Paris 23.08 (23.18); Prag 20.9875 (21.0675); Sofia 5.1075 (5.1475); Stockholm 189.20 (189.80); Warschau 78.25 (78.75); Zürich 136.61 (137.11).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 9. Nov. Wien 59.29; Prag 12.45; Budapest 58.92; Holland 168.17; Oslo 105.22; Kopenhagen 111.91; Stockholm 112.28; London 203.93; Newyork 4.2065; Italien 17.66; Paris 13.69; Schweiz 81.09; Belgrad 74.15.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 9. Nov. Berlin 123.12½; Holland 207.36¼; Newyork 518.50; London 2514.25; Paris 16.92¼; Mailand 21.65; Prag 15.37; Budapest 0.007256¼; Bukarest 2.87¼; Belgrad 9.14½; Sofia 3.74; Warschau 58.50; Wien 73.15; Brüssel 72.20; Kopenhagen 137.95; Stockholm 138.47½; Oslo 129.40; Madrid 78.67½; Buenos Aires 211.25.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Probe.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr Probe; nächste Probe am Freitag den 12. d. M.

Männergesangverein Pradl. Mittwoch Probe; ½6 Uhr Sangesratsitzung.

Männergesangverein Hall i. T. Donnerstag abends Vollprobe.

A.-H.-Verband „Alemannia 1887". Donnerstag 8 Uhr c. t. offizielle Teilnahme am Kommers der B. d. D. im „Breinößl".

Innsbrucker akademische Burschenschaft der „Pappenheimer". Mittwoch 8 Uhr c. t. B. C. auf der Kneipe.

Deutsche Burschenschaft, D. A. B. Ortsgruppe (Wartburg). Mittwoch abends halb 9 Uhr Jahreshauptversammlung im Gasthof „Alt-Innsprugg". Kurmendlerkneipe.

Philisterium „Amelungia 1911". Donnerstag abends 8 Uhr 15. Stiftungsfest im Leopoldensaal, Festkommers. Freitag halb 9 Uhr vormittags am Tummelplatz Einweihung des Gedächtniskreuzes für die gefallenen Bundesbrüder (bei jeder Witterung).

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend und Bücherausgabe im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler", 1. Stock.

Radioklub Tirol. Mittwoch im Extrazimmer des Hotels „Greif" Gründung der Kurzwellengruppe. Um bestimmtes Erscheinen aller, die an dieser Gruppe interessiert, wird gebeten. Die Gruppe wird über einen eigenen privaten Empfangs- und Senderaum verfügen. Alle Herren der technischen Gruppe werden auch gebeten, zu erscheinen.

Freier Radiobund, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Sonne", Zimmer 6.

Schweizerverein für Tirol. Mittwoch halb 9 Uhr Mitgliederversammlung im Hotel „Kreid".

Deutsche Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur. Mittwoch 8 Uhr im Heim geschlossene Sitzung.

Musik-Einigkeitsverband der Eisenbahner. Die Beerdigung der Frau Anna Amalia Wocker, Magazinsmeistersgattin der BB., findet am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Stamserfeldgasse 3, Hötting, aus statt.

Frontkämpfervereinigung. Mittwoch 6 Uhr abends Kameradschaftsabend im Gasthaus zum „Goldenen Adler", 1. Stock, Zimmer 4.

D. H. V. und V. d. w. A. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenabend im Verbandsheim Gasthof „Wilder Mann". Lichtbildervortrag: Dresden und historische Stätten Deutschlands, anschließend Musikvorträge.

Sudetendeutscher Heimatbund, Zweigstelle Innsbruck. Mittwoch 8¼ Uhr Vorstandsitzung im Gasthaus „Steden", Anichstraße.

Innsbrucker Turnverein. Die in den Vereinsmitteilungen angekündigten Tanzabende beginnen kommenden Sonntag den 14. d. M. und werden laufend, bis zum Fasching, jeden Sonntag von 8 bis 10 Uhr abends in der Turnhalle, Fallmerayerstraße 12, abgehalten. Zutritt haben alle Vereinsangehörige beiderlei Geschlechtes vom 18. Lebensjahr an. Der für Samstag den 13. d. M. angekündigte Familienabend entfällt.

Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Monatsversammlung.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch halb 9 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Böschl". Besprechung wegen Uebung der Rettungsmannschaft.

Bergsteigerverein „Hochland". Mittwoch 8 Uhr c. t. Vereinsabend auf der Bude (Gasthof „Wild", Kapuzinergasse).

Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909. Mittwoch 8 Uhr abends Riegenabend und Beschlußfassung wegen der Höhenfeuerfeier.

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K." Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim.

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriege Monatsversammlung. Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Schrösser". Mittwoch abends 8 Uhr Kneipe im Gasthaus zur „Eiche".

Sportklub Lichtwerke Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr Wettspielversammlung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".

S. C. Amateure. Mittwoch abends 8 Uhr Ausschußsitzung im Gasthof „Weißes Rößl".

F. C. „Veldidena". Mittwoch abends von halb 8 bis halb 9 Uhr Ausschußsitzung, hernach Monatsversammlung.

Radrennklub „Tirol 1925". Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Hotel „Greif".

Touren- und Rennfahrerklub „Germania". Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Gasthof „Schwarzer Bär", Mariahilf 16.

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer".

Radfahrerverein Ausdauer. Mittwoch 8 Uhr abends Ausschußsitzung, hernach Klubabend im Vereinsheim.

Radfahrerklub „Union". Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Günstiger **Wohnungstausch nach Lindau,** Bludenz, Zirl, Motzel, Brixen, Hall, Schwaz, Wörgl, Kufstein, Kitzbühel, Wien etc. vorgemerkt im Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben 14. 153 6-1

Zu vermieten

Mehrere Büros u. Lagerräume nebst trockenen, geräumigen Kellern, Nähe Marktplatz, **auf sofort zu** vermieten. Anfragen unter „Geldparität 10892" an d. Verwaltung. 4

Zu mieten gesucht

Wohnungsvermieter wenden sich zwecks kostenloser, schneller Vermittlung an d. **Wohnungsbüro Neumair,** Marktgraben 14. 153 6-2

Zimmermiete

Möblierte **Zimmer,** ein- und zweibettig, zu vermieten. Zimmervermittlung, Lodenmaystraße Nr. 11. 10943-3

Schönes, reines **Zimmer** mit einem Bett zu vermieten. Universitätsstraße 10, 3. Stock. 10893-3

Möbl., mittleres **Zimmer** vom 25. bis 45 S auf 15. November gesucht. Unter „**Zentral** 10936" an d. Verwaltung. 3

Zimmer gesucht

Möbliertes **Zimmer** wird von stabilem Beamten auf Dezember für dauernd gesucht; **kann** einfach sein, aber rein. Angebote unter „Wilten bevorzugt 10887" an die Verwaltung. 4

Herr sucht **Zimmer** in Wilten ab 15. Nov. Zuschr. unter „Preisangabe 1095" an die Verwaltung. 4

Junger Bundesbahner sucht möbliertes Zimmer oder Kabinett. Anträge unter „Preisangabe 10901" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Verläßl., ehrliche Köchin mit Jahreszeugnissen, die in der Lage ist, für 3 Personen sehr gute Küche selbständig zu führen, wird auf sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. M 78 5

Leichte Werbetätigkeit in Industrie- u. Handelskreisen aller größeren Orte mit fortlaufendem Verdienst zu vergeben. Angebote unter „Var T 347 a" an die Verwaltung. 5

Besseres Mädchen mit Näh- und Kochkenntnissen zum 1. Dezember gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter „Solid und tüchtig 10934" an die Verwaltung. 5

Fleißiges Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet wird sofort aufgenommen im Delikatessengeschäft Arnold, Schneeburggasse 1. 4887-5

Selbständige Köchin mit längeren Zeugnissen aus guten Privathäusern bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen von 2 bis 5 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4932. 5

Kontorist, perfekter Stenotypist, sofort gesucht. Angebote an Postfach 200, Innsbruck. 10940-5

Goldschmiedlehrling aus gutem Hause auf sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10932. 5

Tüchtige Maschinenarbeiter für Abrichte und Fräse werden gesucht. Möbelfabrik Brüll, Anichstraße 7. M 41-5

Lienz, Osttirol. Abgebauter Beamter oder Pensionist, die mit Schreibarbeit gut vertraut sind und Zeitungsberichte verfassen können, finden dauernden, guten Nebenverdienst. Offerte unter „Fix He 18" an die Verwaltung. 5

Anständ., ehrliches Mädchen, das alle Hausarbeiten peinlich sauber verrichtet, gesucht. Es mögen sich nur Mädchen mit Jahreszeugnissen melden, die auch keine Nachfrage scheuen. Selly, Erzh.-Eugen-Str. 3. 10916-5

Tischler (Vorarbeiter), der mit Maschinen sowie in allen vorkommenden Arbeiten, Bau-, Hart- u. Weichholzmöbel bestens bewandert ist, wird für Dauerstellung aufgenommen. Offerte unter „Innsbruck 10905" an Kraus-Annoncen, Innsbruck. 4940-5

Kontoristin, auch Anfängerin wird gesucht. Vorzustellen zwischen 9 und 10 Uhr bei Fa. Gall, Herzog-Friedrich-Str. 38. 10890-5

Köchin, die auch Hausarbeiten verrichtet, tagsüber gesucht bei Max Zeggle, Papierhandlung, Burggraben 6. 10895-5

Anständiges Mädchen für alle Arbeiten, Kinderliebe, mit Kochkenntnissen, das daheim schlafen kann, auf 15. Nov. bei Familie Mahrisch, Fischergasse 1, gesucht. 10896-5

Jüngerer Pensionist od. abgebauter Beamter, perfekter Stenograph, Maschinschreiber und Buchhalter, an präzises, selbständiges Arbeiten gewöhnt, absolut verläßlich, mit guten Umgangsformen, gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter „Stundenbezahlung 4941" an die Verw. 5

Kontoristin
flotte Stenotypistin, gute Rechnerin, selbständige, vollkommen vertrauenswürdige Arbeiterin, möglichst aus der Modewarenbranche, für Detailgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerte erbeten an **Hans Fiedler,** Museumstraße Nr. 7.

Suche sehr anständiges gebildetes **Mädchen** auf das Land in ein Geschäftshaus, das sämtliche häusliche Arbeiten rein und fleißig verrichtet und etwas kochen kann, auf 15. November od. später. Familiäre Behandlung zugesichert. Unter „Selbständig u. verläßlich 1895" an die Verw. 5

Damenschneiderin, selbständige, verläßliche Kraft, die auf Mäntel und Kostüme gut eingearbeitet ist, findet dauernde Beschäftigung bei Antonie Dag, Damenschneiderin, Kufstein. K 142 6-5

Kontorist oder Kontoristin, in allen Büroarbeiten **bestens** versiert, m. schöner **Handschrift,** zum ehesten Eintritt auf einen Dauerposten gesucht. Ausführl. Offerte unter „Gewissenhaft und genau M 86" an die Verwaltung. 5

Teilhaber(in) mit zirka 12.000 bis 15.000 S **Kapital** für gut eingeführten kaufmännischen Betrieb **zwecks** Vergrößerung gesucht. Zuschriften unter „**Teilhaber 1092**" an die Verw. 5

Stellengesuche

Jung. Mann sucht Stelle als Hotel-Hausdiener oder Hausdiener. Ist talentiert im Zitherspielen, würde, wenn erforderlich, musizieren. Unter „Arbeitsfreudig 10713" an die Verw. 6

Tüchtige **Landwirtfamilie sucht Stellung** als Schaffer, Verwalter oder Pächter. Anbote unter „Kautionsfähig M 286" an die Verwaltung. 6

Als Buchhalter, Korrespondent sucht Stelle versierter junger Mann mit gewandtem Benehmen aus bürgerlichem Hause, nach absolviertem Untergymnasium, **Handelsschule** mit vorzüglichem Erfolg. Referenz Handelsschul-Direktion Salzburg. Zuschriften an Rechtsanwalt Dr. Franz Meyer, Karl-Ludwig-Platz Nr. 12. M 153 6-6

Als Anfangs-Servierin in größerem Gasthof möchte ernstes, intelligentes Mädchen sofort oder auf 15. d. M. unterkommen. Werte Zuschriften unter „**Willig u. treu 4878**" an die Verwaltung. 6

Gute, bürgerliche, gelernte **Köchin** mit Jahreszeugnissen, die auch Hausarbeiten verrichtet, sucht bis 15. ds. Posten; auch in Geschäftshaus. Fischergasse 6, 2. St., Wicker. 10945-6

Bedienerin sucht Wasch- u. Putzplätze. Unter „Fleißig u. reinlich 10906" an die Verwaltung. 6

Jüngeres, **nettes Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen, bescheiden, ehrlich, womöglich unabhängig, zu alleinstehendem Herrn gesucht. Offerte unt. „Leichter Posten 10914" an die Verwaltung. 6

Junges, anständ., tüchtiges Mädchen mit schönen Jahreszeugnissen sucht Posten als Kochenlernerin in Hotel oder besserem Gasthaus auf 15. Dezember od. 1. Jänner. Zuschr. unter „Fleißig 10922" an d. Verwaltung. 6

Suche für 15jähr. **Mädchen** Posten als Lehrmädchen oder zu Kindern; auch in der Hauswirtschaft verwendbar. Anträge unter „Gute Behandlung 10919" an die Verwaltung. 6

Junges Mädchen mit Näh- und Kochkenntnissen sucht im Privat- oder Gasthaus unterzukommen. Besitzt Jahreszeugnisse. Unt. „Gute Behandlung 10915" an die Verwaltung. 6

Fleischhauer und Selcher mit Jahreszeugnissen sucht ehebaldigst Stelle. Geht auch auswärts. Anträge unter „Baldigst 10924" an die Verwaltung. 6

Stubenmädchen, Servierin, sucht Stelle. Fabichler, bahnpostlagernd Innsbruck. 10927-6

Kontoristin aus Oberösterreich, perfekt in Stenographie und Maschinschreiben, derzeit in unkündbarer Stellung, wünscht geeigneten Posten hier in Innsbruck. Eintrittstermin 1. Februar. Gefl. Zuschriften nebst Gehaltsangabe an R. Spreiter in Innsbruck, Pradlerstr. 6. 10941-6

Fräulein, absolv. Handelsschülerin, sucht Stelle als Büropraktikantin in Advokaturskanzlei od. kommerziellem Büro. Zuschr. erbeten unter „Freiwillig 10886" an die Verw. 6

Fleißige Bedienerin sucht für einige Nachmittag- od. Abendstunden Beschäftigung. Unter „Verläßlich 10900" an die Verw. 6

Fräulein, im Hotelwesen erfahren, deutsch-italien. sprechend, sucht Vertrauensposten, hier od. auswärts, sogleich, event. auch später. Zuschriften erbeten unter „Gewissenhaft 10888" an die Verwaltung. 6

Anständiges, verläßliches Mädel sucht baldmöglichst Posten als Kellnerin in gut geführtes Hotel oder Gasthof, hier oder auswärts; geht auch als Schankkassierin. Zuschr. unter „Bald 10906" an die Verw. 6

18jähr. Hausgehilfin mit gutem Zeugnis sucht auf 15. ds. Posten. Unt. „Treu 10911" an die Verw. 6

Wirtschafterin, die gut kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, sucht baldigst passende Stelle. Andr.-Hofer-Str. 7, 1. St. 10884-6

Fräulein mit angenehmem Aeußern, aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als Gehilfin oder Assistentin bei einem Arzt. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Strebsam 10894" an die Verwaltung. 6

Ehrliche, junge Frau sucht Wasch- und Putzplätze für ein bis zwei Tage in der Woche. Unter „Reinlich 10902" an die Verw. 6

Gepr. **Krankenschwester** mit 10jähr. Praxis übernimmt Pflege, auch Aufsicht über Kinder. Zuschr. erbeten an Frau Fleischer Elsa, Defreggerstraße 32, Stöckl links. 4922-6

Zu verkaufen

Violinbögen in allen Preislagen und Qualitäten Musikalienhandlg. Ringler Anatomiestraße. M 302-7

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone Platten neuester Schlager stets lagernd Karl Einselen in Innsbruck Museumstraße Nr 24 Eigene Reparaturwerkstätte M 55-7

Radio

2-Röhren-Apparat, leicht einzustellen, mit allem Zubehör um 180 S verkäuflich. Wird beim Käufer vorgeführt. Luckl, Glasmalereistraße 4, Part. 10917-7

Mode-Ulster, Raglans Bozenermäntel S 35.— Kamelhaar-Wetterkrägen 28 Schilling und Steirerröcke S 35.— nur bei Waldenstein, Jahnstraße 6, Dreiheiligen. 6672

Zu verkaufen eine **Plüschgarnitur** und eine Küchenkredenz i. Volksbad Jahnstraße 3. Auch im Winter in Betrieb; auch Körper- und Fußpflege. 10905-7

Billige Qualitäts-Saiten für alle Musikinstrumente sind unsere Spezialität. Wir bitten um nur einen Versuch. Musikhaus, Museumstraße 19, Eckhaus. 50 6-7

Zu verkaufen zwei große, schöne **Zirbelkästen,** einer mit Spiegel. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10892. 7

Schlosseranzüge, Gradl und Mollino, von S 9.80 an, Schlosserhosen, Dellemann, Schlossergasse. M 53-7

Prima Schöps S 1.60, prima Kalbfleisch S 2.20 per kg. Nöbl, Müllerstraße Nr. 17. 10916-7

Schlafottomanen, Matratzen in guter Ausführung stets fertig auf Lager zu verschiedenen Preisen, Neuanschaffungen, Reparaturen sowie Modernisieren von Polstermöbeln werden bei fachmännischer Ausführung billigst berechnet (auch Teilzahlung) bei Mader, Tapezierermeister, Saggen, Bienerstraße 27a, im Hofe rechts. 152 1-

Englische Decca-Sprechmaschinen, konkurrenzlos in Qualität und Preis, nur im Innsbrucker Musikhaus, Museumstraße. Beachten Sie die Nr. 19 Eckhaus. 55 4-7

Doppelschlafzimmer, einbettige Schlafzimmer in Zirben, Zirben und Lärche gestrichen; Kücheneinrichtungen, Schreibtische, Kinderbetten, Drahteinsätze, Obermatratzen u. Ottomanen in bester Ausführung. Auch auf Teilzahlung. Kempe, Adamgasse Nr. 5. 10238-7

Ottomanen, in schönster Auswahl, tadellos gearbeitet, sehr billig. Betten- und Polstermöbelhaus Hentschel Bürgerstraße 20. 10422-7

Drahtmatratzen-Industrie sowie weiße Emailbetten Messingbetten Kastenbetten Teppichbetten Kinderbetten, Bernh. Weithas, Mariahilfstr 28, Tel. 212. M 285-7

Obstkisten liefert billigst Bahnhofsäge Hall i Tirol. 3930-7

Doppelschlafzimmer, einbettige Schlafzimmer in Zirben, Zirben und Lärche gestrichen; Kücheneinrichtungen, Schreibtische; Kinderbetten Drahteinsätze, Obermatratzen u. Ottomanen in bester Ausführung Auch auf Teilzahlung Kempe, Adamgasse 15. 10238-7

Sägespänofen, fast neu, billigst abzugeben. Heilig-Geist-Straße 8, 2. Stock lks. 4912-7

Altherrschaftl. Nußholz-Speisezimmer-Einrichtung ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10920. 7

Gelegenheitskauf! Ein Posten Teppiche und Vorleger, schönste Muster, solange Vorrat, ermäßigte Preise, auch Teilzahlung bei Lottersberger, Andr.-Hofer-Straße 14, 3. Stock. 10925-7

Gelegenheitskäufe, Schreib- u. Büromaschinen, Kassenschränke, Büromöbel, Büroartikel. Fritz Zahn, Wilh.-Greil-Straße 12. 10918-7

Bauerngselchtes 4.80 Hartwurst 3.— Krakauer 4.20 prima Frankfurter 3.80 Knackwürste 2.80 Mohr Selcherei, Neumarkt i. Hausruck. 5 kg-Probepaket per Nachnahme. M 160 6-7

Strickmaschine Nr. 7, Doppelfadenführer, O em, zu verkaufen. Maschinstrickerei, Heilig-Geist-Straße 1, 1. Stock. 1906-7

Der „**Swing**" **Dauerbrandofen,** von der letzten Innsbrucker Messe her bekannt, leistet Unglaubliches in seiner Heizkraft, ist erstaunlich billig, daher für jedermann erschwinglich. Lager und Vertrieb: Ernst Hörtnagl Innsbruck, Südtirolerplatz 10. 4475-7

Leitspindel-Drehbank, modern, billig verkäuflich. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 10946. 7

Tadelloser **Jackettanzug,** Wintermantel usw., Rodeln und Oelbilder verkäuflich. Innrain 24, 3. Stock. 10947-7

Schöner Kinder-Schlafwagen (Korbwagen) ist zu verkaufen. Völlerstraße 7, 1. Stock. 10930-7

Villa Andechs, Mühlau, Part. 1 Hartholz-Schreibtisch, 1 Biedermeierkasten, 1 Ausziehtisch, 2 Sessel, 1 Schreibtischsessel, 1 Trumeau, 3 Butzenscheiben, 1 Kuckucksuhr billig abzugeben. 10928-7

Schreibmaschine billigst zu verkaufen. Pfarrgasse 5, 2. Stock rechts. 10929-7

Schlosseranzüge von 12 S und Arbeiterhosen von 9 S aufwärts bei C. Gagel in Innsbruck, M.-Theresien-Straße 27, Eingang durch das Haustor. 4928-7

Guter Stutzflügel (750 S) und Pianino billig. Schulstraße 11, 1. Stock rechts. 10935-7

Herren-, Damen- u. Kinder-Mäntel sowie Stiefel, Nachtkästchen und Kästen billigst verkäuflich. Innstraße 10, 3. St. 10937-7

Hartholz-Möbel, Speisezimmer, Schlafzimmer in solider Ausführung, Zirbelzimmer, Kredenzen, Küchen, 1 gebrauchtes Speisezimmer 500 S aus Gefälligkeit zu verkaufen. Rubner, Glasmalereistraße Nr. 4. 4781-7

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber, Brillanten, Platin, künstl. Zähne und Münzen kauft zu Höchstpreisen Franz Reimann, Uhrmacher, Museumstraße Nr. 11. H 6214-8

Strumpfreparatur, Andreas-Hofer-Str. 21, kauft dünne Strümpfe in jeder Farbe 10434-8

Brillanten, Gold, Silber, künstl. Zähne Zinngeschirr kauft (Höchstpreise) Hampl, **Colingasse 4.** 10839-8

Gebrauchter Sparherd gesucht. Meinhardstraße 3. 10943-8

Künstl. Zähne! alte Gebisse, Gold- und Silberschmuck, Brillanten Zinngeschirr kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstraße 7. 10921-8

Herrenanzüge, Schuhe Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten, Möbel, Feldstecher (Zeiß, Goerz usw.) kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstr. Nr. 7. 10922-8

Gekauft wird **Küchenherd.** Unter „Neu oder gebraucht 10936" an die Verwaltung. 8

Laterna magica od Kinoapparat für Jungen zu kaufen gesucht. Angebote unter „L. M. 10937" an d. Verwaltung. 8

Die höchsten Preise für **Gold, Silber, Brillanten** zahlt Max Frick's Erbe, Leopoldstraße 27. 10901-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wer speziell in Tirol ein Anwesen kaufen will, sei es das landw. Besitz, Zinshaus, Gasthof mit bezw. ohne Oekonomie, Hotel od. Pension, Villa usw. in Frage kommt, verlange gegen Einsendung von 1 S unsere **Realitäten-Zeitung** mit über 200 Besitzungen. Realitätenbüro d. Tiroler Genossenschafts-Verbandes, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 52 1-14

Hübsches Bauerngütl mit mech. Wagnerei und Oekonomie für 4 Stück Vieh in günstiger Lage unweit von Innsbruck sehr preiswert, event. auch ohne Wagnerei zu verkaufen. Auskünfte unter „1401" durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck Wilhelm-Greil-Straße 14. 5573-14

Gasthof mit 12 Fremdenzimmern, drei Gastlokalen, Lesezimmer und Nebenräume, Restaurations-, Obst- und Gemüsegarten, an einer überaus verkehrsreichen Reichsstraße (Autostation) gelegen, äußerst preiswert samt Einrichtung um 40.000 S bei einer Anzahlung von 20.000 S zu verkaufen. Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 10660-14

Kleiner, gutgehender **Touristen-, bezw. Pensionsgasthof** mit kl. Oekonomie, in prachtvoller Gegend Tirols, sehr preiswert um ca. 30.000 S. Anzahlung 15.000 S, zu verkaufen. Auskünfte unter 1430 durch das Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 4937-14

Einfamilien-Villa, sofort beziehbar, in bestem Bauzustand, mit Obst- und Gemüsegarten, preiswert zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4930 14

Kleineres **Anwesen,** möglichst in Innsbruck, zu Geschäft geeignet zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Beschreibung, Lage und **Preisangabe** unter „F. H. 1033" an die Verw. 14

Speisehaus-Konzession f. Einrichtung u. Lokale wegen Krankheit sogleich zu verpachten. Erforderlich 3000 bis 4000 S. Unter „Verpachtung 10919" an d. Verwaltung 14

Bäckerei von Selbstkäufer gesucht. Angebote unter „Zahlungskräftig 4926" an die Verwaltung. 14

Tüchtige **Geschäftsfrau** wünscht eine kleine Fremdenpension zu pachten. Offerte unter „B. 4921" an die Verwaltung. 14

3000 Dollar und 16.000 Schweizer Franken werden als ganze Beträge oder auch als Teilbeträge gegen hypothekarische Sicherstellung auf landwirtschaftliche Besitze, in den Bezirken Innsbruck, Telfs oder Hall abgegeben. Hypothekenbüro Franz Steinbacher Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. Nr. 10, 3. Stock, Tür 27. 4917-

Gesucht 3500 S als erste Goldhypothek. Anbote unter „Telfs M 286" an die Verwaltung 14

Bundesangestellter sucht 500 Schilling, retour 600. Unter „Hochherzig 10949" an die Verw. 14

Suche von Privat 10.000 Schilling aufzuleihen gegen sichere Sicherstellung (1. Hypothek) und hoher Verzinsung. Direkte Offerte unter „Alte Firma 10918" an die Verwaltung. 14

Gesucht **Darlehen 17.000 Schilling** auf mietzinsfreie Villa. Miteigentum nicht ausgeschlossen. Anbote unter „Seefeld M 286" an die Verw. 14

Ich suche **mein Geld** bis zu 30.000 S, am liebsten in kleineren Teilbeträgen, kurz- oder langfristig gut anzulegen. Unter „Einzahlung nach Vereinbarung 10885" an die Verw. 14

Geldbeträge zu 7000, 10.000, 12.000 und 13.000 S sind gegen hypothekarische Sicherstellung unter kulanten Bedingungen zu vergeben. Hypothekenbüro Franz Steinbacher, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. Nr. 10, 3. Stock, Tür 27. 4916-14

Unterricht

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. In der Berlitz-Schule lernen Sie fremde Sprachen schnell und ohne Anstrengung. — Honorar mäßig. 4891-11

Reiten

Reitinstitut „Foltin" (Obstl. d. R., diplom. Reitlehrer), Rennweg 3, Telephon 1315; 10 edle Pferde; 12 Lektionen in Gruppen 36 S; Einzelunterricht 60 S; auch Sonn- und Feiertage und abends. Dreimal wöchentlich Geländeritte. Keine Ausgaben für Kleider, jeder Sportanzug passend. Im Winter Skijöring und schwedische Rodelfahrten. 4938-11

Buchhaltung, Stenographie u. Maschinschreiben, Eintritt täglich. Böckle, Bürgerstraße 15, 3. Stock. 4931-11

Klavierunterricht erteilt Fräulein in und außer Haus. (Staatl. gepr.) Zuschriften unter „Mäßiges Honorar 1075" an die Verwaltung. 11

Prakt. Büroausbildung in Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben, Schönschreiben (Verbesserung der Handschrift). Salurnerstraße 3. Eintritt täglich. 10900-11

Für **italien. Abendstunde** Teilnehmer gesucht. Unter „80 Groschen 1090" an die Verwaltung. 11

Allgem. Verkehr

Fesche, junge Frau, einverständlich geschieden, 26 Jahre alt, mit vollständ. Aussteuer, sucht Bekanntschaft mit Herrn in gesichertem Alter und gesicherter Existenz zwecks Ehe. Lichtbild erwünscht, wird ehrenwörtlich retourniert. Unter „Fröhliche Weihnachten 10928" an die Verw. 9

Herr, 34 Jahre alt, aus gutem Hause, sucht für gemeinsame Skipartien hübsche Partnerin. Bei gegenseitiger Zuneigung Ehe erwünscht. Zuschriften unter „Nicht anonym 10891" an die Verwaltung. 9

Geschäftsfrau, 45 Jahre alt, sucht Lebensgefährten mit gutem Charakter und etwas Vermögen. Offerte unter „Ehrlich 10905" an die Verwaltung. 9

Verlust-Anzeigen

Damenschirm mit weißem Elfenbeingriff (Kopf eines Windspieles) verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Sattner, Erzh.-Eugen-Str. 23, 2. St. 6920-12

Verschiedenes

Kein „Reinemachen" — ohne Staubsauger! (Büros, Wohnungen, Arbeitsstätten!) **Staubsaugerverleihanstalt**, Meinhardstraße 3. 10821-10

Elegante Mantelkleider in feinster Ausführung v. 40 S aufwärts J. Terbugov & Co., Speckbacherstr. Nr. 11 **nur** 1. St. 52 n-10

Madame Baloar-Talet, Kartlerin erteilt nach ihrer eigenen, sehr raschen Methode erfolgreichen Unterricht. Unterr.-Hon. ist mäßig. Anatomiestraße Nr. 7, 1. Stock. 4487-11

Erfindungen u. Patent-Muster verfertigt genau nach Zeichnung Feinmechanische Werkstätte T. Moele, Innsbruck Liebeneggstraße Nr. 16, 1. St. Ha 15-10

J. Sielaref, Klavierbau-Techniker, Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße Nr. 33 (seit 40 Jahren in Innsbruck) übernimmt Reparaturen, Beiederungen und Stimmungen von Flügeln, Pianinos u. Harmoniums hier und auswärts. **Erstklassige Ausführung.** 4558-10

Komplette Zimmer-Einrichtungen mit Matratzen und Bettzeug, Eisenbetten, Kleider, Schuhe, Musikinstrumente, Scheibenstutzen mit Zubehör und sonstige Gegenstände aller Art versteigert jeden Mittwoch u. Samstag ab 2 Uhr die **städtische Leihanstalt** am Marktplatz, Innrain 4. **Täglich Besichtigung** der Gegenstände. M 235-10

Kind wird in gewissenhafte Pflege genommen. **Adresse an den Auskunftsschalter** unter Nr. 10918. 10

Feines Herbstwetter für **Fahrradausflüge!** (Fahrrad-Verleihung Meinhardstraße 3.) 10670-10

Detektiv- u. Auskunfts- sowie Inkasso-Büro **„Sherlock-Holmes"**, Fernsprecher 656, Innsbruck, **Anichstraße Nr. 3, 2. St.** Ermittlungen, Auskünfte, Beobachtungen Tag und Nacht in delikaten Geheimsachen. Beweismaterial in Zivil- und Strafprozessen. Entlarvung anonymer Briefschreiber, Heiratsschwindler, Erpresser usw. Diebstahlsverhinderung in Hotels, Restaurants und sonstigen Großbetrieben. Inkasso. Beste Anerkennungen, mäßige Preise. 10931-10

Strümpfe werden schnell und billig repariert. Höttingergasse 5. 10631-10

Für Hotel und Privat empfiehlt sich zum Auffrischen und Polieren der Möbel. Janesko, Kunsttischlerei, Defreggerstr. 22, Stöckl. 10809-10

Uebernehme Möbelarbeiten sowie sämtliche Reparaturen und Möbelaufpolieren. Tischlerei, Bürgerstraße 10, im Hofe rechts, Leopoldenhaus. 10907-10

Warum wegwerfen? Kleider, Wäsche, Schuhe von Kindern kann man nicht mehr brauchen! O ja, wenn sie noch gut erhalten sind, ist dafür sehr dankbar der Tiroler Caritasverband, Erlerstraße 12. Ha 17-10

SEIDEN-BÄNDER
HANS FIEDLER
Museumstr. 2
SPITZEN

M 68

Neueste
Samtmodelle
Filzhüte
alle Kopfweiten
Pelzkrägen
alle Farben wieder eingelangt
J. F. WIESER
Burggraben 19
M 73

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Pendeluhren
Wecker
Armband-Uhren

Heimatrecht

in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft. Dokumentenbeschaffung. Familienstandesfachen. **Staatsbürgerrechts-Büro, Wien I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-47. Auch Fernverkehr** M 247

EHERINGE

Leop. Fuchs
INNSBRUCK
Gold- u. Silber-Ankauf zum höchsten Tageskurs
M 8

Danksagung.

Für die bezeigte innige Anteilnahme anläßlich des Ablebens unserer lieben Mutter, bezw. Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau

Luise Hosp geb. von Kaneider

Inspektorswitwe

sprechen wir allen unseren Freunden und Bekannten sowie besonders Herrn Dr. Wörle für die aufopferungsvolle Behandlung und Hochwürden Herrn Pater Hieronymus vom Stifte Wilten für die trostreichen Besuche unseren wärmsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht vom Hinscheiden unserer innigstgeliebten und treubesorgten Gattin, bezw. Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin, der wohlgeb. Frau

Amalia Anna Wacker geb. Stolz

Bundesbahn-Magazinsmeistersgattin

die nach langem und schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 50 Jahren selig im Herrn verschieden ist.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet am Donnerstag, den 11. November, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Stamserfeldgasse 3, aus auf dem Höttinger Friedhofe statt.

Die Seelenmessen werden am Freitag, den 12. November, um ½8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in Hötting gelesen.

Hötting, den 10. November 1926.

In tiefster Trauer:

Josef Wacker
Bundesbahn-Magazinsmeister als Gatte
Pepl, Luise und Robert als Kinder
Emma Wacker geb. Auer als Schwiegertochter
auch im Namen aller übrigen Verwandten.

10950

DIESEL-MOTORE abzugeben:

1886

2 St. à 120 PS., Fabrikat Leobersdorfer Masch.-Fab., 187 T., mit direkt gek. **Drehstromgenerator**, 3200 V./50 P. (Fabr. V. E. A. G.).
1 St. 100 PS., Fabrikat Grazer Waggonfabrik, 400 T., mit **direkt gek. Luftkompressoranlage.**
1 St. 100 PS., desgl., ohne Kompressoranlage, jedoch mit **Schwung- und Riemenscheibe.**

Sämtliche Maschinen **tadellosest** erhalten, wenig gebraucht, werden inkl. Montage und üblicher Fabriksgarantie geliefert. — Beste Referenzen von Käufern stehen zur Verfügung.

Nähere Auskunft von: **Bauunternehmung Münz, Ges. m. b. H., Wien, XIX., Weimarerplatz 4.**

PIANINOS

Klaviere, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert besonders billig zu Original-Fabrikspreisen auch gegen bequeme Teilzahlung

PIANOHAUS AUGUST STIETZEL
Adamgasse 9 a. M 240 **Fernruf 548.**

K 401

BANKHAUS STOCKINGER & ZANGERL

INNSBRUCK, SÜDTIROLERPLATZ Nr. 6 (Hotel Viktoria)

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Vorkriegswerten wie:
Renten, Pfandbriefe, Stadt- und Kommunalanleihen, Eisenbahnprioritäten, Kriegsanleihen usw.
Durchführung von Börsenaufträgen auf in- und ausländischen Plätzen.
Hypothekarkredit-Vermittlung.
Anlage und Revisionen von Buchführungen.
Durchführung von Liquidationen und Finanzierungen.
Korrespondenz in allen Hauptsprachen.
Kulantester Geldwechsel und Ueberweisungen.

Kundmachung.

Am Sonntag, den 21. November 1926, um 1 Uhr nachm., findet im Gasthaus „Donauer" in Weer die Versteigerung der Innbrückenmaut der Weerer Innbrücke auf die Dauer von fünf Jahren statt, wozu die Interessenten freundlichst eingeladen werden.

Pachtbeginn ist am 1. Dezember 1926.

Nähere Auskünfte erteilt das

Bürgermeisteramt Weer.

10896

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Unterzeichneter übernimmt die

Tischlerei von Frau Fritz

Mache hiermit der Einwohnerschaft von Innsbruck bekannt, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, der Kundschaft von Innsbruck prompte und saubere Arbeit zu liefern. Uebernehme ganze Ausstattungen sowie Bautischlerarbeiten.

Franz Plangger
Fischergasse 4. Fischergasse 4.
(Im Hause von H. Fuchs.) 4934

Kundmachung.

Der am 25. Oktober 1926 fällige

Vieh- und Krämermarkt in Weer

wird jetzt am **Samstag, den 13. November,** abgehalten.

Auftrieb ist nur aus seuchenfreien Gemeinden des politischen Bezirkes Schwaz und des Gerichtsbezirkes Hall gestattet.

10.897 **Bürgermeisteramt Weer.**

M 38 b E 3190/26/20

Versteigerungsedikt.

Am 6. Dezember 1926, vormittags halb 10 Uhr, findet im Gasthaus „Domanig" in Schönberg die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

1. Wohnhaus, Schönberg Nr. 26, früher Brandstätte, jetzt Gartenschankhaus, erdgeschossiges Wohnhaus Nr. 62, „Tirolerhäusl", Glasveranda, Bp. 48, 87, 88, Garten und Wiese, Gp. 134/2, 136, 137, Grundbuch Schönberg, Einl.-Zl. 14/II.

2. Zweistöckiges Wohnhaus Nr. 56, „Jägerheim", Bp. 90 samt Zubehör, Wiese, Gp. 702, Grundbuch Schönberg, Einl.-Zl. 83/II.

3. Waschküche und ehemalige Aussichtswarte, Bp. 49 und 89, Wiese, Gp. 546/2, 561/1, 561/2, 701, 560/3, Grundbuch Schönberg, Einl.-Zl. 84/II.

Schätzwert samt Zubehör: zu 1) 14.153 S; zu 2) 90.408 S; zu 3) 7983 S 70 g.

Geringstes Gebot: zu 1) 7816 S 50 g; zu 2) 45.204 S; zu 3) 4611 S 30 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 31. Oktober 1926.

Martini-Gänse

M 83

herrliche ungarische Mastware
pro Kilo S 3.60.
Enten, Poularden, Brat- und Suppenhühner, frische Ganslebern
empfiehlt
Karl Feldkirchner
Innsbruck, Anichstraße 9. Tel. 265.

Wer Qualität zu schätzen weiss
kauft **TEE** und **KAFFEE** nur bei
Handl's Nachf., Kafferösterei,
Innsbruck, Seilergasse 12. M 109

Quargel nur guter Qualität beziehen Sie am besten und billigsten von der **Ersten Alpenländischen Quargelfabrik Gösting bei Graz, Ferd. Leher,** Olmützer Fachmann mit 40jähriger Praxis. Für gute Qualität wird garantiert. **Engros billigst.** Versand überall hin. Ausschneiden und aufbewahren. 539

Kunst- und Hohlschleiferei
Müllerstr. 3
Annahme sämtlicher Schleifereien unter Garantie! **Feinster Hohlschliff!**
F. Bonesi-l. M 13

FEICHTINGER
Nähmaschinenlager von

Gritzner, Pfaff und Adler
Fahrräder
Motorräder
Automobile
Grammophone
Klaviere

gegen bequeme Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten.

Kataloge postfrei.

Jos. Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Straße Nr. 42
Filialen: Kufstein, Landeck.

Zirka 70 Waggons Fi-Rundholz

20—25 cm MD. (auch Gipfelstücke, jedoch vollkommen gesund, nicht über 1 Jahr alt), sowie

3 Waggons Lä-Rundholz für Schwellen

sofort lieferbar **zu kaufen gesucht.**

Detailofferte an: **Rundholzabteilung der Holzindustrie, A.-G., St. Margarethen (Schweiz), in Innsbruck,** *Bienerstraße 1.* 471

Marktanzeige.

Der am 11. November 1926 fällige

Martini-Vieh- und Krämermarkt in Fulpmes wird abgehalten.

Bürgermeisteramt Fulpmes, 8. November 1926
G 82 d Der Bürgermeister: **Denifl.**

Vertreter

für 1925er und 1926er Baulose mit höchsten Provisionen gesucht.

Bankhaus Zausner, Haas & Co., Wien, I., Graben 17.
A 315

Nervenschwache Männer

finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch
Evaton-Tabletten
In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot **St.-Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstraße 138.**
714m

Gummiwaren Spezialgeschäft

Arthur Bellutti, Innsbruck, Burggraben 19
Alleinverkauf für Tirol der
Altrussischen Schnee- u. Gummischuhe
Marke **„Quadrat"**, Riga
unerreichte Haltbarkeit. M 31

M 38 b E 3711/26

Versteigerungsedikt.

Am 11. November l. J., nachmittags 2 Uhr, werden öffentlich versteigert:

Pradlerbaracke Nr. 17, eine Nähmaschine und einige Einrichtungsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung
am 9. November 1926.
Blecha, Justizsekretär.

Das **Hämorrhoidal-Heilmittel Oriol**

wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmwänden, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozeß eintritt. **Erhältlich in den Apotheken.**
74